

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Prody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälschner-Boulevard Nr. 34.

Kulturkampf oder Religionsfriede?

Der Fürstprimas und der Ministerpräsident haben Besuche gewechselt und in den Blättern säufelt es von Hoffnungen. Der leidige Konflikt zwischen Kirche und Staat, der durch die Verordnung über die Matrifurierung der weggetauften Kinder zu entstehen drohte, dürfte auf friedlichem Wege geschlichtet werden. Wir würden uns freuen, wenn dem so wäre, aber wir sind nicht ohne Sorge darum, um welchen Preis der Friede erkauft werden soll. Nach dem Tone, den der Erzbischof von Gran einem Interviewer gegenüber noch vor Kurzem angeschlagen, wird es kaum die Klerisei sein, welche die Kosten tragen wird. Dieser Oberste der katholischen Seelenhirten in Ungarn liebt es nicht, die Hirtenstafel zu blasen; wenn er es thut, so liegt der Gedanke nahe, daß das Schäfchen der klerikalen Interessen im Trockenen ist. Wir hätten nichts dagegen, wenn es gelänge, einen Modus zu finden, der die Gewissen der katholischen Geistlichkeit beruhigt und doch dem Staate sein Recht und seine Pflicht, auf der Durchführung sanktionirter Gesetze zu bestehen, nicht verkümmert. Aber es scheint uns klar: die Zurückziehung der Csáky'schen Verordnung darf dieser Preis nicht sein. Eine solche Kapitulation wäre von traurigen Folgen nach allen Richtungen hin: sie würde das Kabinet untergraben, die Majorität zerlegen und den religiösen Frieden in Ungarn ernstlich bedrohen. Eine eingehendere Betrachtung lehrt, daß wir mit diesen Worten nicht zu viel gesagt haben.

Die Rücknahme der Verordnung wäre zunächst eine persönliche Schlappe für den Grafen Albin Csáky, die dieser hochbegabte, umsichtige und zugleich entschlossene Minister kaum verwinden dürfte. Er mochte zu stolz sein, zu remonstriren, da ihn, den Vertreter der Staatsgewalt, ein hochmüthiges Priesterwort als Mann des Mitleids hinstellte. Aber er kann nicht gut durch einfaches Zurückweichen sich selbst für immer zum „armen Csáky“ stempeln. Die Verordnung zurückziehen, heißt also für den Kultusminister, sich selbst zurückziehen, und man kann überzeugt sein,

daß er lieber gleich das letztere wählt, um nicht — Beides thun zu müssen. Wir glauben nicht, daß Graf Szapáry diese erste Bresche in seinem Kabinet leicht auszufüllen wüßte; wäre dem so, dann könnte man allenfalls sagen, daß der Friede zwischen Kirche und Staat mit der Hinopferung eines einzelnen Ministers nicht zu theuer erkauft wäre. Aber es steht zu besorgen, daß Graf Csáky, wenn man ihn gehen ließe, nicht allein ginge. Graf Csáky ist ein Katholik und kein Freigeist; seine Verdienste um die Errichtung des katholischen Franz-Josephs-Internats haben ihm eher das Recht zu geben, sich an Feiertagen einen klerikal gesinnten Mann zu nennen. Wenn ein solcher Mann sich den Ansprüchen der katholischen Hierarchie gegenüber nicht behaupten kann, dann entsteht die Frage, ob in einem Kabinet, das dem Erzbischof Simor genehm ist, ein Mann wie Desider Szilágyi noch Platz hätte? Wenn den Mächten, die auf Ungarns politische Richtung mittelst römischer Dekrete Einfluß nehmen, Csáky, der Katholik, Maginat und Konservative, noch zu liberal war, wie sollte Szilágyi, der Protestant, Notürrier und Liberale mit ihnen ankommen? In der That würde eine offenkundige Kapitulation der Regierung vor dem mobilisirten klerikalen Landsturm dem Kabinet, das sich bisher ein Reformkabinet nannte, einen ganz neuen Stempel aufdrücken. Die Partei, auf welche sich dasselbe stützt, könnte sich kaum mehr eine liberale nennen, und, was schlimmer ist, ein großer und ansehnlicher Theil der Einwohner Ungarns würde gegen den anderen Theil in Opposition gerathen: die Protestanten gegen die Katholiken. Es ist ein offenes Geheimniß, daß von den sogenannten Wegtaufungen die Katholiken profitieren, die Protestanten den Schaden haben. Die Katholiken sind ihren Dogmen nach Propagandisten — von einem katholischen Seelsorger verlangt sein Gewissen, daß er sozusagen offensiv vorgehe; der Protestantismus hingegen ist gewissermaßen defensiv naturverw. Er war stets der angegriffene Theil und sucht sich bloß seiner Haut zu wehren, besonders in Ländern, wo der Katholizismus, wenn auch nicht Staatsreligion, doch die Religion der

Dynastie ist. Unsere Reformationskriege, die blutigen Zeiten von Tököly, Bocskay, Rákóczy waren seitens des Protestantismus entschiedenen Verteidigungskriege. Das Gesetz vom Jahre 1868, wonach die Kinder aus den gemischten Ehen nach ihrem Geschlechte der Religion der Eltern zu folgen haben, mag ein prinzipiell falsches Gesetz sein, denn es beschränkt die Entscheidung der Eltern über die Religion der Kinder — aber es ist ein Defensivgesetz gegen den propagandistischen Eifer der katholischen Geistlichkeit, welcher bei allen gemischten Ehen die Erziehung der Kinder im römischen Glauben zu erzielen trachtet, dem es sozusagen Gebot ist, sich in die Familie einzudrängen, wo es „Seelen zu retten“ gilt. Gelingt es nun dem Widerstand des hohen und niederen Klerus, die Durchführung des Landesgesetzes in diesem Punkte zu vereiteln und die Protestanten in einer Frage, wo das Gesetz auf ihrer Seite steht, in Nachtheil zu bringen, so steht zu befürchten, daß der konfessionelle Friede in unserem Lande gefährdet wird. In Ungarn sind gesetzlich und prinzipiell alle rezipirten Bekenntnisse gleichgestellt. Thatsächlich existirt diese Gleichberechtigung allerdings nicht — denn seit Jahren sind die befähigtesten Lehrer an Realschulen und Gymnasien nicht angestellt worden, wenn sie ihren jüdischen Glauben nicht abgeschworen haben; aber diese Art von Ungleichheit hat Katholiken und Protestanten gleichgiltig gelassen. Wenn sich dagegen das Zünglein der Staatsgewalt vom Protestantismus ab- und dem katholischen Uebergewicht zuneigen sollte, dann stünden wir an der Schwelle einer Uneinigkeit, die gefährlicher wäre als ein sogenannter Kulturkampf und vor der uns der interkonfessionelle Schutzherr Ungarns behüten möge.

Wir glauben daher und hoffen, daß der ungarische Ministerkonseil den Frieden mit Gran und Rom nicht um den Preis einer Kapitulation suchen werde. Die Csáky'sche Verordnung darf nicht in einer Weise modifizirt werden, welche eine Preisgebung des Staatsgesetzes bedeutet. In diesem Falle scheint uns die Verordnung wichtiger als das Gesetz; denn jene bedeutet die Pflicht der Staatsgewalt, das gefasste Recht

Kleopatra.

(Original-Femmelton des „Neuen Pester Journal“.)

Wie weniger Frauen aus dem Alterthum ist das Andenken der Ägypterin Kleopatra in der Geschichte lebendig geblieben. Aspasia ist uns wenig mehr denn ein Begriff; nach dem Zeugnisse der Sinen eine Hetäre und noch Nergeres, die den großen Perikles durch ihre Laster zu fesseln und zu verderben wußte; nach Anderen der gute Genius des Staatsmannes, Dichterin, Philosophin, Rednerin und doch Weib, lieblich, fein, geistvoll, die auf ihre ganze Umgebung anregend, ja veredelnd wirkte. Es gibt auch einen geschichtlichen Optimismus, der das Bild Aspasiens, „der Geliebten“, in idealischer Verklärung auf die Nachwelt gebracht und zu einem der großen Typen der Weiblichkeit gestaltet hat, mit der die wirkliche Aspasia vielleicht ganz geringe Ähnlichkeit hat. Sie lebt als das Wesen, dessen Weiblichkeit durch eigenthümliche Energie und Feinheit des Geistes hoch emporragt. Auch Theodora's Bild, das wir neulich an dieser Stelle stizirten, ist verschwommen. Wäre es populär, es könnte sich zu einem differenten Typus entwickeln, zu dem der Weiblichkeit, in welcher der ehrgeizige Wille übermächtig lebt und weltbeherrschend wird. Der Ansat zu diesem Typus ist in der Geschichte Theodora's entschieden genug vorhanden, der Typus selber hat sich leither unzählige Male wiederholt. Der kleine Fuß der Frau ist mit wenig Geräusch, aber verblüffender Energie und Ausdauer genug oft durch die Weltgeschichte geschritten, ja selbst in der jüngsten Zeit vermag man seiner deutlichen Spur nachzugehen. Aber alle diese Typen zeigen die Veränderung der Weiblichkeit durch Eigenschaften, die gewöhnlich nur dem männlichen Charakter anhaften. Intelligenz und Wille, in solcher Energie dem weiblichen Wesen eingepflanz, bieten eine fremdartige

Erscheinung, die wie eine Ausnahme wirkt. Kleopatra aber, die Königin der Ägypter, ist nur Weib, beherrscht und herrschend durch die Leidenschaft der Sinnlichkeit, keine Hetäre, sondern Courtisane, selber Königin und Könige unterjochend, eine faszinirende Gestalt, wie aus einem modernen Pariser Roman, nur in riesenhaften Verhältnissen, die Geschichte der Welt entscheidend. So hat sie Shakespeare auf die Bühne gebracht, auch Sardou soll seine Hand nach diesem Bühnenschatz ausgestreckt haben, und so zeichnet ihr Bild der Franzose Houffaye, dem wir folgen und der für diesen Typus der Weiblichkeit ein besseres Verständniß hat, als für Frauen von der Art einer Theodora oder Aspasia.

Als ihr Vater Ptolemäus XI. im Jahre 51 vor Christus starb, hinterließ er ihr und ihrem älteren Bruder Ptolemäus, der sie nach ägyptischer Sitte heirathen sollte, den Thron Ägyptens. Sie war damals 16 Jahre alt, ihr Bruder 13. Der Gouverneur des jungen Ptolemäus, der Eunuch Pothin, ein ehrgeiziger Mann, gedachte durch seinen Schüler Ägypten zu beherrschen, gewährte aber bald, daß Kleopatra weder ihn, noch Ptolemäus werde herrschen lassen. Kleopatra war stolz, eigenwillig, intelligent und gebildet, sie sprach acht bis zehn Sprachen, war von herückender Grazie und sich derselben vollkommen bewußt. Pothin sah alsbald ein, daß er nur durch den Sturz der Königin zur Herrschaft gelangen konnte, und da die Kunst der höfischen Intrigue in Alexandrien durch lange Übung zur Vollkommenheit gebracht war, brachen alsbald Unruhen, gegen die Königin gerichtet, aus. Kleopatra floh und sammelte ein Heer, mit welchem sie gegen ihren Bruder anrückte. Zu dieser Zeit erschien Julius Cäsar, auf der Verfolgung des geschlagenen Pompejus begriffen, in Ägypten, und ergriff alsbald die gute Gelegenheit, sich in die inneren Angelegenheiten des Landes einzumischen und den Schiedsrichter zu spielen. Er

befahl Pothin, dieser möge Kleopatra und Ptolemäus auffordern, ihre Heere zu verabschieden und vor seinem Tribunal ihren Streitfall vorzutragen. Pothin sah ein, daß er gehorchen müsse, hatte aber rasch den Plan einer neuen Intrigue fertig. Er übermittelte Kleopatra den Befehl Cäsar's, ihre Armee zu verabschieden, nicht aber auch den, in Alexandrien vor Cäsar zu erscheinen, während er Ptolemäus bewog, nach Alexandrien zu kommen, zugleich aber seine Armee unter Waffen zu halten. So gedachte er doppelten Vortheil zu ergattern, die Armee der Königin los zu werden und Cäsar gegen die widerspännige Kleopatra zu erzürnen. Der Plan scheiterte an der Klugheit Cäsar's, der hinter dem Nicht-Erscheinen Kleopatra's eine höfische List witterte und einen geheimen Boten an die Königin sandte. Kleopatra hatte sofort ihre Armee verabschiedet und harrete ungeduldig und nicht ohne Hoffnung weiterer Befehle Cäsar's, den die Fama als „aller Frauen Gatten“ (omnium mulierum vir) bezeichnete. Als der zweite Bote Cäsar's bei ihr erschien, durchschaute sie sofort Pothin's List, wußte aber auch, daß man nun mit Gewalt ihre Zusammenkunft mit Cäsar verhindern werde. Begleitet von dem einzigen Apollodoros, einem ihr treu ergebenen Sizilier, brang sie in einer kleinen Fischerbarke in tiefer Nacht in den Hafen Alexandriens ein, ließ sich daselbst in einen Sack stecken, den Apollodoros auf seinen Rücken nahm und geradewegs in das Gemach Cäsar's trug. Sie war damals 19 Jahre alt, nach Dion Cassius die schönste aller Frauen; nach Plutarch war sie nicht gerade schön, aber durch den Reiz ihres Gesichtes, die Grazie ihrer Person, die Anziehungskraft ihrer Persönlichkeit „ließ sie einen Stachel in der Seele zurück“. Ihre Stimme war melodisch und unendlich süß. — Am anderen Morgen ließ Cäsar den Ptolemäus rufen und sagte ihm, er müsse sich mit seiner Schwester versöhnen und sie an der Regierung

Unter allen Umständen zu schützen und gegen Jedermann zur Geltung zu bringen, dieses hingegen eine einmalige Verfügung, die nach besserer Erkenntnis durch die kompetenten Faktoren wieder aufgehoben werden kann. Wenn demnach die Regierung sich mit dem Kerus in der Weise einigen sollte, daß die Verordnung in ihrer Wesenheit aufrechterhalten, dagegen aber in der nächsten Session ein Gesetzentwurf eingebracht wird, welcher bei gemischten Ehen den Eltern das Recht gibt, über die Religion ihrer Kinder zu bestimmen, so würde jeder Freund der Gewissensfreiheit einem solchen Kompromiß mit Vergnügen zustimmen. Denn es ist ein natürliches Recht der Eltern, ihre Kinder in dem Glauben erziehen zu lassen, den sie einträchtig für dieselben erwählen. Allerdings müßten aber in diesem Falle Bürgschaften dafür geschaffen werden, daß die Uebereinstimmung der Eltern nicht durch kirchliche Einflüsse eine Behinderung erleide, daß nicht an die Stelle der freien Zustimmung der Gewissenszwang trete. Es ist zweifellos, daß zu solcher Beeinflussung jene Kirche die größere Macht besitzt, welche den furchtbaren Hebel der Weichte und der verweigerten oder gewährten Absolution anzusetzen in der Lage ist, jene Kirche, welche einer gemischten Ehe einfach die Einsegnung versagen oder dieselbe an eine Bedingung knüpfen kann. Darum wäre ein Gesetz, welches bei gemischten Ehen den Eltern die Wahl der Religion für ihre Kinder freistellt, nur in Verbindung mit einem anderen Gesetze möglich: dem Gesetze über die obligatorische Civilehe.

Budapest, 26. August.

Der Abgeordnete Alexius Györy hat am 24. d. in Komorn seinen Rechenschaftsbericht erstattet. Györy legte besonderes Gewicht auf die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Armee und auf die Schaffung einer ungarischen Hofhaltung; er mißbilligte das Vorgehen des früheren Kabinetts und das des gegenwärtigen, das nur eine Fortsetzung des ersteren sei. Nachdem er noch die Erparierung Kossuth's verdammt hatte, empfahl er den Zuhörern, an den Prinzipien der Achtundvierziger- und Unabhängigkeits-Partei festzuhalten, die er nie aufgeben werde. Die Rede erntete lebhaften Beifall. Am Abend fand Györy zu Ehren ein Banket zu 200 Gedecken statt, in dessen Verlaufe er anlässlich des Namensfestes Kossuth's auf diesen sein Glas erhob.

Ueber die Zustände in der Bácska erhalten wir aus Södingen folgende bewegliche Schilderung: Seit einiger Zeit werden die Tagesblätter der Hauptstadt überflutet mit Nachrichten über die horrende Korruption in der Verwaltung der Bácska und über die darob ausgebrochenen Unruhen, die mit der Verhaftung des evangelischen Pfarrers Friedrich Stelzer ihren Höhepunkt erreichten. Ein klares Bild über die herrschenden Zustände können wir heute noch nicht gewinnen, aber wo in Broschüren und Zeitungsartikeln gegen die Verwaltung des Komitats die Beschuldigungen erhoben werden, daß Dorfnotäre und Stuhlrichter um die Summe von 50 Gulden Wochennachte ohne Wissen und Willen der Gemeinde auf andere Tage als die bisher gebräuchlichen verlegen, daß Dorfnotäre und Stuhlrichter Getreide-Einfuhr-Lizenzen gegen alle Bestimmungen des Gesetzes in einzelnen Gemeinden um dreißig vierzig Kreuzer, in anderen Gemein-

den um 1 fl. 50 kr., 2 fl. 40 kr., 4 fl. 30 kr. an die bittstellenden Bauern verleihen und die daraus einfließenden Gelder untereinander brüderlich vertheilen, und daß der Vizegespan des Komitats auf die ihm hierüber auf privatem Wege gemachten Mittheilungen sich dahin äußerte wie dies in öffentlichen Blättern hervorgehoben wird — man möge doch die Beamten des Komitats nicht beneiden: wo solche Beschuldigungen gegen die Verwaltung des Komitats vor der Öffentlichkeit erhoben werden, da dünkt uns, muß es doch scheinen, als wären Anzeichen vorhanden, die darauf hindeuten, daß in der Verwaltung des Komitats Feindschaft herrsche und daß der Vizegespan des Komitats sich veranlaßt fühlen müsse, selbst einzugreifen, damit die Zustände nicht unhaltbar werden. Denn die überwählten Beschuldigungen vieler Gemeindefürer und Stuhlrichter, die Inhaftirung des Geistlichen Stelzer, der sieben Tage hindurch gefangen gehalten wurde, und das Verbot der Komitatsbehörde, den Abgeordneten Georg Kinder in der Gemeinde Petronacz gebührenderweise zu empfangen, das Alles sind doch Ereignisse, welche die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich ziehen müssen und es nothwendig machen, daß selbst die Regierung ihren Blick nach der untern Bácska wende. Wo soll es denn hin führen, wenn in einem Komitate gerade diejenigen Beamten, die die Grundpfeiler in der Verwaltung sind und die in ihrem Wirkungskreise der Achtung nicht entbehren dürfen, sich nicht auch die Achtung vor dem Gesetze verloren gehen, wenn gerade diejenigen Beamten als Schwindler und Expreßer vor die Öffentlichkeit hingestellt werden?

Ausland.

Budapest, 26. August.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber die Resultate der russischen Reise Kaiser Wilhelm's äußern sich sowohl die russischen, wie die deutschen Blätter im Allgemeinen ziemlich skeptisch und trotz des überaus freundlichen Empfanges seitens des Czaren wird es zu keinerlei positiven Abmachungen gekommen sein.

Von der Petersburger Presse heftig angegriffen, bestreitet der russische Ex-Diplomat Tatitschew in einer Zuschrift an die „Romoje Wremja“ die Richtigkeit der Meldungen der Presse über seine in Bulgarien gewonnenen Einsprüche, worüber er sich nach keiner Seite hin geäußert hätte. Dieses Dementi steht aber auf schwachen Füßen. Im neuesten Hefte des „Ruffi Westnik“ finden wir einen die Versöhnung mit Stambuloff anregenden Artikel Tatitschew's. Rußland brauche seiner Ansicht nach nur die Einigung aller Bulgaren zu fördern und Bulgarien Garantien seiner Selbstständigkeit zu bieten, um seinerseits die wünschenswerthen Garantien zu erhalten. Dieser Vorschlag, gleichbedeutend mit einer neuen Theilung der Türkei, würde, wie die Petersburger „Wjedomosti“ meinen, Rußland nöthigen, seine ganze politische und militärische Macht auf's Spiel zu setzen. Die russische Diplomatie könnte sich kein größeres Armutthugszeugniß ausstellen, als wenn sie Tatitschew's Plan verwirklichen wollte.

Der Dössaer Korrespondent der „Daily News“ erzählt aus angeblich zuverlässiger amtlicher Quelle, daß Editt gegen die russischen Juden werde trotz der Proteste der westlichen Presse im Oktober promulgirt werden. Es wird zugleich versucht werden, in einem Anhange die Strenge der Unterdrückungsmaßnahmen zu rechtfertigen.

Ueber eine Unterredung mit König Milan berichtet ein Korrespondent der „Königlichen Zeitung“ aus Nisch in folgender Weise:

Serbien, äußerte der König, habe nie und nimmer von Rußland Gutes zu erwarten. Ein selbstständiges Serbenthum und der Alles auffaugende und nivellirende Panславismus seien unvereinbare Gegensätze, und außerhalb der panславistischen Idee, deren letzte Folgerung die Verneinung der serbischen Idee wäre, könnte Rußland dem serbischen Volke nicht das Mindeste bieten. Serbiens nationale Pflicht sei es daher gewesen, sich Oesterreich-Ungarn anzuschließen; dieses beherrschte als nächster mächtiger Nachbar Serbien wirtschaftlich und könne es, wenn es wolle, zu Grunde richten; es könne aber, wenn es einmal zur Austragung der orientalischen Frage komme, von allergrößtem Nutzen für Serbien sein, wenn es sich das Wohlwollen Oesterreich's gesichert habe. Nach diesen Grundsätzen, so erklärte König Milan, habe er seine Politik geführt; aus denselben Gründen wolle er auch nicht, daß sein Sohn zu einem Panlawisten erzogen werde, und er werde unter keinen Umständen und nie der Königin-Mutter einen Einfluß auf die Erziehung seines Sohnes einräumen, da er sie als nichts Anderes betrachte, denn als eine panlawistische Agentin, seine Todfeindin und die Feindin seines Landes. So König Milan. Der Korrespondent des rheinischen Blattes bemerkt hierzu, daß sich Serbien gegenwärtig hauptsächlich in russischem Fahrwasser befindet. Er weist auf den großen Einfluß Pasic's in Serbien hin, der nunmehr zum zweiten Male in politischer Mission nach Rußland reiste, nachdem er, der ehemalige Revolutionär, auf seiner ersten Reise vom Czar empfangen und mit einem der höchsten Orden ausgezeichnet wurde.

Am letzten Samstag stifteten Mitglieder der „Heilbronner deutschen Partei“ dem Fürsten Bismarck in Rissingen einen Besuch ab. Es waren ihrer fünfundvierzig Personen. Ueber diesen interessanten Besuch veröffentlicht der „Schwäbische Merkur“ einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Nach einer huldigenden Ansprache des Direktors Schmid aus Heilbronn ergriff Bismarck das Wort, er sagte ungefähr: Ich freue mich über diese Anerkennung, die der Antheil, den ich an der Geschichte habe nehmen können, bei Ihnen gefunden hat. Es ist bei mir die Hoffnung nicht erloschen, daß das deutsche Staatschiff, gleichviel, wer der Steuermann ist und wer nicht, den Kurs wie früher einhält. Die Einheit ist eine Errungenschaft der neueren Zeit und diese Einheit wird auch eine dauernde bleiben. Denn ich kann auch die Hoffnung nicht aufgeben, daß der nationale Gedanke immer weiter um sich greifen wird. Wenn je, was Gott verhüten möge, innere Wirren kommen sollten, so denken Sie an das württembergische Blut, das vor Paris vergossen wurde. Ich möchte Ihnen aber allen den alten Spruch ans Herz legen: „Halt fest am Reich, königlich Bauer, schmeds wie's will, süß oder sauer.“ — Professor Gellhahn aus Heilbronn sprach hierauf in längerer Rede ungefähr Folgendes: „Wir wissen, daß, wenn einmal schwere Noth über das Vaterland käme, sich das verwirklichen würde, was Wilhelm von Oranien einst von sich selber sagte: Jetzt reißen sie mich herunter, wenn ich aber einmal tod bin, so würden sie mich mit ihren eigenen Nägeln aus der Erde hervorkraken, wenn sie es nur könnten. Im Namen aller hier Anwesenden thue ich das Gelöbniß, daß wir an den Grundsätzen, die Czar Durcklaucht erfochten haben, festhalten werden, so lange wir leben.“ Worauf Bismarck u. A. erwiderte: „Es freut mich besonders, daß ich von Süddeutschland so viel Zeichen der Anerkennung erhalte. Die Norddeutschen sind hierin zurückhaltender. Der Prophet gilt eben nicht in seinem Vaterland, und dann kannten sie

betheiligen. Die eine Nacht, sagt Dion Cassius, hatte aus dem Nüchter Cäsar den Anwalt Kleopatra's gemacht. Ptolemäus widerstand der Aufforderung Cäsar's, und als Kleopatra vor ihm erschien, schleuderte er sein Diadem zu den Füßen Cäsar's und stürzte, „Verrath!“ schreiend, aus dem Gemach. Die Menge rötet sich zusammen und zieht gegen den Palast. Cäsar erscheint auf einer Terrasse vor dem Palast, sucht das Volk bis zur Ankunft seiner Legionäre zu besänftigen, und als diese erscheinen, bemächtigt er sich des Ptolemäus. Nun bricht ein blutiger Krieg aus, der lange unentschieden hin- und her schwankt. Zuletzt im Jahre 47, erschien Mithridates aus Syrien mit Hilfstruppen, um Cäsar Hilfe zu bringen. Die Egyptianer wurden besiegt, Ptolemäus, den Cäsar früher freigelassen hatte, ertränkte sich im Nil. Ptothin war hingerichtet worden und Alexandrien unterwarf sich. Der erste Regierungsaft Cäsar's war nun, nicht etwa Egypten als römische Provinz zu annektiren, sondern — von dem Bisp der Milchlange, wie Shakespeare sagt, verwundet — Kleopatra als Königin von Egypten anzuerkennen.

Während des achtmonatlichen Krieges hatte Cäsar Kleopatra nur verlassen, wenn er kämpfen mußte, aber der lange Pontignonat erschien ihr immer noch viel zu kurz. Umsonst erheischen Unruhen in Rom, in Asien, in Afrika, in Spanien seine schnelle Abreise; Cäsar weilt in Alexandrien und will es nur verlassen, um auf einem der großen egyptischen Lustschiffe, einem wahren schwimmenden Palaste, eine Fahrt auf dem Nil anzutreten. Da gibt es Säle, deren Plafond aus Jaspis, Sapislazuli, Elfenbein, Amethysten, Topfen zusammengefest ist. Säulengänge, Statuen zieren das Schiff, das Takelwerk ist purpurn, die Segel sind aus Byssus. Seiltänzer, Akrobaten, Mimiker, Musikanten, Tänzerinnen und Flötenspielerinnen sind am Bord, um die Herrschaften zu unterhalten. Knapp vor der Abreise aber murren die Regionen und Cäsar kommt zur

Besinnung. Er will Kleopatra mit nach Rom führen, aber voreist muß er nach Armenien, wo seine Anwesenheit am dringendsten ist. Kleopatra gibt bald nach seiner Abreise einem Sohne das Leben, den sie Ptolemäus-Cäsarion nennt, um aller Welt ihre Beziehungen zu Cäsar anzuzeigen. Als Cäsar seine Feinde besiegt hatte, ruft er Kleopatra nach Rom, wo diese im Sommer 46 erscheint und in der prächtigen Villa Cäsar's am rechten Ufer des Tiber ihre Residenz aufschlägt.

In Rom, wo zu jener Zeit Laster und Verbrechen üppig wucherten, hätte man an einer gewöhnlichen Liebchaft Cäsar's wenig Anstoß genommen. Aber daß seine Maitresse eine Egyptianerin, eine Barbarin war, daß er ihr im Tempel der Venus eine Goldstatue errichten ließ, beleidigte den Nationalstolz und die religiösen Gefühle der Römer, und gab zu den unsinnigsten Gerüchten Anlaß, die die allgemeine Erregung steigerten und vielleicht mit zur Ermordung Cäsar's beitrugen. Kleopatra war damals 25 Jahre alt und durchaus nicht gesonnen, ihre Hoffnungen mit dem Betnam ihres Geliebten begraben zu lassen. Sie eilte nach Alexandrien zurück und ergriff in dem zum Ausbruch gelangten Bürgerkrieg die Partei des Triumpvirats. Aber das Unglück verfolgte sie. Die Heere, die sie gegen Cassius schickte, übertraten zum Feind, ihre Flotte wurde zerstreut und der Schein war in solchem Maße gegen sie, daß sie von den Siegern, wer sie auch immer sein mochten, das Aergste zu befürchten hatte. In der That forderte sie Antonius, der nach seinem Siege über Brutus vergeblich auf ihre Huldigung wartete, auf, vor seinem Tribunal in Tarsus zu erscheinen, um ihre zweideutige Haltung zu rechtfertigen. Quintus Dellus, der Botschafter Antonius', der das neue Glück Kleopatra's ahnte, überredete sie leicht, dem Rufe Folge zu leisten.

Eines Tages, als Antonius auf dem Markt-

plaze von Tarsus öffentliche Audienzen erteilte, erkönte großer Lärm am Ufer des Cydnus. Alle Welt strömte an's Ufer, Antonius selber kann seine Neugierde nicht meistern und folgt der Menge. Ein wunderbarer Anblick bietet sich ihm dar. Kleopatra fährt eben in den Hafen ein, auf einem ganz vergoldeten Schiffe, dessen purpurne Segel im Winde flattern. Die silbernen Ruder heben und senken sich im Takte, während griechische und egyptische Musik ertönt. Kleopatra unter einem Belum von Goldgewebe ruhend erscheint, wie die Maler die Göttin Aphrodite darstellen. Um sie herum halten nackte Kinder und halbnaakte schöne Mädchen Guirlanden aus Rosen und Lotusblumen und bewegen große Ibisfedern-Fächer. Im Vordertheile des Schiffes sind Nereidengruppen placirt, im Thauwert hängen Amoretten, feiner Weibrauch, den Sklavinnen verbrennen, verbreitet süße Wohlgerüche. Sofort sendet Antonius Boten ab, um die Königin zum Souper einzuladen. Kleopatra antwortet, ihr gebühre die Ehre, Antonius zu sich zu rufen in ihren Palast, den sie Wochen vorher insgeheim in der Stadt hatte einrichten lassen. Fest auf Fest folgte nun und von einer Rechtfertigung Kleopatra's war nie mehr die Rede. Der allgewaltige Triumpvir war der Sklave der Egyptianerin geworden.

Im Jahre 41 war Kleopatra in Tarsus erschienen, gerade als Antonius gegen die Parther ziehen wollte. Aber die Anwesenheit Kleopatra's veränderte alle seine Pläne und anstatt in den Krieg zu gehen, folgt Antonius der Kleopatra nach Egypten. Hier beginnt nun jene lange währende ungeheure Orgie, die noch nach Jahrhunderten in dem Rom Nero's und Heliogabalus' als unnachahmliches Muster erwähnt wurde. Die unnachahmbaren war übrigens der Name, den sich Kleopatra und Antonius selber beilegte. Ihr Leben war ein immerwährendes Fest, Jagdpartien, Nilfahrten, Gelage in immer neuer Abwechslung folgten aufeinander.

mich eben schon, als ich noch klein war und das können Manche nicht vergessen. Auf eine Anfrage eines Herrn, ob der Fürst nicht einmal Schwaben besuchen werde, antwortete er, ja, wenn es sich infognito machen ließe; auf die Bemerkung, er würde jedenfalls mit Jubel empfangen werden, sagte er: „Ja, das ist's eben.“ Mit den Worten: „Mein einziger Ehrgeiz, den ich noch besitze, ist eine gute Grabchrift und um diese bitte ich Sie, meine Herren,“ verabschiedete Bismarck seine Gäste.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. August.

Der Plan für die Volkszählung in der Hauptstadt ist folgendermaßen festgestellt worden: Die Oberaufsicht führt der Bürgermeister, die Durchführung aber wird dem Direktor des statistischen Bureau der Hauptstadt anvertraut. Das ganze Gebiet der Hauptstadt wird, der Anzahl der Verwaltungsbezirke entsprechend, in zehn Zählbezirke getheilt. An der Spitze jedes Zählbezirks steht ein Präsident; ein Bureau mit einem Kanzleileiter wird demselben beigegeben. Der verbaute Theil der Stadt wird in 254 Gruppen getheilt, welche mit je einem bezahlten Agenten zu versehen sind. Das Extravillan zerfällt in vierzig Zählgruppen. Die Kontrolle wird zum Theile durch die Präsidenten und Leiter der Bezirke, zum Theile durch Entsendete des statistischen Bureau geübt. Vorbereitet werden 400,000 weiße und ebensoviele blaue Zählblätter. Die Aufnahme erfolgt in der heutigen Sylvesternacht; Personen, die an fremden Orten aufgenommen werden, haben, um eine doppelte Zählung zu verhindern, ihre ordentliche Wohnung anzugeben. Die Hausbesitzer haften dafür, daß bei der Zählung kein Gebäude und keine Wohnung übergangen werde; für die Richtigkeit der Daten haften jene, welche die Zählblätter ausfüllen. In den hauptstädtischen Zählblättern sollen noch folgende spezielle Fragen enthalten sein: Seit wann besteht die Ehe? Wie viel Kinder entstammten derselben? Wie viel sind ihrer noch am Leben? In der Rubrik „Anmerkung“ sind die körperlichen und geistigen Mängel anzugeben. Bei der Frage nach der Muttersprache hat die Instruktion über die Muttersprache der Säuglinge enthalten zu sein.

Die Siebener-Baukommission hat gestern die Vorlage des Ingenieuramtes betreffend die auf 5000 fl. veranschlagte Asphaltirung des Trottoirs an der Seite des Abgeordnetenhauses und der Fahrstraße vor dem Abgeordnetenhause, sowie betreffs der auf 1700 fl. veranschlagten Trottoirlegung in der Kinizy-gasse gutgeheißen.

Die Heizung der Kommunal-schulen erfolgt von nun ab mittelst eines neuen, von der Siebener-Baukommission bereits gebilligten Systems. Die Temperatur wird nie mehr als 17 Grad und nie weniger als 15 Grad sein.

Die Steuerbemessungs-Kommissionen des 5. und 6. Bezirks werden am 27. d. die Erwerbstheuer 3. Klasse der vorgeladenen Parteien verhandeln.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Kleife beizulegen. Die Administration.

Kleopatra verliebte ihren Antonius weder bei Tag noch bei Nacht. Sie trank, spielte, jagte mit ihm und begleitete ihn selbst zu den militärischen Uebungen. Sie war unerschöpflich im Erfinden neuer Vergnügungen und überraschender Unterhaltungen. Bezeichnend ist die Anekdote, welche Plinius erzählt. Bei einem besonders glänzenden Gelage rief Antonius aus, daß kein anderes glänzender sein könne. Kleopatra erwiderte, daß Gelage sei jämmerlich, sie werde am nächsten Tage eines veranstalten, daß zehn Millionen Sesterzien (eine Million Gulden) kosten werde. Sie wetteten. Am nächsten Tage fand das Fest statt, das anfangs sich in Nichts von dem vorhergehenden unterschied. Antonius spottete. Da sagte Kleopatra, das Alles sei Neben-sache, sie allein werde die zehn Millionen austrinken. Und alsbald nimmt sie eine Perle aus ihrem Ohre, wirft sie in den goldenen Becher, wo der Essig, der dort vorbereitet war, sie auflöst und leert den Becher auf einen Zug. Sie wollte nun die zweite Perle opfern, als der Schiedsrichter Einhalt gebot und erklärte, daß sie gewonnen habe. — Wenn sie solcher Gelage satt waren, verkleideten sie sich, sie als Magd, er als Matrose oder Lastträger, und durchliefen des Nachts die Straßen Alexandriens, sich unter den Böbel mischend und in den sich entspinnden Faustkämpfen Püffe austheilend und empfangend. An der Seite Cäsar's hatte Kleopatra die Rolle Aspasiens zu spielen versucht; als Geliebte des Antonius, der rohe und brutale Manieren hatte, lehrte sie die Courtisane hervor, führte cynische Redensarten im Munde, sang erotische Lieder, zankte und schlug sich mit ihm.

Im Winter des Jahres 39 mußte Antonius nach Italien eilen, um an einem Kriege theilzunehmen, den seine Frau Fulvia angezettelt hatte, zum Theil aus Eifersucht, um ihren Mann von Kleopatra loszureißen. Aber Fulvia starb, bevor sie ihren Mann wiedergesehen; Antonius und Octavius

Budapest, 26. August. * Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Truggold“), ferner: Der Kapitalist (Budapester Johannis-Enthaltungsmarkt 2c.), Auszug aus dem „Közlöny“, Pester Waaren- u. Effekten-Börse, Wasserstand, sowie Inserate.

Wetterbericht. Seit gestern ist hier ein totaler Witterungsumschlag eingetreten. Gestern herrschte noch bis gegen Mitternacht eine schwüle Temperatur; nach Mitternacht stellte sich aber ein heftiger Nordwestwind und gegen Morgen ein Regen ein, und es erfolgte dadurch eine rasche Abkühlung. Das Thermometer sank in der Nacht bis 12 Gr. R. und stieg am Tage nicht über 15 Gr. R. Die Himmelsansicht war tagsüber veränderlich, der Wind hält an. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen. In Ungarn hat die Bewölkung zugenommen und es werden aus vielen Orten Regen gemeldet, die besonders im Westen des Landes hier und da sehr ausgiebig waren. Gewitter waren gestern in Budapest, Erlau, Schemniz, Keszmarc, Ungvár, Késhely, und Csakathurn. Der Luftdruck ist allgemein gesunken, in Stornoway um 7 Mm. Das Minimum (735—740) breitet sich über dem Atlantischen Ozean, das Maximum (760—765) über Spanien aus. Die Temperatur hat im Westen bedeutend abgenommen, in Késhely um 8 Gr. R., während sie im südöstlichen Theile des Landes noch etwas gestiegen ist. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind lebhaft nordwestliche Winde, wechselnd bewölkt, kühles Wetter mit Stürmen zu erwarten.

Die Reise der Königin. Man telegraphirt der „Presse“ aus Paris: „Sämmtliche Journale meldeten heute die Ankunft der Kaiserin-Königin Elisabeth in Paris, während thatsächlich bloß die Suite der allerhöchsten Frau, darunter Baron Nopcsa, Gräfin Festetic und Herr und Frau v. Fejfalik, aus Calais hier eintraf und im „Hotel Maurice“ abstieg. Bot-schaftsrath Graf Zichy besuchte heute den Baron Nopcsa. Die Suite erhielt Nachmittags aus Lissabon eine Depesche, nach welcher Ihre Majestät dort eingetroffen ist. Die Suite wartet hier weitere Ordres ab. Die Journale respektiren übrigens sämtlich das Infognito der vermeintlich hier weilenden Kaiserin-Königin. — Uns telegraphirt man hingegen aus Paris: Kaiserin-Königin Elisabeth befindet sich noch hier, um besseres Wetter zu der projektirten Seereise abzuwarten. Die stürmischen Wellen waren auch die Ursache, daß die Kaiserin-Königin die Seefahrt unterbrach und unerwartet von Calais in Paris eintraf. Da Bot-schafter Graf Zichy auf Urlaub ist, stattete Bot-schaftsrath Graf Zichy im Hinblick auf das strenge Infognito der Kaiserin-Königin nur dem Obersthofmeister Baron Nopcsa einen Besuch ab. Die Kaiserin-Königin unternimmt häufige Spaziergänge im Bois de Boulogne und bei der Stadt. — Es fragt sich nun, ob die „Presse“ oder unser Korrespondent besser informiert ist?

Jubiläum des Fürsten von Montenegro. Man telegraphirt aus Cetinje: Das dreißig-jährige Regierungsjubiläum des Fürsten Nikolaus wird morgen ohne besonderes Gepränge begangen werden, da die Trauerperiode der fürstlichen Familie für die Prinzessin Jorfa Karagorjebewitsch noch nicht zu Ende ist. Die Feier wird sich vermuthlich auf einen Festgottesdienst und einen Empfang bei Hofe beschränken. Es ist auf diesen Anlaß zurückzuführen, daß der Czardem

Fürsten soeben einen großen Dampfer zum Geschenke gemacht hat.

Kronprinz Friedrich von Dänemark reist nach dreitägigem Aufenthalt in Budapest morgen Früh 8 Uhr mittels Sitzzuges der österr.-ungar. Staatsbahn nach Wien.

Von der Klausenburger Universität. Se. Majestät hat den Privatdozenten an der Klausenburger Universität und Professor an der dortigen höheren Mädchenschule Dr. Karl Széchy zum ordentlichen Professor der ungarischen Literatur an der Klausenburger Universität ernannt.

Kardinal Gyalld. In Kataloca wurde der gestrige Namenstag des Kardinals Dr. Ludwig Gyalld mit Rücksicht auf den noch immer leidenden Zustand Sr. Eminenz in aller Stille gefeiert. Es fanden zwar keine Empfänge beim Kardinal statt, doch erschienen ungemein zahlreiche Personen aus Kalooca und der Umgebung im Palais des greifen Fürsten, um ihre Glückwünsche zu überbringen; das Kaloocaer Telegraphenamte hatte den ganzen Tag mit der Ausnahme der massenhaft eingelangten Gratulationsdepeschen zu thun. Im Uebrigen ist im Zustande des Kardinals eine entschiedene Besserung zu konstatiren. Seit seiner Rückkehr von Russee, wo sich der leidende Kardinal beträchtlich erholt hat, ist er fortwährend mit den Angelegenheiten seiner Erzdiözese beschäftigt und auch nach anderen Richtungen hin in steter Thätigkeit. Er verbringt täglich einige Stunden in seinem herrlichen Parke, wo er auch die Besuche empfängt. Die Besucher sind ausnahmslos entzückt von der Liebenswürdigkeit und Geistesfrische des Kardinals.

Ministerialrath Kamill Apt. Einer der thätigsten und ältesten Beamten des Unterrichtsministeriums, der Leiter der Sektion für Volksschulwesen Ministerialrath Kamill Apt, ist gestern Abends nach kurzem Leiden, 63 Jahre alt, gestorben.

Kamill Apt wurde am 20. September 1827 in Káshau geboren. Nach Vollendung seiner Gymnasialstudien hörte er zwei Jahre Philosophie an der Pester Universität und widmete sich dann dem juristischen Studium. Nachdem er fast zwei Jahre im Hause des Generals Nikolaus v. Gaál als Erzieher thätig war, wurde er im Jahre 1850 Konzeptspraktikant bei der bestanden den Pest-Diner k. k. Distrikts-Regierung. Ein Jahr später wurde er Stuhlrichter-Adjunkt, bald darauf Komitats-Kommissär und im Jahre 1858 Konzipist im k. k. Ministerium des Innern, um dann später als Statthalterei-Sekretär theils in Debenburg, theils in Ofen zu dienen. Bei der Errichtung des ungarischen Ministeriums für Kultus und Unterricht wurde er als Ministerial-Sekretär in dasselbe übernommen, wo er in der Reihenfolge der Jahre sich durch seinen staunenswerthen Fleiß, seine minutiöse Gewissenhaftigkeit und seine vorzügliche Arbeitskraft bis zum wirklichen Ministerialrath emporarbeitete. Seit dem 23-jährigen Bestande des Ministeriums hat Kamill Apt, mit Ausnahme von etwa zwei im Departement der Fundational-siftungen zugebrachten Jahren, in der Sektion für das Schulwesen eine nützliche Thätigkeit entfaltet. Nach dem Abgang des Staatssekretärs Paul Gönczy aber wurde er mit der Leitung dieser Sektion betraut. In zwei Jahren wollte Apt nach Vollendung seines vierzigsten Dienstjahres sich in den Ruhestand zurückziehen, um in stiller Beschaulichkeit und seinem ernsten, bescheidenen Wesen entsprechend, ausschließlich seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Sammeln von Alterthümern, zu leben. In der Ausführung dieses seines Lieblingsplanes hinderte ihn jedoch der unerbitliche Tod.

Ein neuer Finanzdirektor. Se. Majestät hat dem kön. Rathe und Finanzdirektor Dr. Ladislaus Szollner aus Anlaß seiner Versetzung in den

veröhnten sich und theilten aufs Neue die Welt unter sich auf. Zugleich um die Versöhnung dauernd zu gestalten, wurde eine Heirath zwischen Octavia, der Schwester Octavius', und Antonius geplant, der dieser aus politischen Rücksichten bestimmte. Antonius blieb nun das ganze Jahr in Rom an der Seite Octavia's, die ebenso schön wie klug war und große Gewalt über ihn gewann. Antonius war körperlich ein Riese, aber sein Wille war schwach und Frauen herrschten uneingeschränkt über ihn. Drei Jahre lang blieb er so von Kleopatra fern. Sie mußte während dieser Trennung unsagbar viel gelitten haben, denn sie liebte diesen tapferen und starken Krieger, während dieser sie völlig vergessen zu haben schien. Aber kaum hatte er auf einem seiner Kriegszüge den Fuß auf asiatischen Boden gesetzt, als ihn plötzlich die Leidenschaft wieder erfaßte. Er schlug in Laodicea sein Hauptquartier auf und schickte um Kleopatra. Diese erschien sofort. Antonius beschenkte sie mit ausgebeuteten Ländern und ließ sich wieder von der ägyptischen Syrene fesseln. Nicht ohne Kampf sollte sie ihn diesmal erobern. Octavia kämpfte verzweifelt um ihren Mann und vollbrachte Wunder der Hingebung und Aufopferung für den Unbekannten. Eine Zeit lang schwankte Octavius. Aber Kleopatra hatte den Vortheil, an seiner Seite zu sein, und ließ ihre Beute nicht fahren. Als er abreisen wollte, stellte sie eine Verzweiflung zur Schau, die Antonius besiegte. Er verschob seine Abreise und folgte ihr nach Alexandrien.

Nun begann wieder das luxuriöse und ausschweifende Leben von ehemals. Die Launen Kleopatra's und die Folgsamkeit Antonius' kannten mehr keine Grenzen. Antonius verleugnete ihr zu Liebe fast sein Vaterland. Er ließ ihr Bild auf die Reversseite der kaiserlichen Münzen prägen und ihren Namen auf die Schilder der Legionäre graviren. Nur der Vermittlung der treuen Octavia ge-

lang es, den drohenden Bürgerkrieg zwischen ihrem Bruder und dem Gatten eine Weile hinauszuschieben. Endlich brach der Krieg los. Antonius schickte seine Legionen nach Kleinasien und begab sich selber nach Ephesus, wo alle seine Getreuen sich versammeln sollten. Kleopatra erschien als erste mit zweihundert Schiffen und einem Kriegsschatz von etwa 40 Millionen Gulden. Aber ihre Anwesenheit im Lager war unheilvoll. Feste und Gelage lenkten die Aufmerksamkeit und Energie von den Kriegsvorbereitungen ab. Der Ausgang des Krieges ist aus der allgemeinen Geschichte genügend bekannt. Bei Actium wird Antonius besiegt und Kleopatra's unüberlegte Flucht mit ihren Schiffen gibt das Signal zur allgemeinen Verwirrung. Antonius folgt ihr, anfangs mit der Absicht, die ägyptischen Schiffe zurückzuführen und das Geschick der Schlacht zu wenden. Aber dann überkommt ihn der Gedanke, sie habe ihn verrathen. Er will zurück in die Schlacht, um den Tod zu suchen, aber sterben, ohne sie wieder zu sehen, vermag er nicht. So gelangt er auf ihr Schiff, wo er drei Tage und drei Nächte am Bordsteil bleibt, das Gesicht in den Händen bergend. Endlich führen die Frauen Kleopatra's eine Zusammenkunft der Beiden herbei, sie soupiren zusammen! In Alexandrien angelangt, ist Antonius eine Beute finsterner Verzweiflung. Er ist von allen Seiten verlassen und zweifelt selbst an Kleopatra, von der er vergiftet zu werden fürchtet. Noch einmal rafft er sich auf, kehrt aus einem einsamen Thurm, den er sich erbauen hatte lassen, zu Kleopatra zurück, Gelage zu feiern. Im Frühjahr des Jahres 30 bricht eine römische Armee in Egypten ein. Antonius führt die Trümmer seines Heeres gegen Octavius, um kleine Siege zu ersechten, auf welche große Niederlagen folgten. Der Zustand beider Geliebten, der Stadt, des Heeres, der Flotte, war unfähig jaunervoll. Wuth, Verzweiflung, Verdacht. Das Todesmuth

bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner langen, treuen und eifrigen Dienste den Titel eines kön. Rathes verliehen und den kön. Rath und Finanzdirektor in Szegedin Julius Finaczky in seiner gegenwärtigen Eigenschaft zur Finanzdirektion für den Budapest Landbezirk vererbt.

* Die Theilnahme des Königs. Der König hat dem Finanzminister Dr. Alexander Weyerle anlässlich der Schicksalschläge, von denen dieser heimgesucht wurde, durch den Ministerpräsidenten Beileid aussprechen lassen.

* Zum Eisenbahnunglück bei Ginzota. Heute Vormittags fand sich eine behördliche Kommission behufs Aufnahme des Lokalaugenzeugnisses am Schauplatz des gestrigen Eisenbahnunglückes ein. Mitglieder der Kommission waren: Der Oberinspektor der k. ung. Staatsbahnen Julius Balogh, Staatsanwalt Károlyffy, der Gödöllőer kön. Bezirksrichter Aurel Kern und von Seite der Budapest Buzinalienbahn Oberinspektor Franz Jách, die Oberingenieure Kertész und Hirtisch und Oberbuchhalter Karl Gál. Die Kommission konstatierte, daß sowohl der Bahnkörper als die Lokomotive vor der Katastrophe in vorchriftsmäßigem Zustande waren. Der Dampfregulator wurde vollständig offen gefunden und demzufolge erscheint es zweifellos, daß das Unglück nur der abnormen Geschwindigkeit zuzuschreiben ist, insofern als diese die Entgleisung und den Absturz verursacht hat. Der Bahnkörper hat in Folge des Unfalles nur geringen Schaden genommen. Die Züge verkehren vorderhand bloß bis Mátyásföld, doch dürfte das Geleise im Laufe des heutigen Tages wieder in Stand gesetzt sein. Die Leichen der beiden Verunglückten Ambrus und Nagy wurden heute in Ginzota obduzirt. Im Zustande des Heizers Lichtner ist eine wesentliche Besserung eingetreten und konnte derselbe heute bereits von der Kommission vernommen werden. Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß seine Verletzungen in kurzer Zeit heilen werden. Die Kommission hat bezüglich der Einleitung eines Kriminalverfahrens nicht zu verlangen, da die Katastrophe erwiesenermaßen einzig und durch die Unvorsichtigkeit des getödteten Lokomotivführers Nagy verschuldet wurde.

* Dr. Joltan Jelenffy. Der bekannte hauptstädtische Arzt Dr. Joltan Jelenffy ist, wie aus Berlin gemeldet wird, am 23. d., Morgens 3 Uhr daselbst im St. Hedwigs-Krankenhaus an Herzbeutelentzündung gestorben. Der Verblüthene, ein kerngesunder starker Mann, war ein passionierter Tourist und Bergsteiger; er hatte noch im Juni d. J. in Begleitung seines Bruders, des Gerichtshofpräsidenten in Debreczin Kornel Jelenffy, eine Reise nach den Tyroler Alpen unternommen, von wo sie sich zu den Passionsspielen nach Oberammergau begaben. Auf der Rückreise klagte Dr. Jelenffy über Fieber, ohne diesem jedoch größere Bedeutung beizulegen. Er traf am 28. vorigen Monats in Budapest ein und reiste am 29. nach Helgoland, von wo er sich nach vierstädtigem Aufenthalt zum internationalen medizinischen Kongress nach Berlin begab. Am 4. August daselbst angelangt, fühlte sich Dr. Jelenffy so krank und schwach, daß er sich ins St. Hedwigs-Krankenhaus verfügte, um, wie er sagte, sich einige Tage von den Strapazen der

Reise zu erholen. Gleichzeitig verständigte er den Berliner Universitätsprofessor Dr. Bernhard Franke davon, daß er außer Stande sei, seinen angemeldeten Vortrag zu halten. Trotzdem sich sein Zustand verblütherte, unterließ er es, seinen Bruder zu benachrichtigen. Erst als die Aerzte des Krankenhauses das Uebel für lebensgefährlich erklärten, telegraphirte die Oberin der ihn pflegenden Nonnen nach Debreczin. Gerichtspräsident Kornel Jelenffy reiste sofort nach Berlin und traf seinen Bruder nurmehr als Leiche. Gerichtspräsident Jelenffy ließ den Leichnam obduzieren und nahm, da gegen die Ueberführung des Leichnams nach Ungarn Einwendungen erhoben wurden, das Herz seines Bruders mit sich. Am 24. d., Nachmittags 6 Uhr, fand die Beerdigung Dr. Jelenffys unter großer Theilnahme seiner Berliner Kollegen im St. Sophienfriedhofe statt. Am offenen Grabe widmete der Berliner Universitätsprofessor Dr. Bernhard Franke dem Verblüthenen einen warmen Nachruf. — Dr. Joltan Jelenffy wurde am 21. Juni 1847 in Szatmár geboren und war somit erst 43 Jahre alt. Nach Abschluß seiner medizinischen Studien an der Wiener Universität wirkte er einige Jahre als Assistent des Wiener Pathologischen Universitätsprofessors Dr. Störck. Dr. Jelenffy war ein eifriger Forscher und brachte alljährlich mehrere Monate im Auslande, namentlich in London zu, um seine Kenntnisse zu vermehren. Er hat fast halb Europa bereist und stand mit ausländischen medizinischen Kapazitäten in regem Verkehr. In Paris frequentirte er längere Zeit die Klinik des Professors Dr. Zauvel; zu Professor Dr. Macenzie stand er in so freundschaftlicher Beziehung, daß ihm der berühmte Pathologe sogar eine seiner Schriften widmete. Dr. Jelenffy war Arzt des Nationaltheaters und der königlichen Oper und wurde jüngst zum Mitglied des neureiterten gerichtsarztlichen Senats ernannt. Das bezügliche Dekret, welches ihm am 13. d. in seiner Abwesenheit zugestellt worden war, wurde erst heute von seinem Bruder eröffnet. Dr. Jelenffy, der unverheirathet war, erfreute sich allgemeiner Sympathien; sein jähes Ableben hat in der Hauptstadt die lebhafteste Theilnahme hervorgerufen.

* Ein Wettersturz. Auch in der Witterung berühren sich die Extreme. Bis zum gestrigen Tage verjähmerten wir schier vor Hitze; noch gestern Nachmittags herrschte eine erdrückende Schwüle, welche den Schweiß aus allen Poren treten ließ, die Schwimmbäder waren den ganzen Tag über mit Badenden gefüllt und heute — welche Wendung durch des launischen Wettergottes Fügung — heute frühkelten wir auf der Straße trotz Ueberziebers mit ausgefülltem Kragen. Ueber Nacht war ein heftiger Wolkzug über die Stadt gekommen und gegen Tagesanbruch entluden sich die Wolken in einen ausgiebigen Regen, welcher zur Abkühlung der Temperatur erheblich mitbeitrug. Dann kam ein ziemlich scharfer Nordwind, welcher das gestern noch auf 27 Grad Reaumur gestandene Thermometer noch tiefer fallen ließ, am Tage zeigte das selbe nur mehr 18 Grad und gegen Abends war es nicht mehr kühl, es war entschieden kalt im Freien. — Aus Wien wird unterm Heutigen gemeldet:

Aus allen Theilen der Monarchie laufen seit einigen Tagen Berichte über schwere Gewitter mit Hagel und Stürmen ein, die überall empfindlichen Schaden angerichtet haben. Zu dem Hagel und Wind hat sich nun seit gestern auch Schnee eingestellt und die Temperatur hat einen empfindlichen Rückschlag von sehr herbstlichem Anstrich genommen. Bis in die Wiener Gegend herein, am Semmering und im Müritzberger Gebiet ist Schnee gefallen und gestern Abends trat hier unter Donner, Blitz, Regenguss und Sturm ein Temperaturwechsel ein, der sich in höchst unangenehmer Weise fühlbar machte. Um 10 Uhr Abends ging über Wien ein heftiges Donnerwetter nieder, das in Verbindung mit einem ausgiebigen Regenguss und einem fast orkanartigen Sturm das Thermometer, welches gestern Morgens noch 21 Grad gezeigt hatte, rasch auf 10 Grad herabtrieb. Von auswärts liegt über das gefirigte Unwetter bis jetzt folgender telegraphischer Bericht vor: Müritzberg, 26. August. Hohe Weitsch, Schneeburg und Raxalpe sind seit heute Nachts bis weit in die Thäler mit Schnee bedeckt. Kälte, stürmisches Wetter und starke Regengüsse herrschen in den Thälern.

* Erzherzog Joseph hat, wie man uns aus Klauseuburg meldet, das in Wänffy-Sunyad erscheinende Blatt „Kalotakeg“ auf dritthalb Jahre abonniert und dem Redakteur desselben in Aussicht gestellt, daß er ihm für sein Blatt Original-Briefe von Eigenthümern zur Verfügung stellen werde.

* Selbstmord. Aus Hároombél meldet man den Selbstmord des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Franz Bakcsi. Der Unglückliche, der seit Jahren mit sich und der Welt zerfallen war, erhängte sich Samstag Nachmittags an einem Balken. Bakcsi redigirte zu Beginn der Siebziger-Jahre in Budapest das Volksblatt „Igazmondó“, auch war er Mitarbeiter des „Hon“. Er schrieb mehrere Erzählungen aus dem Székler Volksleben, die großen Anklang fanden. Später zog er sich auf seine Anghaloser Besitzung zurück und seit dieser Zeit hörte man nichts mehr von ihm. Er war erst 48 Jahre alt.

* Geschäftsnotiz. Heute Mittags stürzte bei dem Bau der neuen, dem Industriellen Joseph Cielec gehörigen Kessel- und Kupfermaasfabrik. Raikner-

straße Nr. 1441, ein Baugerüst ein und sechs Arbeiter, die sich auf demselben befanden, fielen aus einer Höhe von 5 Metern in die Tiefe hinab. Hierbei wurden der Maurergehilfe Johann Kreicsusta (Alliengasse Nr. 17) und die Tagelöhnerin Anna Brtan (Neubere Trommelgasse Nr. 66) schwer verletzt, während die vier anderen Arbeiter Namens Franz Hauska, Johann Korenczy, Anna Richterky und Susanna Franko mit leichten Verletzungen davontamen. Die behördliche Kommission, welche sich auf dem Schauplatz des Unfalles einfand, konstatierte, daß das Unglück in Folge Bruches eines morschen Brettes erfolgt ist.

* Der königliche Palast, dessen Restaurierung gegenwärtig im Zuge ist, wird anstatt mit der bisherigen geschmacklosen gelben Farbe lichtgrau getüncht. Die Fassade des Palastes, welche mit der Schieferdachung harmonirt, nimmt sich jetzt weit schöner aus als zuvor. Derzeit wird an der äußeren Renovirung der St.-Sigismundkapelle gearbeitet. In den nächsten Tagen gelangt an die gegen West gewendete Hauptfassade die Reihe.

* Schulnachrichten. Die Einschreibungen der Kommunal-, Bürger- und Handelschule im sechsten Bezirk finden am 30. und 31. August und vom 1. bis 3. September Vormittags von 8 bis 12 Uhr, diejenigen in die untere Handelsschule vom 10. bis 15. September Nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt. — In der Staats-Oberrealschule des zweiten Bezirks (Tobyl Ferenczstraße Nr. 9) finden die Einschreibungen am 1., 2. und 3. September, Vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Die Wiederholungs- und Ergänzungsprüfungen werden am 29. August Nachmittags, die Aufnahmeprüfungen am 30. August gehalten. — An der Mädchen-Bürgerschule im zweiten Bezirk (vierklassige höhere Mädchenschule) beginnen die Einschreibungen für das Schuljahr 1890/91 am 1. September und dauern bis 3. September. Die Aufnahme- und Nachprüfungen werden an denselben Tagen Nachmittags gehalten. — An der Budapest staatlichen Gewerbe-Mittelschule (Volkstheatergasse Nr. 8) werden die Einschreibungen vom 1. bis 10. September stattfinden. — Im hauptstädtischen dritten Bezirk wird im September l. J. nächst der Neustädter Kirche (Eingang Bössi Nr. 33-35) eine Bürgerschule für Mädchen eröffnet. Die Einschreibungen beginnen am 30. August und werden täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr bis 3. September fortgesetzt. An denselben Tagen Nachmittags finden die Aufnahmeprüfungen statt. Der Unterricht beginnt am 4. September. — Gesangs-Unterricht erhalten gegen eine unbedeutende Einschreibgebühr unentgeltlich stimmbegabte Damen von 16 bis 22 Jahren beim Regenschori Julius Rofeja, Korona herezeg utca 17, 3. Stock 32. Vorlesungen und Stimmproben täglich Nachmittags von 5 bis 6 Uhr. — Die Döner Musikakademie hat ihre Musikschule für das beginnende Schuljahr neu organisiert. Die Einschreibungen werden vom 1. September l. J. angefangen täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im Vereinslokale, 2. Bezirk, Hauptgasse, Kapuzinerkloster, bewirkt.

* Waisen-Schicksal. Der Grundbesitzer Dr. Jäger in Detta hat im vorigen Jahre aus den städtischen Waisenhäusern einen Knaben und dessen Schwester auf ein Probejahr übernommen, mit der Verpflichtung, die Kinder nach diesem Jahr zu adoptiren oder wieder zurückzubringen und für jedes Kind 500 fl. zu erlegen. Herr Jäger zeigte nun dem Magistrat an, daß er sich in den beiden Waisenkindern getäuscht habe, demzufolge er gleichzeitig die stipulirten 1000 fl. übersendet, mit dem Beifügen, daß er Erbe d. die Kinder zurückbringen werde. Die 1000 fl. wurden sofort dem Waisenstuhl zugestellt.

* Eine Demonstration. Aus München wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: Während der heutigen Feier der Enthüllung des Denkmals Ludwig's I. in der Walhalla durch den Prinz-Regenten Luitpold wurde, wie Regensburger Depeschen melden, bemerkt, daß die dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis gehörigen Gebäude nicht besflaggt waren. Diese Unterlassung soll eine Antwort darauf gewesen sein, daß jüngst bei dem festlichen Empfange des Fürsten von Thurn und Taxis und seiner jungen Gemahlin, der Erzherzogin Margarethe, die Staatsgebäude in Regensburg gleichfalls nicht besflaggt waren.

* Ein Liebesdrama. Aus Deh (Bezirk Jmst) wird den „Tiroler Stimmen“ vom 24. d. berichtet: Der Sommerfrischort Rühthay war gestern der Schauplatz eines schauerhaften Familientramas. Ein Stadtbaumeister aus Wien mit Frau und Tochter und ein Ulanen-Lieutenant, wahrscheinlich aus Ungarn, hielten sich dort seit vierzehn Tagen auf. Gestern war die Abreise der Eltern mit der Tochter bestimmt. Der Lieutenant wollte noch einige Tage bleiben. Die Tochter, welche bei ihren Eltern in einem Zimmer schlief, verließ in der Früh das Zimmer, wurde aber gleich darauf gesucht, obwohl schon zu spät, da man im Zimmer des Lieutenants zwei Schüsse hörte; nachdem die Thür erbrochen, fand man Beide bereits entseelt mit durchschossener Brust in ihrem Blute. Ein Zettel auf dem Tisch enthielt die Worte: „Da eine Verbindung nicht möglich, so wollen sich die Liebenden in Rühthay in beiderseitigem Einverständnisse ein gemeinsames Grab bereiten.“ Der Ulanen-Lieutenant lernte in Meran das Fräulein kennen, verliebte sich in dasselbe, reiste der Familie überall nach, und als er wiederholt auf seinen Heirathsantrag in Folge seines schweren Leidens (Lungenwindstich) von den Eltern eine verneinende Antwort erhielt, paßte er ihr des Morgens vor der Abreise der Familie von Rühthay auf, verlangte wahrscheinlich einen Abschiedskuß, weil er sich trennen mußte, da er zum Regimente einrücken sollte, und erschoss sie und sich.

Der Korrespondent der „Tiroler Stimmen“ nennt den Ulanen-Lieutenant A. v. Miatein:

folgten einander in der Seele Antonius'. Die egyptischen Truppen gehen schaarweise zum Feinde über. Nun ist Alles verloren und Antonius stürzt sich in sein Schwert. Aber der Tod ist grausam, er läßt lange auf sich warten. Da erfährt Kleopatra den Selbstmordversuch. Sie beschließt, daß man Antonius zu ihr bringe. Aus Furcht überrascht zu werden, läßt sie die Zugbrücke des Schlosses nicht nieder, der todtmüde Antonius wird auf Stricken in ihr Gemach gezogen. „Es war nicht leicht für Frauen, erzählt Plutarch, einen Mann von der Statur des Antonius emporzuziehen. Wie sah man ein rührenderes Schauspiel. Kleopatra mit angespannten Armen und verzogenem Gesicht zieht die Stricke empor, während der von Blut bedeckte und dem Tode nahe Antonius sich emporreckt und seine kraftlos werdenden Hände gegen sie ausstreckt.“ Endlich gelingt es und er haucht in den Armen Kleopatra's sein Leben aus. Octavius' Abgesandte bringen nun mit Gift in das Schloß und nehmen Kleopatra, bevor sie Zeit gefunden sich zu tödten, gefangen. Alle ihre Versuche, sich während der Gefangenschaft den Tod zu geben, bleiben vergebens. Nun nimmt sie zur List ihre Zuflucht. Sie ergibt sich scheinbar in ihr Schicksal, nach Rom geführt zu werden. Sie nimmt ein Bad und setzt sich hierauf zur Tafel. Ein Bauer erscheint mit einem Korb voll Feigen. Unter den Feigen aber lag eine Schlange, deren Biß den sichersten und sanftesten Tod brachte. Kleopatra hatte im letzten Jahre unzählige Versuche an Thieren gemacht, um ihrer Sache sicher zu sein. Kleopatra entfernt die Feigen mit bloßer Hand, in der Hoffnung, von der Schlange plöblich und unversehens gebissen zu werden. Allein das Reptil schläft. Nun reizt sie das Thier mit einer goldenen Nadel und dieses beißt sie in den Arm. Als Octavius, der durch einen Brief von ihr verständigt war, ins Zimmer stürzt, lag die Heldin des großartigsten Liebesdramas im Alterthum tod auf ihrem Anhebete.

das Armeeschema verzeichnet einen Mlanen-Lieutenant Johann v. Matéfy im galizischen Mlanen-Regiment Nr. 6, welches in Przemyśl garnisonirt.

* Eine Frauenpetition. An den Berliner Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist eine von 2300 deutschen Frauen unterzeichnete Petition eingereicht worden, in welcher es unter Anderem heißt:

„Deutschen Frauen geziemt es nicht, sich eingreifend in die Politik zu mischen; vielmehr ist es die ewig unabwiesbare Pflicht aller Frauen, nicht nur der deutschen, im Hause und am Herd, durch Aufrichterhaltung von Ordnung und Sitte, wartend und pflegend für das Wohl des Vaterlandes zu wirken... Gestatten Euer Hochwohlgeboren allergütigst, daß wir nun über das diesjährige, bei Pantow vom 6. bis 13. Juli abgehaltene deutsche Bundesfesten Dasjenige erwähnen, was durch die Presse und andere Mittheilungen über jenes Fest in die Provinzen gedrungen ist. Die Berichte, welche wir darüber mit tiefer Entrüstung und mit Abscheu vernommen haben, führen unter Anderem die Schauluststellungen jenes Festes also auf: „Erster deutscher Herold, größtes Chantant der Welt.“ „Hundert Damen, vierzig Herren.“ Daneben kleinere Ringel-Tangel und Schiebuden, aus denen überaus zubringliche Frauenzimmer der Männerwelt sich anwerben. Ferner „Frei-Konzert“, dessen Lustig gekleidete Kellnerinnen frech und ungehindert den Gymnastiken wie den Familienvater, den Jüngling wie den Mann verführerisch zur „Schönen-Ruhe“ einladen, „Lebende Menschenfresser“ und ähnliche grauliche unästhetische und unstatthafte Schauerbuden nicht zu erwähnen. Allein die kaum bekleidete „Dame“, welche zum Besuche der Bude „Die Geheimnisse Hamburgs oder eine Nacht in St. Pauli“ einladet, hätte doch wohl füglich von Polizeiwegen beseitigt werden können. Und dann das Entsetzliche, was einfache Bürger und Bürgerinnen der Provinz von der so viel gerühmten Reichshauptstadt kaum zu fassen vermögen, die verlaunende Kunde: daß die Festsleitung es zugelassen haben soll, anstatt der sich anbietenden Kellner „junge Frauenzimmer“ in großer Zahl als Schankmädchen ohne Bezahlung anzustellen... Wir deutschen Frauen haben als Gattinnen, Mütter und als Schwestern unsere Ehemänner, Kinder und Brüder in tausendfacher Veranlassung zum Dienste des Vaterlandes nach Berlin zu schicken, und so bitten wir Euer Hochwohlgeboren in aller Untertänigkeit und in zuversichtlichem Vertrauen auf den großen schwerwiegenden Einfluß, welchen Sie als oberster Beamter der Reichshauptstadt in Händen haben, über jene unwürdigen Vorgänge derartige Untersuchungen anordnen zu wollen oder sonstige Euer Hochwohlgeboren zweckdienlich erscheinende Verordnungen zu treffen, welche eine Wiederkehr jener Orgien, namentlich auch auf dem bevorstehenden Sedanfeste, keinesfalls befürchten lassen...“

Eine Abschrift dieser Petition ist auch dem Polizeipräsidium zugestellt worden.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. August. Infektions-Krankheiten kamen vor 16, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis 6, Group 2, Cholera —, Scharfblattern —, Trachoma 5, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1826. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 1, in Spitalern 6. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenerkrankung 3, Tuberkulose —, Magen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 8.

Familien-Nachrichten.

Herr Armin Hoffmann, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Bianca, Tochter des Herrn Michael Mautner in Sittos.

* Todesfall. Dem hiesigen Kaufmann Max Pollak hat ein schwerer Schlag betroffen; seine treue Gattin Katty geb. Ehrenwald ist heute verschieden.

Große Brände.

Durch eine furchtbare Brandkatastrophe ist gestern — wie dies bereits ein kurzes Telegramm unserer jüngsten Nummer meldete — die Heimath des Königs der ungarischen Weine, die Stadt Tokaj, beinahe gänzlich eingeäschert worden. Wie aus dem folgenden, von heute datirten Telegramme zu entnehmen, dauerte der gestern ausgebrochene Brand noch heute mit unverminderter Heftigkeit fort; beinahe die gesammte Bevölkerung des blühenden Ortes wurde obdachlos und bitteres Glend herrscht unter den armen Leuten, die durch die Katastrophe all' ihr Hab und Gut verloren haben. Ueber den Brand sind im Laufe des heutigen Tages folgende Meldungen eingetroffen: „Tokaj, 26. August. Unsere Stadt steht seit gestern Mittags in Flammen. In Folge des furchterlichen Sturmwindes verbreitet sich das Feuer mit solcher Rapidität, daß an eine Rettung gar nicht zu denken ist. Mit Ausnahme von siebzig Häusern ist die ganze Stadt eingeäschert worden, das entsetzlichste Glend ist über die Einwohnerschaft hereingebrachen. Die Kirchen, Schulen, das Stadthaus, andere öffentliche Gebäude, die Gasthöfe 2c. wurden ein Raub der Flammen. Ohne Obdach, ohne Lebensmittel irren die Abgebrannten unter den rauchenden Trümmern umher. Der Schaden kann annähernd mit einer halben Million beziffert werden. Die einzige Hoffnung der durch den furchtbaren Brand um ihre gesammte Habe gebracht

ten Einwohnerschaft beruht auf dem bewährten Wohlthätigkeitsfönn der ungarischen Gesellschaft.“

Ein anderes Telegramm meldet: Vier Fünftel der Stadt Tokaj sind ein Raub der Flammen geworden. Außer zahlreichen Wohnhäusern sind dem verheerenden Elemente auch vier Kirchen zum Opfer gefallen. Sämmtliche das Eigenthum des Grafen Degefeld bildende Gebäude, sowie die Gebäude der drei Agentien der ungarischen allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft sind vollkommen abgebrannt. Der Schaden ist unberechenbar.

Die durch ihren Wein berühmte Stadt Tokaj liegt bekanntlich im Komitat Zemplin am Bodrog unweit der Mündung desselben in die Theiß und ist eine Station der ungarischen Staatsbahnen. Von dem Damme derselben überblickt man die Stadt am Fuße des Tokajer Berges, eines vorgeschobenen Postens des Weingebietes der Heghalla. Die Stadt zählt 4500 Einwohner und ist der Mittelpunkt der Weinkultur der Heghalla. Man sieht noch heute die Ruinen der einstigen Befestigungen. Die Stadt hatte sechs Kirchen.

Ueber weitere Brandkatastrophen in der Provinz wird gemeldet:

Die im Füleker Bezirke des Nógráder Komitats gelegene Ortschaft Vizslás wurde am 24. d. von einer furchtbaren Feuerbrunst beinahe vollständig eingeäschert. Bloss wenige Gebäude blieben vom Brande verschont.

In Komhánny (Nógráder Kom.) brannten am 19. d. 40 Häuser ab.

Aus Hásfeld wird unterm Heutigen telegraphisch gemeldet: Die herrliche deutsche Gemeinde St. Hubert steht in Flammen. Ein schrecklicher Sturmwind wüthet; die Hitze und Dürre befördern die Kraft des rasenden Elementis. — Eine spätere Depesche meldet: Die Bevölkerung und die der Umgebung arbeitend mit übermenschlicher Anstrengung an die Bewältigung des Feuers. Zum Glück hat sich der rasende Sturmwind gelegt. Das Feuer ist im Gemeindehause ausgebrochen. Der Schaden ist sehr groß.

In den beiden benachbarten Gemeinden Kis- und Nagy-Sáro (Barier Komitat) wüthete am 20. d. eine Feuerbrunst 68 Häuser und zahlreiche Nebengebäude sammt großen Vorräthen ein. In Nagy-Sáro gingen die katholische Kirche und Pfarre, sowie die Schule zugrunde. Leider ist auch der Verlust von drei Menschenleben zu beklagen; in Kis-Sáro fand ein 14-jähriger Knabe den Tod in den Flammen und in Nagy-Sáro gingen eine Frau und ein Mann zugrunde.

In Kaposvár, dem Sitze des Komitats Somogy, sind am 21. d. 22 Häuser abgebrannt.

Wie aus Mezö-Esáth unterm Heutigen telegraphisch berichtet wird, steht diese blühende Ortschaft des Veszóder Komitats seit heute Früh in Flammen.

Außerdem wütheten dieser Tage mehr minder große Brände in Sárospatak und Józsefalva (Zempliner Komitat), Sepsreg (Debener Komitat), Bezénye (Wieselburger Komitat) und in Salgó-Tarján.

Gerichtshalle.

Budapest, 25. August. (Der Prozeß einer Spanierin) wurde heute bei der kön. Tafel referirt. Frau Soleda Chavernes wurde vom Budapester kön. Gerichtshof wegen unredlicher Gebahrung zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, weil sie im Circus Wulff, wo sie als Ballettante angestellt war, einen Theil der von ihr den Besuchern abgenommenen Eintrittskarten nicht decoupirte, sondern für sich behielt, dieselben dann durch ein Individuum Namens Sigmund Berger, abermals verkaufen ließ und den Erlös für eigene Zwecke verwendete. Die kön. Tafel, vor welcher heute dieser Prozeß verhandelt wurde, ordnete auf Grund der vom Advokaten Dr. Wilhelm Wolf unterbreiteten Appellation die sofortige Entlastung der Angeklagten an. Die Akten wurden mit Beschleunigung dem erstinstanzlichen Gerichtshofe übermittelt und die Angeklagte zwei Stunden später auf freien Fuß gestellt.

— (Noch eine gepresste Kreditgenossenschaft.) In nächsten Monate werden sich abermals die Leiter einer behördlich gepressten Kreditgenossenschaft vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Als Hauptangeklagter fungirt in diesem Prozesse der aus Nagylán gebürtige Herrschaftsdiener (später Agent) Joseph Fodor, der wegen Betrugsverbrechen in zwei Fällen und wegen Betrugsvergehens in 35 Fällen, sowie wegen Ehrenbeleidigung rechtskräftig unter Anklage gestellt wurde. Seine Mitschuldigen sind Ferdinand Gallab, Zimmermaler, 27 Jahre alt, und Viktor Gallab, Fabrikarbeiter, 29 Jahre alt. Beide werden wegen Mitschuld an den von Fodor verübten gesegmwidrigen Handlungen zur Verantwortung gezogen. Fodor kam im Jahre 1883 nach Budapest, wo er anderthalb Jahre lang Herrschaftsdiener war. Dann errichtete er ein Dienstvermittlungsbureau, das aber behördlich gesperrt wurde, weil sein Eigenthümer unter dem Deckmantel der Dienstvermittlung einen Handel mit ungarischen Mädchen nach dem Orient trieb. Nun erwarb Fodor einen Gewerbeschein zur Ausübung eines Agentur- und Kommissionsgeschäftes und überschwenkte die in- und ausländischen Blätter mit Annoncen, in denen er kreditbedürftigen Beamten, Gewerbetreibenden und kleinen Geschäftsleuten die reiche und kostenfreie Vermittlung von Darlehen in Aussicht stellte und sich erbötig machte, Beamten Stellen zu verschaffen. Fodor war so schlau, diese Geschäfte nicht unter eigenem Namen zu betreiben, sondern als den Vermittler derartiger Geschäfte das „Budapester kommerzielle Bureau“ in den Vordergrund zu stellen, dessen Eigenthümer er war. Natürlich meldeten sich Hunderte Kreditwerber bei

Fodor, der sich bemühte, diese Leute als Mitglieder für die „Ungarische Spar- und Kreditgenossenschaft“ anzuwerben. Die auf den Leim gegangenen Opfer wurden in unverschämtester Weise ausgebeutet. Denjenigen aber, die sich durch Drohungen und Verströfungen nicht abschrecken ließen, stellte Fodor eine baldige Befriedigung ihrer Ansprüche in Aussicht, sobald nämlich „der Herr Bureauchef von seiner Reise ins Ausland zurückgekehrt sein wird“, oder aber bis der „Herr Sekretär“ genesen sein wird. Wurde der Eine oder Andere der Geperreten zudringlich, so machte Fodor mit ihm kurzen Prozeß, prügelte ihn durch und warf ihn zur Thüre hinaus. Die Schlußverhandlung, in welcher eine Anzahl Zeugen zur Einvernehmung gelangt, wird mehrere Tage dauern.

— (Zum Konturs der Brüder Krauß.) In dem Strafprozeß gegen die Gesellschafter der falliten Szegebiner Handlungsfirma Brüder Krauß hat der Szegebiner Gerichtshof vorgestern den Anklagebeschluß gefaßt. Es wurden demnach im Sinne des staatsanwaltschaftlichen Antrages unter Anklage gestellt: Bened Krauß wegen falscher Krida, Meineids, Betrugs und Bestechung; Albert Krauß wegen falscher Krida und Meineids; Heinrich Rohm wegen Betrugs; Elias Herzl wegen Verschlebung. Der Gerichtshof hat gleichzeitig, abweichend vom staatsanwaltschaftlichen Antrage, entschieden, daß Bened Krauß auch weiter in Untersuchungshaft zu bleiben hat.

Pressburg, 26. August. (Vergehen gegen den Familienstand.) Der hiesige k. Gerichtshof hat heute den Rabbinatsverweiser von Ungariden, Emanuel Winter, unter Kassirung eines früheren gegen ihn erlassenen, auf sechs Monate lautenden Urtheils zu einer einmonatlichen Arreststrafe verurtheilt, weil er einen in Wien zum israelitischen Glauben übergetretenen ungarischen katholischen Staatsbürger mit einer ungarischen Staatsbürgerin ohne Aufgebote in Ungariden traute.

Offener Sprechsaal. *)

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 p. Met. (18 Dual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. f. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Therese Nasch,

Pressburg, Adolf Ungar, Vág-Veese, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 35980

Emma Hirschler,

Max Korein, Zala-Szt.-Gróth, Verlobte.

Die Erste Ungar. Gewerbebank (Deák-Ferencz-uteza 5) übernimmt Geldeinlagen gegen 4%.

Verzinsung, eskomprimt bankmäßige Wechsel, ertheilt Wechselkredite gegen hypothetarisches Sicherstellung, gibt Darlehen auf Werthpapiere und besorgt den Einkauf und Verkauf von Werthpapieren. Die Direktion.

Buchhalter,

der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtig, wird für eine Manufakturwaaren-Großhandlung zum Eintritt per 1. Oktober a. c. ge sucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „N. N.“ an die Expedition. 35971

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Katty Pollak, geb. Ehrenwald,

welche Montag, den 25. d. M., 11 Uhr Nachts, nach kurzem Leiden im 30. Lebensjahre, nach 11-jähriger überaus glücklicher Ehe, selig entschlafen ist. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird am 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 5. Bez., Wollgasse 7 (Umrath'sches Haus), nach dem hiesigen isr. Friedhofe nächst der Kerepeser Linie geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, im August 1890. 35984

Friede ihrer Asche! Max Pollak, Gatte. Sgnak, DStar, Eska und Nelli.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Berliner Sozialisten-Versammlung.

Berlin, 26. August. Eine große von 7000 Personen besuchte Sozialisten-Versammlung, welche nach 1 Uhr Früh endete, ertheilte nach zweistündiger Rede Bebel's diesem ein völli ges Vertrauensvotum. Bebel erklärte die Behauptung, die sozialdemokratische Reichtagsfraktion sei korumpirt, als schwere Beleidigung und ersuchte die Parteigenossen, alle Polemik in der Presse und in den Versammlungen einzustellen und die Streitfragen der Entscheidung des Partei-

tages anheimzustellen. Bebel hat also vorläufig glänzend triumphiert. Sein Gegner Wille kam kaum zu Worte und ward niedergeschrien. Da aber die neuerdings so scharf hervorgetretenen persönlichen Gegenstände auf tieferen sachlichen Differenzen beruhen, bleibt die weitere Entwicklung des Parteiwistens abzuwarten. Bebel vertritt bekanntlich jetzt eine entschieden gemäßigtere Richtung. Diesbezüglich hat folgender Satz seiner gestrigen Rede prägnante Bedeutung: „Wir haben nicht nöthig, in revolutionären Phrasen zu machen, die in sehr maßgebenden Kreisen und Stellen mißfallen: es genügt, Klarheit über Thatsachen zu verbreiten, die ohnedies zu immer weitergreifender Sozialisierung führen.“

Berlin, 26. August. (Privat-Telegramm.) Bei der gestrigen Bebel'schen Versammlung kam es zu Ausschreitungen, deren ganzer Ernst erst jetzt bekannt wird.

Bereits von Nachmittags 3 Uhr ab strömten die Massen in den Saal, obwohl die Versammlung erst um 8 Uhr beginnen sollte. Viele Leute standen volle zwölf Stunden, von Nachmittags bis zum Morgengrauen, vor Erschöpfung fast ohnmächtig, nur um Bebel zu sehen und zu hören. Während im Saale über 4000 Menschen anwesend waren, mochten auf den Straßen wohl 10,000 versammelt sein. Um den Platz zu säubern, sprengte eine Abtheilung berittener Schutzleute herbei; doch kaum erreichte dieselbe die Benetenstraße, als sie mit furchtbarem Geheul und Gejohle empfangen wurden. Plötzlich, noch bevor Schutzleute in Aktion traten, flog aus der Menschenmasse ein großer Mauerstein und traf einen heranreitenden Beamten am Kopfe. Nun gingen die Schutzleute, unterstützt von Kollegen zu Fuß, energisch gegen die Massen vor und es gelang ihnen auch zunächst, dieselben nach dem Friedrichshain, beziehungsweise nach dem Königsthor zurückzudrängen; die Menge vergrößerte sich aber durch hinzukommende Personen und zählte bald nach Zehntausenden. Die Tumultanten drängten wieder an und schließlich sahen sich die bedrängten Beamten genöthigt, die Klauke Wasser zu gebrauchen. Darauf schien die Menge nur gewartet zu haben, denn sie beantwortete die letztmalige Aufforderung der Schutzleute, sich zu entfernen, mit Steinwürfen, wozu sie das Material dem eben in Umpflasterung begriffenen Platz am Königsthor entnahmen. Dadurch wurden die Beamten gezwungen energisch vorzugehen, sie schlugen mit den flachen Klängen in die Menge hinein, welche sich zum Theil widersetzte. Nun nach unendlicher Mühe gelang es, die Scharen zurückzutreiben; mehrere Schutzleute sollen durch Steinwürfe verletzt sein. Bezüglich der verwundeten Erzedenten war nichts Sicheres festzustellen, doch beruhen Gerüchte, welche von Todten und hundert Schwerverletzten sprechen, auf Unwahrheit. Thatsache ist jedoch, daß viele Leichtverletzte und Restorationen der Umgebung schlossen ihre Lokale.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm.) Wie bestimmt wurde, finden in der ersten Hälfte des Monats Oktober in den Revieren von Mürztag und Eisenerz große Hochwildjagden statt, an denen außer Sr. Majestät auch Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen mit Gefolge, ferner Großherzog Ferdinand von Toskana und Prinz Leopold von Baiern, sowie mehrere andere Jagdgäste — im Ganzen fünfzehn bis sechzehn Schützen — theilnehmen werden. Die Ankunft des Kaisers Wilhelm und des Königs Albert wird am 2. Oktober hier erwartet. — Für die Jagden sind sechs bis acht Tage in Aussicht genommen. Nach der Rückkehr werden Kaiser Wilhelm und König Albert hier nur kurzen Aufenthalt nehmen.

Lemberg, 26. August. Der „Dziennik Polski“ läßt sich aus Wien telegraphiren: In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Kaiserreise nach Galizien aus dem Grunde unterblieb, um Kaiser Wilhelm in der Durchführung seiner Friedenspläne in Rußland nicht zu stören.

Berlin, 26. August. In hiesigen Blättern wird das unbeglaubliche Gerücht verzeichnet, der Zar werde noch in diesem Herbst den Kaiser Wilhelm besuchen.

Berlin, 26. August. Die „Bosnische Zeitung“ bringt von ihrem bewährten Marine-Mitarbeiter einen für die österreichisch-ungarische Flotte höchst ehrenvollen Begrüßungsartikel anlässlich des Besuchs des österreichisch-ungarischen Geschwaders in Sietel.

Es heißt darin, letzteres sei eines der stolzeften Geschwader, welche Oesterreich-Ungarn je in Dienst gehabt. Oesterreich-Ungarn habe die Blüthe seiner neuen Flotte in die Ostsee geschickt und werde wie in Deutschland und Änemark, so auch in Deutschland damit Ehre einlegen. Oesterreich-Ungarn habe für die Entwicklung seiner Flotte in den Achtziger-Jahren mehr gethan als Deutschland. In seiner Flotte sei der Geist

Tegetthoff's und Starned's lebendig, der es möglich gemacht, mit alten Holzschiffen neue Panzer in den Grund zu bohren, und im Frieden raslos vorwärts strebe. Die österreichisch-ungarische Marine sei vielfach ein Vorbild für andere Länder. Trotzdem sie noch die siegreichen Lissa-Schiffe enthalte, habe sie das Material ihrer Schlachtflotte so vollkommen erneuert, daß Oesterreich-Ungarn heute ein Geschwader von so modernen Schlachtschiffen wie kaum Deutschland zusammenstellen könne. Der Artikel lobt die neuen Thurm'schiffe „Kronprinz Rudolf“ und „Kronprinzessin Stephanie“, besonders aber den neuen, nach den Ideen des Admirals Starned gebauten Rammkreuzer „Kaiser Franz Joseph I.“, welcher das vorzüglichste Schiff der österreichisch-ungarischen Flotte sei. Auch dem Torpedowesen habe Oesterreich-Ungarn besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Entwicklung seiner Flotte habe mit jener der deutschen Schritt gehalten. Erst wenn letztere in fünf Jahren mit dem Opfer einer Viertel-Milliarde ihr neues Schiffsprogramm ausgeführt haben werde, dürfte sich das Gleichgewicht zu Deutschlands Gunsten verschieben; dennoch habe Oesterreich-Ungarn eine stetige Flotten-Entwicklung zu erwarten; seine kargeren Mittel hätten ein vorsichtigeres Wirtschaften zur Folge gehabt. Der Artikel schließt mit den Worten: „Die österreichisch-ungarische Flotte ist dem Geiste nach eine deutsche Flotte.“ Mit Freude und Stolz kann Deutschland sie als ebenbürtig anerkennen. Ihr Beispiel wirke auch bei uns und nicht wenige unserer besten Offiziere gingen bei ihr in die Schule. In unseren Kriegshäfen werden die österreichisch-ungarischen Bundesgenossen die herzlichste Aufnahme und die aufrichtigste Hochachtung ihrer Marine finden.

Robenz, 26. August. Die Generalversammlung des Vereins „Arbeiterwohl“, welcher Bischof Korum und Freiherr von Schorlemer-Alst betwohnten, beschloß auf Antrag Windhorst's, an den Kaiser ein Telegramm zu richten, in welchem für die kaiserlichen Erlässe gedankt und die freundliche Unterstützung zur Verwirklichung der darin niedergelegten Ziele versprochen wird.

Soltau (Elbsaß), 26. August. Nach dem bisher aus 58 Gemeinden bekannten Resultate erhielt bei der Reichstagswahl Ruhlant (Elbsaß) 6716 und Allenbach (Sozialist) 2576 Stimmen. Das Ergebnis von vier Gemeinden fehlt noch, wird aber nichts an der Wahl Ruhlant's ändern.

Paris, 26. August. Der Kriegsminister ist in Aix-les-Bains zur Badekur eingetroffen.

Rom, 26. August. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret des Ministeriums, datirt vom 22. August, durch welches die Vereine, Komités und Cirkel, welche den Namen „Peter Barsanti“ und „Wilhelm Dberdank“ führen, aufgelöst werden. In Rom wurden vier Bombenkonfiszirt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Angelegenheit wurde der Justizbehörde mitgetheilt, um die entsprechende Amtshandlung vorzunehmen.

Rom, 26. August. Der König besuchte heute Morgens die Schlachtfelder von Solferino und San Martino. Auf Anregung des österreichisch-ungarischen Militärattaches besuchten die bei den großen Manövern anwesenden fremden Militärattaches heute Nachmittags das Weinhaus von Solferino.

London, 26. August. Wie die „Agence Reuter“ aus Zanibar meldet, wurde heute durch die Frau des Generalkonsuls Ewan Smith der erste Spatenstich für die Eisenbahn Mombavictoria-Nyanza gethan. Dem feierlichen Akte wohnten die auswärtigen Konsuln, Admiral Freemantle und ein aus Europäern und Eingeborenen zusammengesetztes Publikum bei.

Belgrad, 26. August. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung der Zollbehörde betreffs der Behandlung der aus fremden Ländern über Triest und Fiume eingeführten Waaren. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit, wonach Provenienzen aus dritten Ländern, welche bloß transitio in Triest und Fiume lagerten, der Bestätigung der dortigen serbischen Konsulate nicht bedurften, wird verordnet, daß für Sendungen aus dritten Ländern über Triest und Fiume außer dem Frachtbrief ab Triest und Fiume noch der Originalfrachtbrief der Ursprungsorte oder die Legalisation des serbischen Konsulates in Triest oder Fiume beizubringen sei, widrigenfalls der Anspruch auf Behandlung nach dem Veritragstarif entfällt. Von dem Weibringen des ersten Original-Frachtbriefes, resp. des Certificats des serbischen Konsulats, sind solche Sendungen ausgenommen, welchen die Ursprungsbestätigung der Zollbehörde des Ausfuhrlandes beiliegt, wenn letzteres mit Serbien im Veritragverhältnisse steht. Die serbischen Konsulate in Triest und Fiume müssen jederzeit in der Lage sein, sich vom Vorhandensein der die Begünstigung beanspruchenden Waare an Ort und Stelle zu überzeugen. Die Verordnung tritt am 1. September alten Stils in Kraft.

Belgrad, 26. August. Einen allgemeinen guten Eindruck machte ein Zirkular des Ministers des Innern an alle Bezirks- und Kreispräfekten, in welchem derselbe anlässlich der bevorstehenden Wahlen zu befürchtenden Brandstiftungen gegen die

Liberalen und Fortschrittler alle Bezirks- und Gemeindebehörden für jede Brandstiftung verantwortlich gemacht, ihnen anbefiehlt, für die nöthigen Wächter bei Tag und Nacht zu sorgen und für den eventuell Beschädigten Ersatz zu schaffen, welcher von dem betreffenden Bezirke, resp. der Gemeinde zu leisten ist.

Monastir, 26. August. Der neue bulgarische Metropolit von Ochrida, welcher vorgestern unter freudiger Bewegung der bulgarischen Bevölkerung, die ihn durch mehrere Deputationen begrüßen ließ, seinen Einzug hielt, celebrierte gestern eine kirchliche Feier, übergab seinen Berath und machte den türkischen Regierungsfunktionären Besuche, welche dieselben erwiderten. Der russische Bizekonsul wohnte dem Einzuge bei. Die einzelnen Konsulate und Vertreter ließen den Metropolit begrüßen, welcher die Begrüßung erwiderte und seinen Besuch in Aussicht stellte. Der Metropolit setzte heute seine Reise nach Ochrida fort.

Die Raecics-Feier.

Macarsca, 26. August. (Raecics-Feier.) Der Dampfer „Malta“ mit 140 Festgästen ist aus Metcovich und der Dampfer „Dubrovnik“ mit 120 Festgästen und der Stadtkapelle ist aus Ragusa hier eingelaufen. Auch aus Spalato sind Dampfschiffe mit Gästen eingelaufen. Viele prächtig beslagte Segelschiffe sind von den Inseln eingetroffen. Musikkapellen durchziehen die im Festzuge prangende Stadt. Aus der ganzen Umgebung kommen zahlreiche Bauern in Nationaltrachten. Die Betheiligung am Feste ist imposant, die Stimmung fröhlich.

Macarsca, 26. August. Zur Enthüllungsfest des Denkmals des Dichters Raecics sind weiter eingelaufen der Dampfer „Dinara“ mit 300, der Dampfer „Ptyche“ mit 150 und andere drei Dampfer aus Spalato mit 54 Personen. Die nach Tausenden zählende Volksmenge begrüßte die Festgäste mit enthusiastischen Hivio-Rufen. Das Zusammenströmen des Landvolkes dauert fort. Fünf städtische Musikkapellen, an deren Spitze die „Narodna Glasba“ aus Spalato, durchziehen die Stadt. Die Feuerweh von Spalato und viele andere Körperschaften und Vereine entsendeten Vertreter. Die im Hafen befindlichen sieben Dampfer tragen Flaggen-gala; die zahlreichen Segelschiffe sind gleichfalls geschmückt. Nach 11 Uhr fand der Aufmarsch des Festzuges und sodann die feierliche Enthüllung des Denkmals des Dichters Raecics statt. Weihbischof Pavlovics ertheilte unter Assistenz des Kollegialkapitels den Pontifikatssegnen. Von den Vertretern der Gemeinden und Korporationen wurden zahlreiche Kränze, darunter einige silberne, niedergelegt. Die Stimmung ist eine enthusiastische.

Hermannstadt, 26. August. Nach den Sitzungen der naturhistorischen und historischen Section des siebenbürgischen Landeskunde-Vereins hielt der siebenbürgische Karpathen-Verein seine Hauptversammlung ab. Abends fand ein Gartenfest statt, wozu mit der sächsischen Vereinstag abggeschlossen wurde. Morgen finden die vom Karpathenverein veranstalteten Gebirgspartien statt.

Wien, 26. August. Die heutigen Wahlen der Sellnergehilfen gingen so stürmisch vor sich, daß elf Arretirungen im Laufe des Tages vorgenommen werden mußten. Im Ganzen wurden 2481 Stimmen abgegeben.

Triest, 26. August. (Privat-Telegramm.) Der Lloyd-Dampfer „Triton“ scheiterte auf der Fahrt nach Dalmatien bei Rovigno. Die Situation scheint nicht bedenklich.

Brünn, 26. August. (Privat-Telegramm.) Heute fand unter Vorsitz des Statthalters eine dreistündige Sitzung des Rothstankomités statt. Laut Einschätzungen der Bezirkshauptmänner erreicht der Gesamtschaden durch das heurige Unwetter in 152 Gemeinden Mährens 5.721,000 Gulden. Land und Staat sollen gemeinschaftlich durch Subskriptionen, sowie Saatsvorschuße die Noth lindern. Die bisher so eingegangenen Sammlungen betragen 30,000 Gulden.

Paris, 26. August. In der gestrigen Sitzung des beratenden Gesundheits-Komités gab Dr. Proust eine Reihe Mittheilungen über die Cholera und konstairte, daß die Mächte überall energische Maßregeln gegen die Epidemie ergreifen. Die französischen Sanitätsposten an der spanischen Grenze funktionieren in vollkommener Weise.

Mons, 26. August. Die Lage hat sich gebessert, etwa 1000 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen, so daß noch 15,000 Ausständische verbleiben. Es herrscht die Ansicht vor, daß der Strike mit der Agitation für das allgemeine Stimmrecht zusammenhänge.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Rom, 26. August. Das Amtsblatt veröffentlicht den Bericht des Generaldirektors der öffentlichen Sicherheit an den Ministerpräsidenten Crispi, auf welchem Bericht sich das Dekret, welches die Auflösung der Barsanti- und Dberdank-Vereine verfügt, bezieht. Der Generaldirektor erklärt, die Namen dieser Gesellschaften seien eine offenbare Verletzung der Staatsgesetze, da

Die Billigung und Glorifizierung von notorisch verbrecherischen Handlungen ausdrücken, und fügt bei, daß die augenscheinliche Absicht der Oberbank-Vereine dahin gehe, nicht nur eine verbrecherische That zu verherrlichen, sondern auch die guten Beziehungen mit den verbündeten Mächten zu stören.

Die Polizei hielt heute Morgens Hausdurchsuchungen bei zehn Führern der Barsanti- und Oberbank-Gesellschaften in Rom und nahm alle vorgefundenen Papiere und Fahnen in Beschlag. Bei einem von diesen Führern, Dominik Mancini, wurden Bomben gefunden, von denen zwei geladen waren. Mancini wurde verhaftet.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm.) Im Konkurse Kandler wurden die Liegenschaften von Pakrac auf 198,938, von Bucaramenski auf 1,525,027 und die übrigen auf 88,024 Gulden geschätzt, wogegen Hypothekensforderungen per 608,439 Gulden vorhanden sind. Das Wiener Haus und die Besetzung Breitensee wurden auf 400,081 Gulden geschätzt. Für die Gläubiger dritter Klasse resultieren 250,081 Gulden für ihre Forderungen von 2,621,329 Gulden.

Wien, 26. August. (Mittlicher Saatmarktbericht.) Weizen fand nur geringen Absatz für den Export. Das Gros des Umsatzes, der sich auf 120,000 bis 130,000 Meterzentner beläuft, entfiel auf den inländischen Konsum, insbesondere auf Böhmen. Zum Verkauf gelangten im überwiegenden Maße ungarische Waare, und zwar Provenienzen der Theißgegend, des Banates, Oberungarns und der Südbahnstrecke neuer Fehlung. Von alter Waare fanden nur 22,000 Meterzentner Absatz. Die Preise dieses Artikels haben sich am ersten Markttage gegen die Notierungen der letzten Samstagsbörse ziemlich unverändert erhalten und sind am zweiten Tage zufolge flauer Berichte aus Amerika um beiläufig 10 Kr. per Meterzentner zurückgegangen.

Roggen hatte schwachen Verkehr. Der Umsatz betrug circa 25,000 Meterzentner. Als Käufer traten Böhmen, Mähren und der Wiener Konsum auf, und waren die Preise ziemlich gut behauptet. In Gerste nahm das Geschäft einen befriedigenden Verlauf. Der Absatz an den beiden Markttagen hat eine Höhe von 250,000 Meterzentnern, zumeist für Exportzwecke, erreicht. Die Preise waren für feine Sorten behauptet, während gute, aber nicht mehr feine Sorten mit einer Kleinigkeit, etwa 10 Kreuzer, und mindere Sorten mit 15 bis 20 Kreuzer billiger abgegeben werden mußten. Zum Verkauf gelangten in weit überwiegendem Maße ungarische Provenienzen. Hafer hatte bei ziemlich unveränderten Preisen einen Umsatz von 25,000 Meterzentnern. Mais befandete feste Tendenz. Zum Absatz gelangten 30,000 Meterzentner. Delikatessen. Der Verkehr in Rüben sowohl als in Kohlraps war in Folge der Zurückhaltung des Exportes ein geringer. Die mächtigen Käufe der inländischen Fabriken vollzogen sich ohne wesentliche Preisveränderung. Erwähnt zu werden verdient, daß eine hiesige Delirma von in Ungarn gewachsenem Nicotianum einige Waggons zum Versandt nach Frankreich kaufen konnte, wobei ein Preis von 19 1/2 Fr. ab Theißstationen bewilligt wurde. Delikatessen waren gut gefragt und erzielten etwas höhere Preise. In Mehl blieb der Absatz schwach und die Preisenden unverändert, dagegen war Kleie gesucht und die Preise fest behauptet. Der Umsatz in Hülsenfrüchten erstreckte sich zumeist auf Bohnen, zum geringeren Theile auf Linsen. Im Terminhandel herrschte am ersten Tage schwaches Geschäft, am zweiten gestaltete sich der Verkehr speziell in Weizen etwas lebhafter, obwohl die Tendenz zufolge mütterlicher Berichte aus Amerika eine schwächere war. Die Notierungen von Weizen und Hafer unterlagen einer kleinen Reaktion, diejenigen von Roggen und Mais blieben behauptet.

Frankfurt, 26. August. (Abendbörse.) Oester. Kreditaktien 278.50, Oester. Staatsbahnaktien 215.62, Südbahn 187.75, 4perzentige ungar. Goldrente 91.25, vierperzentige österr. Goldrente —, Alpine —, 4perzentige Silber-Rente 81.35, ungarische galizische Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien 186.37, 4perzentige Papierrente 79.90, Unionbank-Aktien —, — Besser.

Paris, 26. August. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 94.67, 4 1/2 perzentige Rente 106.27, österr. ungar. Staatsbahnaktien 48.75, Südbahnaktien 348.75, franz. amortisirbare Rente 96.45, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 91 1/2, Ottomankauf 601.87, österreichische Bodenkredit 1082. —, Türkenloose 77.75, Banque de Paris 850. —, Alpine 231.56, türkische Tabak-Aktien 302.50, österr. Länderbank 538.75. Ruhig.

London, 26. August. Consols 96.50. (Schluß.) Weizen per August Am 194.50, per September-Oktober Am 187.50, Roggen per August Am 170.10, per September-Oktober Am 164.25, Hafer per August Am 143.50, per September-Oktober Am 137.25. Rüböl per August Am 61.25, per September-Oktober Am 59.60. Spiritus per August-September Am 39.25, per September-Oktober Am 38.40. Weizen niedriger, Roggen und Hafer flau, Delmatt, Spiritus flau.

Paris, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.90, per September 25.75, per vier letzten Monate 25.60, per vier Monate vom November 25.50. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 58.90, per September 58.75, per vier letzten Monate 58. —, per vier Monate vom November 57.10. — Rüböl per laufenden Monat 71. —, per September 72. —, per vier letzten Monate 70. —, per ersten vier Monate 67.50. — Spiritus per laufenden Monat 35.25, per September 35.75, per letzten vier Monate 36.50, per ersten vier Monate 38. —. — Weizen und Mehl still. Del Saife. Spiritus fest.

London, 25. August. (Produktenmarkt.) Getreide fest, fremder Weizen 1/2 Sch. Wochensteigerung, englischer knapp; Hafer 1/4 Sch. Wochensteigerung. Lebriges unverändert. Rüböl 30. —, Mais loco 21 1/2, per August-September 21, per September-Oktober 21. — Zufuhren: Weizen 38,672 Dts., Gerste 12,650 Dts., Hafer 110,858 Dts. — Wetter: Schön.

Newport, 25. August. Petroleum in Newport, Type live Certif. 7.55, in Philadelphia 7.35, Mehl loco 3.50, rother Weizen per loco 108.50, per August 108. —, per September 108.25, per Dezember 110 1/2. Getreidefracht —, Mais loco 55.25, per September —.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 25. August. — Angelommen in Budapest: „Alfa“ des Albert Schön, beladen in Neufaj mit 1127 Mtr. Weizen und 2331 Mtr. Gerste. — „Schlepp Nr. 7“ der Eggenhofer und Komp., beladen in Pancsova mit 1800 Mtr. Mais — „Propeller „Archimedes“ des G. Guttentag, beladen in Pancsova mit 3000 Mtr. Weizen und 300 Mtr. Gerste. — „Jafab“ der J. und M. Weiß, beladen in Ujsalu mit 1998 Mtr. Gerste. — „Sarolta“ der Jakob Freund und Söhne, beladen in Tolnau mit 2700 Mtr. Weizen. — „Duna“ der Brüder Wessely, beladen in Adony mit 1625 Mtr. Weizen. — „Lili“ der J. und M. Weiß, beladen in Solt mit 1239 Mtr. Gerste. — „Szt.-György“ des L. Dunyevsky, beladen in Darasz mit 4150 Mtr. Weizen. — „Gedon“ des L. Dunyevsky, beladen in Babata mit 4109 Mtr. Weizen. — „Lajos“ der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa mit 2124 Mtr. Weizen. — „Nási“ der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa mit 2675 Mtr. Weizen. — „Vilmos“ der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa mit 2199 Mtr. Weizen. — „Schlepp Nr. 6“ der Eggenhofer und Komp., beladen in Tasz mit 1650 Mtr. Weizen und 180 Mtr. Gerste. — „Schlepp Nr. 8“ der Eggenhofer und Komp., beladen in Ordas mit 1650 Mtr. Weizen und 200 Mtr. Gerste. — „Spar“ des Simon Bruck, beladen in Dunapentele mit 150 Mtr. Weizen. — „Kincsem“ des M. R. Fischer, beladen in Solt mit 1180 Mtr. Weizen und 450 Mtr. Gerste.

Steinbruch, 26. August. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 44 fr. bis 44 1/2 fr., junge schwere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 45 1/2 fr. bis 46 fr., leichte von 47 fr. bis 47 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., mittlere von 45 bis 46 fr., leichte von 47 bis 49 fr., rumänische, Lafouper, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr., schwere von 45 bis 46 fr. transito, mittlere von 45 bis 46 fr. transito, leichte von 45 bis 47 fr. transito. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 15 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 24. August aufgenommener Vorrath 15,685 Stück, Auftrieb am 2. August 811 Stück, Abtrieb 240 Stück. Verbleibt Vorrath am 25. August 15,456 Stück.

Wiener Vorkensviehmarkt vom 26. August. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 6121 Stück Schweine angemeldet und hiervon zu Beginn 1527 Stück Jungschweine und 4124 Stück Festschweine, zusammen 5651 Stück aufgetrieben. Bei sehr flauem Geschäftsgange konnten die vorwöchentlichen Preise heute nur schwer erreicht werden. Es notirten: Prima von 39 1/2 bis 40 fr., ausnahmsweise 40 1/2 fr., mittel von 38 fr. bis 39 fr., leichte von 35 fr. bis 37 fr. und Jungschweine von 34 fr. bis 34 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 26. August.

Die Nachricht, daß ein bekannter Berliner Contre-mineur, Paul Meier, insolvent geworden und daß dadurch Deckungskäufe notwendig wurden, wirkten zu

Beginn der Börse günstig auf die Stimmung, doch ließ der knappe Geldstand eine lebhaftere Entwicklung des Verkehrs nicht aufkommen. Ungarische Waffenfabriksaktien stiegen durch Käufe der Berliner Handelsgesellschaft. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnanleihen, 4perz. ungar. Goldrente, Oester. Papierrente, Grundentlast., etc.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Oester. Papierrente, 1854er Lose, Com.-Rentenscheine, Grundentlast., etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: österreichische Kreditaktien 308.25, ungarische Kreditaktien 350.50, Anglobant 166.25, Länderbankaktien 232.70, Staatsbahnaktien 238.50, Lombarden 152, Elbethalbahn 235.30, Tabakaktien 128.50, Alpine 99.25, ungarische Waffenfabriksaktien 69.50, vierperzentige ungarische Goldrente 100.85.

Budapester Todtenliste.

— Vom 24. August. — Adalbert Puszkovics, 1. Bez., Leopoldsfeld. Julie Bán, 33 J., 1. Bez., Leopoldsfeld. David Andró, 44 J., Arbeiter, 5. Bez. Joseph Hepp, 67 J., Schiffmann, 1. Bez., Leopold Heiger, 40 J., Schlosser, 1. Bez., Friedrich Grünwald, 6 J., Agentens., 3. Bez., Julius Pancner, 30 J., Bezirksnotar, Engelsfeld. Joseph Kolacsik, 4 J., Schuhmachersi., 7. Bez., Johann Simik, 38 J., Arbeiter, 6. Bez., Franz Karoly, 42 J., Arbeiter, wohnungslös.

— Vom 25. August. — Elisabeth Elef, 27 J., Näherin, zugereist. Stephan Miklós, 4 J., 8. Bez., Johann Puszkovnik, 40 J., Pfisterer. Antonie Carl, 13 J., Friedhofwärtersochter, 1. Bez., Joseph Horvath, 36 J., Gärtner, 1. Bez., Veronika Fokopovich-Kertan, 68 J., Arzteswitwe, 1. Bez., Adolf Kranzthor, 33 J., Kaufmann, 6. Bez., Moriz Blau, Bauerssohn, 6. Bez., Wilhelm Blau, 64 J., Fleischhauer, 7. Bez., Ignaz Dorogmann, 56 J., Hausirer, 6. Bez., Antonie Raffentratter-Gembinski, 58 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Barbara Hogenbud, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Julie Dvcsarovic, 5 J., Dienersochter, 7. Bez., Anna Dvcsarovic, 9 J., Dienersochter, 7. Bez., Karl Schneeberger, 2 J., Tischler, 9. Bez.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

Large table with multiple columns: Besten Börsenkurse, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Lists various financial instruments and their current market prices.

Zeichenswürdigkeit Budapest's.

**Das
Waarenhaus
Brüder Hirsch,**

**IV., Váci-utca 3,
ist bereits eröffnet**

und wird der hohe Adel und das hochgeehrte Publikum zur
gefl. Besichtigung desselben höflichst eingeladen.

Reichste Auswahl in

**Damen- und Herren-
Mode-Artikeln,**

Damenkleiderstoffen, Teppichen, Vorhängen, Dekorations-
Gegenständen etc. etc.

Billigste festgesetzte Preise.

Abends elektrisch beleuchtet. 35970



**Verbesserte
Schweizerpflaster**

von A. Brandt, St. Gallen
(Schweiz). Angenehmestes und bil-
ligstes Mittel gegen Stuhlver-
stopfung. Hauptbestandtheil
"Cascara sagrada", ein Pflanzen-
stoff, durch die ersten medici-
nischen Autoritäten, z. B. Prof.
Dr. Senator, Berlin, Dr. Thoms-
son, Paris, Prof. Dr. Wasth, St.
Gallen, empfohlen. Diese ausge-
zeichneten bewährten Pillen sind
in meisten Apotheken à 40 Kr. und 70
Kr. per Schachtel zu haben. Man
achte genau auf vorbezeichnete Marke. Hauptdepot: Apotheke
Krizjan, Kremsier (Mähren).

Für Hausirer etc.

empfehle stannend billige
Partiwaaren in Schweizer-
stücker. Eine Probeendung
enthaltend 17 Stück Einsätze
und Streifen 3-110 Cm.
breit, zusammen 68 Meter,
portofrei gegen Nachnahme
von nur fl. 10.

J. Altherr, aus St.-Gallen,
(Schweiz). Zollfreier Versandt
ab meinem Lager in Karlsbad
(Böhmen), wohin gefl. Be-
stellungen zu richten sind.

**Bermöge seiner zahl-
reichen Erfahrungen
in den Budapester und
Wiener Militärpitälern,
als auch bei vie-
len Militär-Regimen-
tern wird dieser her-
vorragende Spezialist
bestens empfohlen.**

**Geheime
Krankheiten**

solche Garmöhrenflüsse, Ge-
schwüre, Syphilis, Man-
neschwäche, Hautkrankheiten
Fluß bei Frauen, ohne Ein-
spritzung und alle Geschlechts-
krankheiten bei Frauen. Kaden-
marksteifen heilt rasch und
sicher ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy,

gew. I. Regimentsarzt,
Budapest,
V., Wäinherboulevard 4
(Váci-körut 4),
1. Stock,
Eingang bei der Treppe.

Ordnung: Vormittags von
8-10 Uhr und von 7 bis
10 Uhr Abends. Honoräre Briefe
werden unter Diskretionsbeur-
theilung. Medizinstudien befor-
wortet.



(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radi-
kale, sichere Heilung suchen,
ohne Berufsstörung, wird der
ausgezeichnete Spezialist be-
stens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge-
burtsheilkunde und Augenheilkunde
emeritierter k. k. Abtheilungs-
Chefarzt heilt nach der neue-
sten wissenschaftlichen Methode
alle

**Geheimen
Krankheiten,**

solchenentzündungen, als auch
veraltete Garmöhrenflüsse, Ge-
schwüre, alle Folgen der Selbst-
schwächung,

Manneschwäche,
Fluß bei Frauen, wie auch
alle Hautkrankheiten.

Ordnung: täglich von 10 bis 4 und von
7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4.
Bezirk, Schlangengasse (Kisgy-
ulca) Nr. 12. Stock, Eingang
an der Treppe. Honoräre
Briefe werden mit der größ-
ten Aufmerksamkeit beantwor-
tet u. Medizinstudien befor-
wortet.

Damenhosen zur Stütze der Bauchwände.

Bei Erschlaffen oder stärkerer Verfestung der Bauch-
wände, bei Wanderniere, in Fällen von Hängebauch, bei
öfters Entbundenen, nach am Bauche vollzogenen Operationen
und in allen Fällen, wo wegen Störung im Bereiche der
Verdauungs- oder Sexualorgane die Unterstüzung des Bauches
notwendig erscheint, leisten die vom Herrn Prof. Dr. v. Kéz-
márfly zur Stütze der Bauchwände konstruirten Damenhosen
vorzüglichen Dienst; selbe werden genau nach den Anordnun-
gen und Plänen des Herrn Prof. v. Kéz márfly auf Grund
meiner speziellen Methode einzig durch mich verfertigt und in
Verkehr gebracht, und zwar unter der behördlich bewilligten
olgenden Schutzmarke.



A. Altrichter,

A. Altrichter,

Budapest, 4. Bezirk, Goldene Sandgasse 2.
Auszug aus der Abhandlung des Herrn Dr. Johann Bárfly
(„Gyógyászat“) 52. 1886.

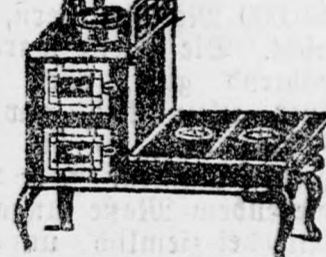
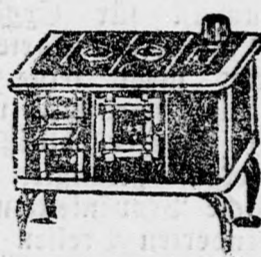
Die in Verkehr gebrachten anderen Damenhosen, welche
nicht mit meiner Schutzmarke versehen sind, entsprechen weder
dem Schnitt, noch der Zusammenstellung nach dem durch
mich verfertigten Originale; worauf ich das p. t. Publikum
aufmerksam mache. 35841

GUSTAV G. EHRLICH

Budapest, Karlsring Nr. 15,
empfehlen sein Fabrikat von 8559E

Regulir-Füllöfen.

Sparherde u. Tischherde
zu den billigsten Preisen.
Illustrirte Preisblätter gratis.



Schwämme,

Sitz- und Bauchpolster-
Schwämme für Kranke per Stück
Echte Champions von fl. 10.- bis fl. 15.-
Frottier-Schwämme fl. 4.- bis fl. 5.-
Damen fl. -30 " fl. 2.50
Kinder fl. -40 " fl. 1.-

Schwämme für Spitäler per Kilo
Schulen von fl. 12.- bis fl. 16.-
Tafel-Schwämme fl. 4.- bis fl. 6.-
Kaffeehaus-Schwämme fl. 10.- bis fl. 14.-
Frottir-Schwämme fl. 6, 8 " fl. 10.-
Schwämme für Fabriken und Maschinenisten von fl. 8,
10, 12 bis fl. 14, Pferde-Schwämme per Kilo fl. 3,
10, 12 bis fl. 14, Ratten-Vertilgungs-Schwämme
per Kilo fl. 3.-. Unschlbares Nattengift, 50 Kr., fl. 1.-,
1.50 bis 2 fl. per Diegel. - Bei Bestellungen eruche um
freundliche Angabe über deren Verwendung.

Leopold Frankl,

Schwämme-Spezialist,
Wäinherboulevard Nr. 15.

**Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes behördlich be-
willigter großer
AUSVERKAUF.**

- | | |
|--|--|
| 1 Stück 3/4 Creas-Leinwand, früher fl. 10.50, jetzt fl. 5.25 | 1 Gute Garnitur, 2 Tischdecken, 1 Bettdecke, früher fl. 4.75, jetzt fl. 2.40 |
| 1 Stück 3/4 Garnleinwand, früher fl. 10, jetzt fl. 5.- | 1 Fenster-Vorhang, Jute, früher fl. 2.50, jetzt fl. 1.25 |
| 1 Stück Zwirn-Kanevas, früher fl. 10.50, jetzt fl. 5.25 | 1 Fenster-Vorhang, Tunis, früher fl. 5.75, jetzt fl. 2.90 |
| 1 Stück Zwirn-Kanevas, fein, früher fl. 13.50, jetzt fl. 6.75 | 1 elegantes Stoff-Kleid mit hoher Blüffe, früher fl. 12, jetzt fl. 6.- |
| 1 Stück prima Chiffon, früher fl. 11.50, jetzt fl. 4.75 | 1 elegantes Tunique-Kleid au" Stoff, früher fl. 24.-, jetzt fl. 12.- |
| 1 feiner Atlas-Cachemir-Paplan für 2 Personen, früher fl. 7.60, jetzt fl. 3.80 | 1 eleganter Regenmantel aus feinem Stoff, früher fl. 14.50, jetzt fl. 7.25 |
| 1 Paplan für 2 Personen, früher fl. 3.90, jetzt fl. 1.95 | 1 elegante Frühjahrs-Jacke, mit Seide gefüttert, früher fl. 12, jetzt fl. 6, leichtere Qualität früher fl. 10, jetzt fl. 5 |
| 1 feine Douret-Garnitur, 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, früh. fl. 12.50, jetzt fl. 6.25 | 1 1/2 großes Wintertuch, früher fl. 3, 5, 7, 9 und fl. 12, jetzt fl. 1.50, 2.50, 3.50, 4.50 und fl. 6. |

Em. Steinberger's Nachf., Kerepeserstrasse Nr. 18.
Nichtkonvenirendes ohne Anstand zurückgenommen.
Provinz-Aufträge werden pünktlich effectuirt, über fl. 10 franco.

Dr. Gölis Universal-Speisenpulver

(Seit 1857 Handelsartikel).

Diätetisches Mittel; ausgezeichnet in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit be-
sonders schwer verdaulicher Speisen, sowie auf die gesammte Verdauung und dadurch
auch auf die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Bei täglich 2maligem Gebrauche
(nach dem Speisen 1 Kaffeelöffel voll auf die Zunge genommen und mit dem gewohnten
Getränke hinabgespült) ist es von günstigem Einfluss bei allen in Folge mangelhafter
Verdauung auftretenden Erscheinungen, wie: Sodbrennen, Schleimbildung, Stuhlver-
stopfung, bei Hämorrhoidalzuständen und Unterleibsanschoppungen etc. Bei Mineral-
wasserkuren leistet es vor und während derselben, sowie auch bei der Nachkur vor-
zügliche Dienste.

Jede Schachtel muss mit dem Siegel Dr. Gölis und der prot. Schutz-
marke verschlossen sein und verlange man bei Ankauf ausdrücklich
immer: Dr. Gölis Universal-Speisenpulver.

Central-Versandt von Dr. Gölis Universal-Speisenpulver:

Wien, I. Bezirk, Stefansplatz Nr. 6 (Zwettlthof).

Preis einer grossen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 Kr. ö. W.

Hauptdepot für Budapest in der Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse 12.

LUFFAH

-Frottirschwämme,
-Frottlrbänder,
-Frottirhandschuhe,
-Frottirkartätschen,

von H. WICKEL, Luffahwaaren-Fabrik Halle a/S.



Su haben in Buda-
pest bei:
Detsinyi Károly,
Badgasse; Nikolaus
Gerster, Josefsplatz;
A. Huzella, Wäin-
hergasse; A. Hottel-
mann, Wäinher-
boulevard; Theodor
Keresz, Dorothea-
gasse; J. L. Müller,
Königsringgasse; Ne-
ruda Nandor, Sat-
vanergasse.

Hauptdepot für Ungarn und Orient bei der f. u. t. priv.
Parfümerien- und Toiletteisen-Fabrik S. GRÜN-
WALD & Co., Budapest, VII., Dob-utca 18.

Luffah-Einlege-Sohlen
verhüten: Schweiß-
falte Füße.

Zu haben in allen Schuhwaaren-, Galanterie-Geschäften
und Drogeriehandlungen.

Hauptdepot für Ungarn und Donauländer: J. C. Bán-
hegyi, Budapest.

Lebenswürdigkeit Budapest's.

Das **Waarenhaus Brüder Hirsch,**

IV., Váci-utca 3, ist bereits eröffnet

und wird der hohe Adel und das hochgeehrte Publikum zur gefl. Besichtigung desselben höflichst eingeladen.

Reichste Auswahl in

Damen- und Herren-Mode-Artikeln,

Damenkleiderstoffen, Teppichen, Vorhängen, Dekorations-Gegenständen etc.

Billigste festgesetzte Preise.
Abends elektrisch beleuchtet. 35970



Verbesserte Schmeizerpflaster
von A. Brandt, St. Gallen (Schweiz). Angenehmestes und billigstes Mittel gegen Stubberstopfung. Hauptbestandtheil: *mascara sagrada*, ein Pflanzenstoff, durch die ersten medizinischen Autoritäten, z. B. Prof. Dr. Senator, Berlin, Dr. Thompson, Paris, Prof. Dr. Massini, Gajel, empfohlen. Diese ausgezeichneten bewährten Pflaster sind in meisteu Apotheken à 40 Kr. und 70 Kr. per Schachtel zu haben. Man achte genau auf vorbezeichnete Marke. Hauptdepot: Apotheke Krizan, Kremsier (Mähren).

Für Hausirer etc.

empfehle stammend billige Partiewaaren in Schweizerstädern. Eine Probeabendung enthaltend 17 Stück Einsätze und Streifen 3-110 Cm. breit, zusammen 68 Meter, portofrei gegen Nachnahme von nur fl. 10.

J. Altherr, aus St. Gallen, (Schweiz). Zollfreier Versandt ab meinem Lager in Karlsbad (Barkstraße), wohin gefl. Bestellungen zu richten sind.

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes behördlich bewilligter großer

AUSVERKAUF.

- | | |
|--|--|
| 1 Stück $\frac{1}{2}$ Creas-Leinwand, früher fl. 10.50, jetzt fl. 5.25 | 1 Gute-Garnitur, 2 Tischdecken, 1 Bettdecke, früher fl. 4.75, jetzt fl. 2.40 |
| 1 Stück $\frac{1}{2}$ Garnleinwand, früher fl. 10, jetzt fl. 5.- | 1 Fenster-Vorhang, Jute, früher fl. 2.50, jetzt fl. 1.25 |
| 1 Stück Zwirn-Kanevas, früher fl. 10.50, jetzt fl. 5.25 | 1 Fenster-Vorhang, Tunis, früher fl. 5.75, jetzt fl. 2.90 |
| 1 Stück Zwirn-Kanevas, fein, früher fl. 18.50, jetzt fl. 6.75 | 1 elegantes Stoff-Kleid mit hoher Blüffe, früher fl. 12, jetzt fl. 6.- |
| 1 Stück prima Chiffon, früher fl. 11.50, jetzt fl. 4.75 | 1 elegantes Tunique-Kleid aus Stoff, früher fl. 24.-, jetzt fl. 12.- |
| 1 feiner Atlas-Cachemir-Paplan für 2 Personen, früher fl. 7.60, jetzt fl. 3.30 | 1 eleganter Regenmantel aus feinem Stoff, früher fl. 14.50, jetzt fl. 7.25 |
| 1 Paplan für 2 Personen, früher fl. 3.90, jetzt fl. 1.95 | 1 elegante Frühjahrs-Jacke, mit Seide gefüttert, früher fl. 12, jetzt fl. 6, leichtere Qualität früher fl. 10, jetzt fl. 5 |
| 1 feine Bouret-Garnitur, 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, früh. fl. 12.50, jetzt fl. 6.25 | 1 $\frac{1}{2}$ großes Wintertuch, früher fl. 3, 5, 7, 9 und fl. 12, jetzt fl. 1.50, 2.50, 3.50, 4.50 und fl. 6. |

Em. Steinberger's Nachf., Kerepeserstrasse Nr. 18.
Nichtkonvenirendes ohne Anstand zurückgenommen.
Provinz-Aufträge werden pünktlich effectuirt, über fl. 10 franko.

Dr. Gölis Universal-Speisenpulver

(Seit 1857 Handelsartikel).

Diätetisches Mittel; ausgezeichnet in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit besonders schwer verdaulicher Speisen, sowie auf die gesammte Verdauung und dadurch auch auf die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Bei täglich 2maligem Gebrauche (nach dem Speisen 1 Kaffeelöffel voll auf die Zunge genommen und mit dem gewohnten Getränke hinabgespült) ist es von günstigem Einfluss bei allen in Folge mangelhafter Verdauung auftretenden Erscheinungen, wie: Säubrennen, Schleimbildung, Stuhlverstopfung, bei Hämorrhoidalzuständen und Unterleibsanschoppungen etc. Bei Mineralwasserkuren leistet es vor und während derselben, sowie auch bei der Nachkur vorzügliche Dienste.

Jede Schachtel muss mit dem Siegel Dr. Gölis und der prot. Schutzmarke verschlossen sein und verlange man bei Ankauf ausdrücklich immer: Dr. Gölis Universal-Speisenpulver.

Central-Versandt von Dr. Gölis Universal-Speisenpulver:

Wien, I. Bezirk, Stefansplatz Nr. 6 (Zwettlhof).

Preis einer grossen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 Kr. ö. W.

Hauptdepot für Budapest in der Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse 12.

Verdolge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

(sowie Gonorrhöen, Syphilis, Blauschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Kältemarktsleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung)

Dr. Kajdacsy,

gen. l. l. Regimentsarzt, Budapest, V., Waiquerboulevard 4 (Váci-körut 4), I. Etage, Eingang bei der Treppe. Ordination: Donnerstags von 8-11 Uhr und von 7 bis 11 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Distribution beantwortet. Medicamente besorgt.



REGEN-MÄNTEL
aus **UNVERWUNDEBARE** Stoffe
DOPPEL- mit einem GUMMI-ABSCHLUSSE.
KLEINER, MIT GUMMI-ABSCHLUSSE.
DOPPEL- MIT GUMMI-ABSCHLUSSE.
DOPPEL- MIT GUMMI-ABSCHLUSSE.
DOPPEL- MIT GUMMI-ABSCHLUSSE.

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter l. l. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

(sowie Gonorrhöen, Syphilis, Blauschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.)

Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Károlyi-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

Damenhosen zur Stütze der Bauchwände.

Bei Erschlaffen oder stärkerer Verletzung der Bauchwände, bei Wanderniere, in Fällen von Hängebauch, bei öfters Entbundenen, nach am Bauche vollzogenen Operationen und in allen Fällen, wo wegen Störung im Bereiche der Verdauungs- oder Sexualorgane die Unterstützung des Bauches notwendig erscheint, leisten die vom Herrn Prof. Dr. v. Kézsmárcsi zur Stütze der Bauchwände konstruirten Damenhosen vorzüglichen Dienst; selbe werden genau nach den Anordnungen und Plänen des Herrn Prof. v. Kézsmárcsi auf Grund meiner speziellen Methode einzig durch mich verfertigt und in Verkehr gebracht, und zwar unter der behördlich bewilligten originalen Schutzmarke.



A. Altrichter,

A. Altrichter,

Budapest, 4. Bezirk, Goldene Gasse 2.
Auszug aus der Abhandlung des Herrn Dr. Johann Bárány („Gyógyászat“) 52, 1886.

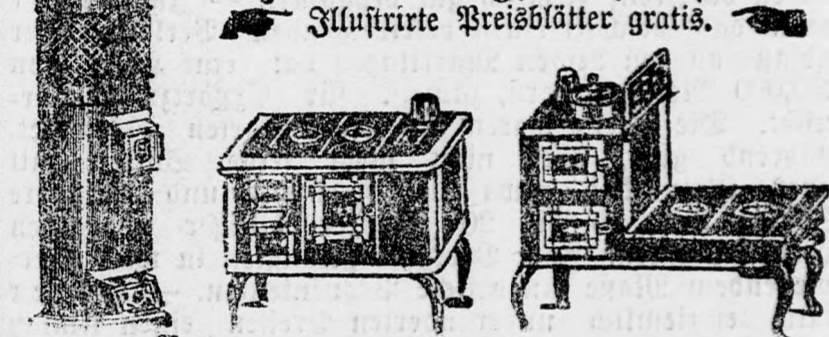
Die in Verkehr gebrachten anderen Damenhosen, welche nicht mit meiner Schutzmarke versehen sind, entsprechen weder dem Schnitt, noch der Zusammenstellung nach dem durch mich verfertigten Originale; worauf ich das p. t. Publikum aufmerksam mache. 35841

GUSTAV G. EHRlich

Budapest, Karlsring Nr. 15, empfiehlt sein Fabrikat von 35538

Regulir-Füllöfen.

Sparherde u. Tischherde zu den billigsten Preisen.



Schwämme,

- | | | |
|---|---------------------------|-----------|
| Sitz- und Bauchpolster-Schwämme für Kranke | von fl. 10.- bis fl. 15.- | per Stück |
| Echte Champions | fl. 4.- bis fl. 5.- | |
| Frotter-Schwämme | fl. -30 " fl. 2.50 | |
| Damen | fl. -40 " fl. 5.- | |
| Kinder | fl. -30 " fl. 1.- | |
| per Kilo | | |
| Schwämme für Spitäler | von fl. 12.- bis fl. 16.- | |
| Schulen | fl. 4.- " fl. 6.- | |
| Tafel-Schwämme | fl. 10.- " fl. 14.- | |
| Kaffeehaus-Schwämme | fl. 6, 8 " fl. 10.- | |
| Filtrir-Schwämme | fl. 2 50 " fl. 3.- | |
| Schwämme für Fabriken und Maschinenisten von fl. 8, 10, 12 bis fl. 14, Pferde-Schwämme per Kilo fl. 3, 10, 12 bis fl. 14, Ratten-Vertilgungs-Schwämme per Kilo fl. 3.-, Unschlbares Mattengift, 50 Kr., fl. 1.-, 1.50 bis 2 fl. per Tiegel - Bei Bestellungen eruche um freundliche Angabe über deren Verwendung. | | |

Achtungsvoll
Leopold Frankl,
Schwämme-Spezialist,
Waiquerboulevard Nr. 15.

LUFFAH -Frotirschwämme, -Frotirhänder, -Frotirhandschuhe, -Frotirkartätschen,

von H. WICKEL, Luffahwaaren-Fabrik Halle a/S.



Zu haben in Budapest bei:
Detsinyi Károly, Babagasse; Nikolaus Gerster, Sojesplatz; A. Huzella, Waiquerboulevard; A. Hottelmann, Waiquerboulevard; Theodor Kerész, Dorotheagasse; J. L. Müller, Kouringasse; Neruda Nador, Waiquerboulevard.

Hauptdepot für Ungarn und Orient bei der l. u. t. priv. Parfümerien- und Toilettefabrik **S. GRUNWALD & Co.**, Budapest, VII., Dob-utca 18.
Luffah-Einlege-Sohlen verhalten: Schweiß, kalte Füße.
Zu haben in allen Schuhwaaren-, Galanterie-Geschäften und Drogeriehandlungen.
Hauptdepot für Ungarn und Donauländer: **J. C. Bánhegyi, Budapest.**

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 27. August 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 22. sz.
A haza.
 Történelmi dráma 5 felv., 7 képben.
 Irta Sardou.
 Rysoor, gróf Szacsavay
 Vzn der Noot Karló Nagy I.
 Alba herceg Egressi
 Tremouille marquis Náday
 Noircarmés Szigeti
 Vargás Gyenes
 Delrio Gabányi
 Jonás, toronyőr Vizvári
 Alberti mester Pintér
 Rincónn Hetényi
 Miguel Körösmészai
 Galéna Horváth
 Fakkerzeel Páli
 Cornéllis Császár
 Donna Dolores Jászai
 Donna Rafaela Tolnainé
 Mathison Sarah Fái
 Kezdeté 7 órákor.

Budai színház.

a Krisztina-városban.
A kis herceg.
 Operette 8 felvonásban. Zenéjét szerzette Lecocq.
 Partheuais herceg Krecsányiné
 Montlandry Kiss
 Frimouse Tollagi
 Parthenaishercegnő Ledófszky
 Navally Bartha
 Monchervieu Bogár
 Tanuvilly Vértessy
 Pongrivár Tischler
 De Chateaux Luczné-Jeney
 Roger Mészáros
 Gerárd Kádár
 Julien Melozor
 Kezdeté 7 órákor.
Városligeti nyári színház.
A fenegyerekek
 (Gigantik).
 Új életkép dalokkal és táncokkal felvonásban. Magyar színre alkalmazta Szirmai Imre.
 Roka Menyhért Rónaszéki
 Pista, neje Serfőzi
 Pista, Inas Hosszu
 Pimeskern Szanthó
 Romvári Fridi Szirmai
 Lepényi Niki Bónis
 Pogányi vi VIII Bihari
 Bugózi Muki Szanthó
 Sártori Gabi Hezskó
 Schlezinger Izidor Németh
 Egy párizsi hölgy Rónaszékné
 Egy vidéki atyafi Kóvi
 Padlupka, szabó Ligeti
 Szájasné Tharasszovits
 Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Szép Heléna.
 Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Offenbach Jakab.
 Páris Hegyi
 Menelaus Kassai
 Heléna Kopácsy
 Aganemnon Gyöngyi
 Orestes Frank
 Calchas Solymosi
 H. Ajax Ujvári
 Philocone Fodor
 Eutyceles Izsó
 Bachis Kovács
 Kezdeté fél 8 órákor.
 Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 23) „Ejen az egyenlőség“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 24) „Válás után“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 25) „I-ső István király“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 26) „A haza“.

Erstes hauptstädtisches

Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.
 Auftreten der vorzüglichen Walzer- und Lieberfängerin **Caroline Muthbauer**, der indischen Schlangenschwörerin **Nala Damajanti** mit ihren 12 Riesenschlangen Boa Constrictors. Die 3-köpfige Uhu. Original! Urfomisch! Gaines und Thompson mit ihren höchst neuen komischen Piéces.
 Die neueste Mission:
Magneta Neptuna, ausgeführt von Mlle. Verholine.
 Auftreten der Eccentriques-Imitatoren Les Frères Tacchi. Neu! The Americans Neu! mit ihrer unübertrefflichen Produktion: „Eine Spazierfahrt mit Hindernissen“. Ferner Auftreten: Professor Alfred Clives mit seinem Wunderhündchen „Princesse“, die Kofülm-Soubrette Frä. Feizi Georgette, die jugendliche Instrumentalitin Little Carrie, der ungar. Lieberfängerin Frä. Irma Palugyay, der rumänischen Sängerin Fräulein Juliet, der Lieber- und Walzerfängerin Fräulein Marietta Samorra und des Gesangs-komikers Ferdinand Rüd.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
 Außergewöhnliche Vorstellung mit vollständigem neuem Programm.
 Noch nie dagewesener Lacherfolg der komischen Szenen: „Ein Narr.“ „Ein gezähmter Drache.“ „Im Bad Schmecks!“
 Auftreten aller engagierter Mitglieder.
Avis! Montag, den 1. September a. c.:
 Erstes Gastspiel des berühmten Ventriloquistin und Illusionisten Herrn Prof. F. X. Donner mit seinen künstlich belebten Automaten Jean und August. (Herr Donner wird sich zum ersten Male in Budapest als Illusionist in der höchsten Salon-Magie produzieren), ferner erstes Gastspiel der weltberühmten, festesten und kühnsten Travestiekünstlerin Mik Wanda, u. zw. zum 1. Mal hier als Bravour-Sängerin; erstes Auftreten der reizenden Wiener Lieberfängerin Natalie Helm, der feinen Coupletsängerin Anna Ferry und der französischen Eccentriques-Sängerin Mlle Willette. In Vorbereitung: „Die Reise nach Großwardein!“

Konzertthalle zur „blauen Saige“,

Königs-gasse Nr. 15.
 Rendez-vous der Fremden und Einheimischen.
 Neu! Neu! Heute: Neu! Neu!
Ballerinen-Tugend.
 Von Wilhelm Jürgens.
CORA PEARL.
 Von Wilhelm Jürgens.
 Brillante Solovorträge.
 Kräfte ersten Ranges. Schöne Damen.
 Anfang 8 Uhr.

Hochprima Kohlraps, Original Montagner und Probsteier Korn, Wintererbse

offert
EDMUND MAUTHNER,
 Samenhandlung,
 Budapest, IV., Kronprinzgasse Nr. 18.
 Muster gratis und franco. 35911

Folies Caprice,

Rostély-uteza 4.
 Heute:
Höchst amuses Programm.
 Zum Schluss:
Ahasverus.
 Telephon.

Cirkus ED. WULFF.

Heute, Mittwoch, den 27. August, Abends 7 1/2 Uhr:
Große Gala-Benefiz-Vorstellung des beliebten **Clowns Orischansky als August.**
 Aufführung des großen ungar. National-Ausstattungs-Stüdes:
Das Csikós-Fest,
 oder: Eine ungarische Bauernhochzeit. In Szene gesetzt von Dr. Ed. Wulff, ausgeführt von über 100 Personen, dem Corps de Ballet und 30 Pferden. Nur noch 4maliges Auftreten der Luftgymnastin-Familie Dainel.
 Morgen Abends 7 1/2 Uhr: Große Gala-Vorstellung.

„IMPERIAL“,

Waldnerstraße Nr. 48. 35938
Im Liederhain.
 Einer aus der Petöfygasse. Ein lieber Freund.
 Freitag, den 29. August: Abschieds-Benefiz des Komikers **Jos. Müller.**
Sonnenthal im Imperial.

„Harmonia“,

Café-Chantant, Königsgasse Nr. 40.
 Heute, Mittwoch, den 27. August 1890:
Große Künstler-Vorstellung.
 Grand succes. Grand succes.
Der fahrende Musikant.
 Charakter-Studie von Maurice.
 Nur noch einige Tage: Der Gelehrte. Lebensbild. Zum Schluss: Die Schleiergarde. Großes Gesangs-Quodlibet, Dargestellt vom ganzen Personal.
 Voraussige: Am 1. September durchwegs überraschend neues Programm. Auftreten der preisgekrönten Grazien Geschwister Ester, genannt das „Engel-Trio“.

Geschäfts-Übernahme.

Ich beehre mich, einem v. t Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich das im Jahre 1887 gegründete **Parfümerie-, Kamm- und Galanteriewaaren-Geschäft F. Zellenka's Nachfolger, Servitenplatz Nr. 3,** übernommen habe und unter der sachkundigen Leitung des früheren Besitzers Herrn Josef Prandtner fortführen werde. Herr Prandtner, welcher von seiner Einkaufsreise zurückgekehrt ist, hat so exquisite, in dieses Fach schlagende französische und englische Nouveautés gewählt, daß ich beruhigt den rigorosesten Anforderungen meiner geehrten Kunden entsprechen kann.
 Ich selbst seit vielen Jahren in diesem Geschäft tätig, hoffe durch reelle und solide Bedienung, sowie durch billige Preise mit der Zufriedenheit meiner hochverehrten Kunden zu erwerben.
 Um geneigten freundlichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

R. L. Zelenkai,

Parfümerie-, Kamm- und Galanteriewaaren-Geschäft, vormals: F. Zellenka's Nachfolger,
Budapest, Servitenplatz 3.
 Glaubensfähig, an kohlensäure-reiche Eisenquellen. Eisenmoorbäder.

Kurort Tarsa (Tatzmannsdorf)

Eisenburger Komitat, Ungarn.
 Gegen Blutarthrit, Rheumatis, alle Frauenleiden, Leiden der Verdauungsorgane von den hervorragendsten med. Kapazitäten empfohlen. Anmuthige an Naturschönheiten reiche Gebirgsgegend. Gesundes Klima, gute Wohnungen, ausgezeichnete Küche. Täglich 2mal Musik. Durch Bau eines neuen Gasthofes dem bisherigen Wohnungsmangel abgeholfen. Eröffnung der Saison: 18. Mai. Vom 18. Mai bis 15. Juni und 15. August bis Ende September Wohnungen bedeutend billiger.
 Bahnstation: Felső-Eör-Tarsa. Von hier der Kurort in guten Lohnwägen und Omnibus in 25 Minuten erreichbar. Nach allen Richtungen gute Zugverbindungen. Auskünfte ertheilt: Badearzt Dr. Alfred Rohrer und die Badeverwaltung.

Grand Restaurant

BELLEVEUE.
 Heute:
Grosses Militär-Konzert
 des I. u. I. Inf.-Regiment Maria Theresia Nr. 32, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.
 Vorzügliches Hofbier. Original-Weine. Exquisite Küche.
 Anfang präzise 6 Uhr.

Löffelmann Jenő

Wein- und Bierhaus-
Restaurations,
VI, Andrassy-ut 24
 (zu den „3 Raben“).
 Beste Flaschenweine ins Haus gestellt:
 Weißweine, inkl. Flasche, von 33 fr. aufwärts.
 Rothweine 36 fr.
 Pilsener-Biere, aus dem bürgerl. Brauhaus Pilsen, 33 fr. inklusive Flasche. 35946

Dr. Koloman Tarczay's

Wasserheilanstalt,
 Budapest, I., Ladmeierhofgasse 64.
 Gegründet im Jahre 1854, früher Dr. J. Vaskovics.
 Schönstgelegenes hauptstädtisches Sanatorium, am Fuße der Ofner Berge. Systematische Kaltwasserkur, Massage, Elektrotherapie. **Aufnahme von Kurgästen das ganze Jahr hindurch.** Nähere Auskunft ertheilt brieflich und franco
Dr. Koloman Tarczay,
 dirig. Arzt der Heilanstalt.
 35482

Die Buchdruckerei und Buchhandlung

Moriz Burian,
 Budapest, 5. Bez., Waldner-Boulevard Nr. 10
 (Maroffnerhaus),
 empfiehlt zu den herannahenden Festtagen ihre reiche Auswahl in Gebetbüchern, Nachjorn, Woll- und Seiden-Tafelgem, Gold- und Silberborten zu den billigsten Preisen. 35938

Grösste Auswahl

in den allerneuesten
Damen-Mänteln,
 Jaquets und Mantillen

für die
Herbst-Saison
 zu
staunend billigen Preisen
 zu haben nur bei

UNGAR R.,
 Budapest, 4. Bez., Hatvanergasse 2.

Wichtig für Damen!

Die neueste Erfindung ist der **pat. Brusthalter.** Derselbe dient den Damen zur leichten Haltung des Busens, welcher oft schwer und schmerzhaft ist. Besonders zweckmäßig ist der Brusthalter für Negligés, indem derselbe leicht tragbar ist, dem Busen eine schöne Form verleiht und die leichte Beweglichkeit des Körpers bezweckt. Für Damen besonders praktisch und empfehlenswerth. Elegante Ausführung zu verschiedenen Preisen. Hauptniederlage bei **Peter Fischer & Co.,** Hatvanergasse Nr. 16, und beim Erzeuger **Franz Auer,** Budapest, Reckstemergasse Nr. 4.
 Bei Bestellungen genügt die Angabe der Brust- und Schlüsselweite.

Wasserheilanstalt,

Budapest, Szentkirályi-(Herbst-)Gasse 14, in unmittelbarer Nähe des Museumparkens.
 Separate Herren- und Damen-Abtheilung.
 Elektrizität, Massage etc. — Dirig. Arzt:
Dr. Alexander Pajor.

Allerlei.

(Türkische Frauen.) Sie wollen nicht mehr, die Odalisten nämlich. Das böse Abendland bringt auch durch die eunuchenbewachten Pforten der Harems und wenn es den Wünschen der schriftstellersnden Türkei nachginge, der wir die folgenden Mittheilungen entnehmen, so würden die lang geknechteten Schönen einen im Koran schwerlich vorgesehenen Strife inszenieren. Das böse Abendland! Kommen da die jungen Türken, Vornehme natürlich, nach Paris und London, etwas von Europa kennen zu lernen, und bringen natürlich den Wunsch mit in ihre Heimath, statt von den faulen indolenten Türkenweibern lieber von intelligenten Europäerinnen umgeben zu sein. Da aber die Türkei in Bezug auf Schönheit mit jeder Europäerin die Konkurrenz aufnimmt, so zieht der Türke dem Import von Europäerinnen die Europäisierung der Türken vor. So lernen die jungen Damen zeichnen, Klavier spielen und — Romane lesen. Die Folgen lassen sich denken. Die Türkin, die sich sonst in ihre Lage wie in etwas selbstverständliches gefunden hatte, die sich einem unbekanntem Manne schweigend unterwarf, lernt nun aus diesen Romanen das wirkliche oder eingebildete Liebesglück der Französin, der Engländerin kennen und macht für sich die gleichen Ansprüche geltend. Vor Allem kämpft sie gegen die Polygamie, von deren wenn auch nicht legitimen Erbsitz in Europa in unseren sentimentalen Romanen nichts steht. Der Türke hat zwar ganz wie der Europäer nur eine legitime Gattin, jede dieser Frauen bringt aber ihrem Gatten als Mitgift eine Anzahl Sklavinnen mit, deren

Gefälligkeit zu erringen dem Herrn umso leichter wird, als die Sklavin, sobald sie Mutter wird, in den Rang der Odalisten tritt. Will eine Frau sich gegen die Konkurrenz wehren und verkauft etwa die allzugesällige Sklavin, so kauft natürlich der Mann einfach eine andere; und verläßt sie lieber selber das Haus ihres Mannes, um zu ihrem Vater zurückzukehren, so wird sie dort als überspanntes Frauenzimmer eben auch nicht allzuehrlich empfangen. Die geistreiche Dame, die unter dem Namen Odaliet der höchst ernsthaften „Nineteenth Century“ Revue über diese Dinge berichtet, glaubt von der Aufhebung der Sklaverei sich die Abschaffung der Polygamie versprechen zu können. Natürlich nur mit Unrecht. Im alten Rom gab es Sklaverei, aber keine — offizielle — Polygamie, in Oboerfrika gibt es keine Sklaverei mehr, wohl aber — im Bereich des Islams — eine legitimirte Polygamie. Mit dem Islam allein ließe sie sich auch nicht aus der Welt schaffen, denn die Polygamie ist eben eine Thatsache in der ganzen, nicht bloß der mohamedanischen, Welt. Befreitigt kann sie nur werden durch die höchste moralische und intellektuelle Kultur der Menschheit. Wenn die Männer einmal in ihren Frauen die erschöpfende Befriedigung jedes, auch des höchsten geistigen Begehrens finden werden, dann braucht man ihnen nicht mehr erst zu sagen, daß eine Andere für sie nicht mehr existieren darf. Sie würden an eine Andere dann so wenig denken, wie es Einem, der den köstlichsten Wein vor sich stehen hat, je einfallen könnte, aus der Lache zu trinken. (König Humbert als Angeklagter.) Aus Mailand wird berichtet: „Graf Porro hat beim hiesigen

Gerichtshofe eine Klage wider König Humbert eingereicht, weil derselbe dem Kronprinzen während dessen jüngster Orientreise gestattet hatte, sich Graf v. Pollenzo zu nennen, ein Titel, den nur die Familie des Grafen zu führen berechtigt sei.“ (Ein äußerst raffinirter Brandstifter) hat, wie es scheint, der Stadt Stimmern in Hunsrück den Untergang geschworen. Zu wiederholten Malen hat er in den vergangenen Wochen Feuer gelegt, das aber Dank der gut organisirten Stimmerner Feuerwehr größeren Schaden nicht anrichten konnte. Mittwoch Abends nun geschah es, daß urplötzlich die städtische Wasserleitung versagte. Man sah zu und fand, daß die Abflußvorrichtung des großen Reservoirs der städtischen Wasserleitung geöffnet worden war. Das Reservoir hatte sich vollständig entleert. Während man sich noch in Vermuthungen gegen den Urheber dieses ärgerlichen Streiches erging, erscholl in der Stadt Feuerlärm. Eine mitten in der Stadt gelegene, mit Stroh und Brennmaterial angefüllte Scheune stand in Flammen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, aber sie mußte dem Brande fast unthätig zusehen, denn es war kein Wasser vorhanden. Man stellte sich die Angst und den Angrim der Bürgerschaft vor, als nun das Feuer immer weiter um sich griff und nach und nach vier Gebäude in Flammen setzte. Glücklicherweise herrschte vollkommene Windstille, sonst wäre die Zerstörung des Städtchens unaussprechlich gewesen. Binnen einiger Zeit sammelte sich wieder etwas Wasser im Reservoir, auch konnten Schläuche zu dem allerdings beträchtlich entfernten Brandwehrt gelegt werden, und so gelang es nach meh-

13.]

Truggold.

Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen

von Max von Weiskethurn.

8.

— Nichts kann und wird uns trennen, es sei denn der Tod! Ihnen gegenüber, Gräfin Beacham, Ihnen gegenüber, die Sie mir eine so wohlwollende Freundin sind, kann ich offen sprechen. Ich liebe Stanley Gerant so, wie man eben nur ein einzigesmal im Leben zu lieben im Stande ist, und sie erwidert meine Neigung in gleicher Weise. Da die Dinge so stehen, können wir furchtlos dem Leben entgegengehen, denn Seite an Seite werden wir durch dasselbe schreiten, und so lange wir vereint sind, gibt es keine Schrecken für uns!

Kein Laut der Entgegnung drang über ihre Lippen, obzwar die Worte, welche er so ruhig gesprochen, sie auf das Tiefste verletzten und sie unwillkürlich, als empfände sie einen heftigen Schmerz, die Hand aufs Herz gedrückt hatte. Der ganze Abend war für sie ein qualvoller gewesen und sie war bemüht, jede Dual ruhig über sich ergehen zu lassen. Daß Hugo Cameron's Liebe zu Stanley ihr namenlosen Schmerz bereiten werde, hatte sie gewußt, aber sie hatte nicht gedacht, daß derselbe so unerträglich sei, als er sich nun thatsächlich erwies, und sowohl Hugo als auch Stanley viel zu stolz waren um ihre Gefühle zur Schau zu tragen. Hatte ihr eifersüchtiges Auge doch nur allzu bald die Liebe und das Vertrauen verstanden, welches zwischen Beiden bestand. Sie fühlte sich unglücklich, verbittert, sehnte sich danach, Stanley solches Leid bereiten zu können, wie jenes, welches sie selbst fühlte.

— So vollkommen sie auch sein mag, wenn sie ihn liebt, so muß sie der Eifersucht Gehör schenken, und diese ist dann ihre Achillesferse, jagte sich die schöne Frau.

Und ihr Tanzen mit Hugo und der Umstand, daß sie mit ihm noch längere Zeit auf der halbdunklen Terrasse verweilte, dies Alles war nichts als Berechnung.

Zum ersten Male hatte ihre Schönheit nicht hingereicht, um ihr jene Liebe und Bewunderung zu sichern, nach der ihr verlangte. Sie liebte Hugo Cameron mit aller Leidenschaft, deren ihre Natur fähig war, und haßte Stanley mit gleicher Inbrunst. Hätte sie das Mädchen tödten können, sie würde es reueios, freudig gethan haben, aber da sie dies nicht konnte, so wollte sie wenigstens Stanley's Glück erfolgreich zerstören. Die stolze Ruhe, die lächelnde Gleichgültigkeit der jungen Dame war mehr, als sie ertragen zu können glaubte. Wie durfte jene es wagen, so froh, so siegesgewiß, so glücklich auszugehen? Wie durfte sie Hugo in einer Weise anblicken, welche deutlich verrieth, welches schrankenloses Vertrauen sie ihm entgegenbrachte? Ein Gefühl des Neides bemächtigte sich ihrer, dessen sie nicht Herr zu werden im Stande war, und sie gelobte sich, Stanley um jeden Preis ebenso bitter leiden zu lassen, als sie selbst gelitten. Traf dies auch Hugo Cameron, so ließ es sich nicht ändern, und sie beruhigte sich mit dem Gedanken, daß Männer ja immer leicht zu trösten sind.

— Es ist allerliebste, so blindes unbedingtes Vertrauen zu sehen, wie jenes, welches zwischen Ihnen und Ihrer Braut besteht. Mir dünkt dies wie eine Novelle, welche in längst vergangene Zeiten zurückreißt, in jene Zeiten, in denen die Leute Welt und Dinge noch ernsthaft nahmen, was ja

jetzt gar nicht vorzukommen pflegt. Es ist sehr hübsch und rühmend, aber weltlich gesinnten Menschen des neunzehnten Jahrhunderts kommt es zuweilen etwas belustigend vor.

— Wirklich? Nun wir sind jedenfalls sehr geschmeichelt, zu Ihrer Unterhaltung beitragen zu können, Gräfin, entgegnete er kühl.

Er sprach sichtlich gereizt. Laura Beacham war ihm einst sehr sympathisch gewesen, ja er hatte sich nahe daran geglaubt, sie zu lieben, und als er sie nun wiedergesehen, hatte ihr leidender Zustand, ihre halb scherzhaften Anspielungen auf ihre schwache Gesundheit ihn gerührt, aber ein undefinirbares Etwas in der Art, wie sie von Stanley sprach, reizte ihn, und zwar so sehr, daß er es beinahe unmöglich fand, ihr in verbindlich unbefangener Tone zu antworten, obzwar er viel zu wenig eingebildet war, um auch nur einen Augenblick anzunehmen, daß seine Verlobung der schönen Frau, die eine Legion von Verehrern besaß, auch nur Einem unangenehmen Augenblick hätte bereiten können.

— Sie sind mir böse, sprach sie nach einer kurzen Pause pathetisch. Aber wahrlich, Sie haben keinerlei Ursache dazu!

Im Halbdunkel näher an ihn herantretend, legte sie beide Hände um seinen Arm. Sie war ihm jetzt so nahe, daß, wenn er nur ein klein wenig den Kopf geneigt, er ihr Antlitz mit seinen Lippen hätte berühren können. Ihre Augen schienen förmlich zu brennen als sie dieselben jetzt langsam und fieberlich zu ihm emporblickte. So groß seine Liebe für Gerant Stanley auch war, sein Herz pochte doch etwas rascher, als Laura Beacham's juwelengeschmückte Fingern mit den feinen in Kontakt kamen.

— Seien Sie mir nicht böse, flüsterte sie leise; meinen Sie, ich hätte heute Abends Ihre wegen nicht schon genügend gelitten?

Sie brach wieder in lautes, bitteres Lachen aus und fuhr fort:

— Erinnern Sie sich eines Märchens von Andersen, in welchem eine Meerjungfrau, die vor einem Prinzen und seiner Braut tanzen muß, das Gefühl hat, als ob sie auf Schwertspitzen dahin-schweben müsse und, so oft der Prinz seine Braut anlächelt, eine dieser Schwertspitzen ihr das Herz durchbohrt? Beiläufig in einer solchen Stimmung befinde ich mich heute. Ach, mein Gott! rief sie, seine Hand an ihr heftig pochendes Herz drückend, nicht Jörn, sondern Mitleid sollten Sie für mich hegen.

Sie schluchzte leise auf und war im nächsten Augenblick mit einer heftigen Geberde dem Hause zugeeilt.

Ein Impuls regte sich in ihm, ihr zu folgen, und er that auch ein paar rasche Schritte, aber dann erinnerte er sich plötzlich an Stanley und hielt inne. Sein Herz pochte gewaltig; es war unmöglich, den Sinn ihrer Worte nicht zu verstehen und darob eine gewisse Nahrung zu empfinden. Sie war so schön, sie wurde allgemein für so kalt gehalten, daß ihre Schwäche ihn viel tiefer rührte, als jene eines anderen leicht empfänglichen Geschöpfes. Er fühlte Mitleid und der Gedanke an den Schmerz, welchen sie erduldet, that ihn weh. Er war verblüfft und die Frau, welche gewiß, ohne es zu wollen, ein Geheimniß verrathen, das jede Andere sorgfältig in ihrem Innern verschlossen hätte, rief sein ganzes Mitleid wach.

— Sie ist krank und schwach, sonst würde sie sich nimmer verrathen haben, sagte sich der junge Mann, mitleidigen Herzens daran zurückdenkend, was sie über ihren Zustand im Wohnzimmer gesagt.

Aber dabei war es ihm doch plötzlich, als habe sie nur andeuten wollen, daß sie leidend sei, seit er sich mit Stanley verlobt habe. Ihr leidender Zustand war im Moment Laura Beacham's bester Anwalt, obzwar Hugo Cameron bestrebt war, sich einzureden, daß er an demselben absolut keine Schuld tragen könne.

Wenige Augenblicke später trat Stanley an den jungen Mann heran und schreckte ihn aus seinen Träumen auf.

— Gräfin Beacham sagte mir, daß Du hier feiest; sie hat sich auf ihr Zimmer zurückgezogen; ich glaub', sie fühlt sich nicht ganz wohl; hast Du Dich gut unterhalten, Hugo? Mich belustigt das Tanzen sehr, obzwar es auf Parketboden besser geht als auf dem weichen Gras!

Er lächelte und stammelte einige unverständliche Worte, denn er vermochte eine gewisse inneren Erregung nicht Herr zu werden. Die Tanzmusik hatte aufgehört, Carlos Melville hatte den Platz der Baronin Hartop am Klavier eingenommen und spielte Mendelssohn's Lieder.

— Mußt Du wirklich morgen zur Stadt, Hugo? fragte Stanley leise und traurig. Morgen ist ja gerade der Tag unseres Picknicks nach Fontaine!

Er raffte sich gewaltsam auf, froh, daß das Halbdunkel sie daran hinderte, seine Züge genau zu sehen, denn er wäre gerade jetzt nicht im Stande gewesen, dem Blick ihrer Augen zu begegnen.

— Ich muß fort, Lieb; mein Vater hätte gewiß nicht um mich geendet, wenn er meiner nicht dringend benöthigen würde; er ist viel zu rücksichtsvoll!

— Das hat er sich angewöhnt aus Liebe zu Deiner Mutter, Hugo; ich hoffe, wenn wir einmal ein mittelalterliches Paar sind, werden wir uns ebenso lieb haben, wie Dein Vater und Gräfin Sarah!

— Amen, entgegnete er mit Inbrunst, dann — von einem plötzlichen Impuls erfaßt, sprach er: Nicht wahr, Stanley, es wird nie im Leben irgend etwas zwischen uns kommen können? Ich weiß ja, aber ich höre die Versicherung doch gerne von Deinen Lippen. Nichts wäre im Stande, Deine Liebe von mir zu nehmen, sich trennend zwischen uns zu drängen?

— Nur der Tod, flüsterte sie leise, der hat meine Eltern getrennt — und nur der könnte uns Beide auseinander reißen!

Sie waren im Gespräch in die Nähe des Hauses gelangt und die melodischen Weisen, welche Carlos Melville spielte, schlugen an ihre Ohren. Hugo haßte sich förmlich wegen des leidenschaftlichen Empfindens, das Laura Beacham einen Augenblick in seiner Seele geweckt — er sah darin eine Untreue gegen das Mädchen, welches er zum Weibe begehrt.

— Du wirst mich nicht verlassen, wirst nimmer von mir gehen, so unwerth ich Deiner auch sein mag, Stanley?

— Unwerth! Ich würde Dich nimmer haben lieben können, wenn Du meiner Liebe nicht werth gewesen, Hugo!

— Wer könnte Deiner werth sein, Geliebte? Wenn Du einen Fehler bestitzt, so ist es jener Deiner tabellofen Vollkommenheit!

Sie lachte und blickte ihn zärtlich an. — Würdest Du mich lieber haben, wenn ich reicher an Fehlern wäre!

— Eine Steigerung meines Empfindens wäre unmöglich!

(Fortsetzung folgt.)

renen Stunden, die Feuersbrunst einzudämmen. Von dem Brandstifter hat man keine Spur.

Von der russischen Reise des Deutschen Kaisers. Ein bemerkenswerther, glücklicherweise gut verlauteter Zwischenfall ereignete sich, wie aus Hamburg nachträglich gemeldet wird, am Mittwoch Nachmittags...

Paris ein Herr B. nach kurzer Krankheit. Auf Wunsch der Erben wurden an der Wohnung des Verstorbenen sofort die Amtssiegel angelegt, bei deren Entfernung...

den Kasse Schlüssel verschafft und aus der Kasse Papiere im Werthe von 600,000 Francs entwendet. Sämtliche Papiere wurden noch im Besitze der Frau Périgneux...

(Eine schöne Geste.) Alljährlich werden von der königlichen Gartenbau-Gesellschaft zu London einige tausend Topfpflanzen an arme Kinder unter der Bedingung...

(Hindu-Idol.) Eine Lahorer Zeitung erzählt, daß die Hindu-Noblesse von Rungpore höchlich erregt ist über das Gebahren zweier junger Aristokraten in Rungpore, welche, nachdem sich ein Jeder...

(Emin Pascha's Zukunftspläne.) Die „Post“ theilt ein angeblich in Zanibar umlaufendes Gerücht mit. Emin Pascha habe bei der Begegnung mit Dr. Peters...

lischen Interessenphäre möglich sei, so wäre eine Unterstützung des Emin'schen Planes eine Loyalität gegen England, deren das Ministerium Caprivi nicht fähig sei.

(Maler Wilhelm Genz.) Aus Berlin wird berichtet: Der berühmte Orientaler Professor Wilhelm Karl Genz, welcher 1867 den preussischen Kronprinzen auf dessen Orientreise begleitete...

(Der Hungertod in London.) Einem parlamentarischen Ausweise zufolge sind im verfloffenen Jahre in London, der reichsten Stadt der Welt, 27 Personen buchstäblich verhungert.

(Ein respektabler Check.) Das Londoner Clearing House hat auch seine nicht uninteressante Geschichte. Bis jetzt war der größte Check, welcher je gezogen wurde, der Vanderbilt's, für 700,000 Pfd. St.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Mittagskost suchen 3 Herren in der Nähe der Diner-Realschule Adresse Toldy Ferencz-gasse 10, Thür 2. 2713

Stuhlflügel von guter Firma, in bestem Zustande, sehr angenehmer Ton, billig veräußert. Prinzgasse 4, 2. Stock 7. 2714

Wer 5000 fl. zu 6%, ebenso sicher wie in der Spartaja, auf mehrere Jahre placieren will, möge sich Wainnergasse 4, 1. Stock 4, wenden. 2715

2000 Stück sehr gute Bretter, 1 1/2 und 3/4 Zoll, 2 bis 4 Meter lang, in auch Posten sind preiswürdig zu verkaufen am ungar. Staatsbahnhof, Steinbinderstraße, Thor 8, in Eder's Kohlenlager. 2716

solide Herren sind 2 möblierte Hofzimmer, ebenerdig, in sehr ruhiger, reinen Hause, wo sich im Hofe eine Gartanlage befindet, sofort zu verlaufen. Grünebaumgasse 28, Thür 5. 2717

Ein oder zwei Familien erhalten gute (stehere bürgerliche) Mittagkost. Näh. in der Exped. 24668

1 oder 2 Studenten werden von einer intelligenten isr. Familie in ganze Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 2686

Praktikant für ein Bauhofkomptoir wird aufgenommen. Offerte unter „B“ an die Exp. 24670

Zu zwei Realschülern wird ein Korrepetitor für 2 Stunden täglich gesucht. Off. sammt Anträgen unter Chiffre „B.“ an die Exped. 24665

Franz! Wenn ich an die lehrverbrachten wohnigen Stunden denke, die ich mit Dir, mein süßes angebetetes Mädchen, verbrachte, so schmerzt mich Dein jetziges frohliches Benehmen tief. Was immer auch Deine Absichten sein mögen, ich bitte Dich händelnd um eine letzte Unterredung. Abends gehe ich vorüber und bitte ein Zeichen oder mich mittels Boten zu verständigern. 24665 Graue Augen

Die französischen Abendkurse für Anfänger und Vorgeschr. (separirt) beginnen auch heuer am 31. September. 3-mal wöchentlich, von 8 bis 9 1/2 Uhr Abends, werden gelehrt: gute Aussprache, Grammatik, die gebräuchlichsten Redensarten des praktischen Lebens, Literatur, Styl, Handelskorrespondenz und Konversation. Honorar per Monat 4 fl. Universitätsstr. zahlen die Hälfte. 2 neue Kurse beginnen am 15. September. Einschreibungen zu denselben finden täglich von 8-9 Uhr Abends statt bei Prof. M. Kroll, abholwiter Lehrer der Pariser Akademie, einzig autorisierter Uebersetzer des deutschen Werkes des Prützen von Koburg. Kavaygasse 10, 1. Stock. 24671

Euche ein für Väterei geeignetes Lokal. Off. bitte brieflich an Johann Boros, Dfen, Patak-utca: 36 zu richten. 24669

Große Lokale für Fabrikzwecke geeignet, zu mietzen gesucht auf mehrere Jahre. Off. mit Preisangabe unter „S. S. 16“ an die Exped. 24682

Junger Tischlergehilfe wird in einer Fournierhandlung als Geschäftsdienner aufgenommen. Joseph Großmann, 2. Bez., nádor-utca 9. szám. 24683

Erntgemeiner Heirathsantrag. Junger Mann, isr., Privatbeamter, 1800 fl. Einkommen, sucht ein schönes, feiches, bescheidenes Mädchen aus gutem Hause, 20-23 Jahre alt, schwarz oder brünett, mittelgroß, 4000-5000 fl. Mittels. Erntgemeinte nicht-anonyme Antr. an die Exp. unter „Aufsichtig 100“ bis 31. August. Discretion Ehrenfache. 24670

Studirender sucht Kost und Quartier. Anträge unter „Nr. 10“ poste restante. 24686

Erzieherin zu 3 Kindern zur Vorbereitung für die Bürgerschule, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig wie auch in Klavier unterrichten kann, wird bei S. Roser in Soborin acceptirt. 24676

Zu sofortigem Eintritte wird ein Kommiss der Spezeiwaren-Branche, ferner per 15. Oktober ein Buchhalter, der der doppelten Buchung mächtig und selbstständiger Arbeiter ist, acceptirt Buchhalter mit Fachkenntnissen werden bevorzugt. Offerte an Martus Fried, Kaschau. 2721

Ungarische und deutsche Erzieherinnen mit oder ohne fremde Sprachen und Musik sucht Madame Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28. 2723

Zwei Parkhäuser Sparta-Alleen sind sofort zu verkaufen. Näh. in der Exped. 24697

Bücher! Tolstoi, Kreuzerjona 50 fr. Mantegazza, Physiologie der Liebe, br. fl. 1.20, Bibliothek franzöj. Humoristen, Realisten (Zola, Daudet und Andere), 72 Bände br. fl. 3.50, Amor's Plaudereien, pikant, br. fl. 1. Liebesfreunden, Liebesleiden, pikant, br. fl. 1, Könnige, ungar. deutsch und deutsch-ungar. Wörterbuch, gebn 90 fr. Gegen Vorherreinigung des Betrages franko. Kaufe stets einzelne gute Bücher und ganze Bibliotheken. Adolf Augár, Antiquar-Buchhandlung, Budapest, Museumring Nr. 9. 2722

Ein seit 10 Jahren bestehendes gangbares auch durch eine Frau fährbares Geschäft ist wegen Familiens verhältnisse gleich zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 24698

Nevelö, okl. preparandista azonnal alkalmazást nyer vidéken két 5-6 éves fia mellé, 200 frt és teljes ellátás mellett. Czim a kiadóhiv. 24688

Stuhlflügel, Pianinos und Harmoniums, neu und überspielt, vorzüglichste Fabrikate, sehr preiswürdig zu verkaufen und anzuleihen bei Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6. 24675

Vierteljähriger Jurist ertheilt Unterricht resp. sucht Stelle als Erzieher in besseren Häusern. Spricht französisch, spielt Klavier. Offerte unter „Jurist“ an die Exp. 24674

Als Korrepetitor empfiehlt sich ein Universitätslehrer, 23jähriger Mediziner (Isr.), für alle Gymnasialgegenstände. Derselbe spielt und unterrichtet vorzüglich Klavier nach besser Methode unter Garantie des raschen Erfolges. Antr. unter „H. Mediziner“ an die Exp. erbeten. 24672

Schönes Gewölblokal mit Magazin und Keller, Karlsring 14, für jede Branche geeignet, ist zu vermietzen. Näh. dabeilbst beim Hauseigentümer. 24681

Fabrikantischer, der deutsch, ungar und slavischen Sprache mächtig, Christ, mit guten Zeugnissen, wird für dauernd aufgenommen. Selbstgeschriebene Off. unter „Fabrikantischer“ an die Exp. 24692

Excellior-Mühle, 3 bis 400 Millimeter, mit Vorbrecher und Mahlschneibe, gebraucht, zu kaufen gesucht Antr. unter „D. H.“ an die Exp. 24693

Als Einräster wird in meiner Buchanstalt ein starker Mann oder Frau aufgenommen. Weismann, Königs-gasse 25, 1. Stock. 24694

Gesucht wird eine durchaus tüchtige Schneiderin, Stellung dauernd und angenehm, in M. Löwinger's chem. Wäscherei und Kunstfärberei, Budapest, Dfen, 1. Bez., Promontorerstraße. 2719

Im Centrum der Stadt ist bei einem Bankbeamten ein elegantes Gassenzimmer für fl. 15 pro Monat zu vermietzen. Beamt. bevorzugt. Adr. in der Exp. 2720

Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 14, Thür 7, wird Herren- u. Damen-Wäsche angenommen zum Waschen und auch Gewaschenes zum Bügeln, recht schön und billig, ich bitte nur zu korrespondiren. 24700

Eine distinguirte israel. Familie wäre geneigt ein eventuell zwei Schulkinder in ganze Verpflegung zu nehmen. Näh. große Feldgasse Nr. 52, Th. Nr. 21. 24701

Konkurs. Ein dipl. isr. Lehrer, der streng religiös ist, wird provisorisch für eine provisorische Volksschule, in welcher die Unterrichtssprache die ungarische ist, mit einem fixen Gehalt von 400 fl. acceptirt. Derselbe hat in den 4 Klassen außer in den profanen Gegenständen auch den Unterricht in Chinesisch und Rajchi zu ertheilen. Reflektirende, auch Ledige, wollen ihre Offerte sammt Schriften und Geburtszeugniß längstens bis zum 5. September an den Geseftigten portofrei einenden, und werden nur dem Acceptirten Speien erbet. David Donath, Rajka (Moson-megye). 2712

Praktikant mit schöner Handschrift wird für ein Expeditions-geschäft gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes. 24699

Wirthschaft. Für einen Zapfenwirt mit eigenen Weinen und Skaution, so auch Schankrecht, ist ein großes Geschäft, Fabrikgegenstand, zu übernehmen oder zu verkaufen. Näh. bei S. Herzhaft, Café Vinzbauer. 24689

Ein religiöser junger Mann, tücht. Hebräer und Talmudist, prakt. Buchhalter und deutsch-ung. Korrespondent, im Besitze guter Zeugnisse, gegenwärtig in Stellung, sucht per September Engagement, auch als Erzieher. Gest. Zuschriften werden an Schwarz Teftberet, Rebege-Piskot erbeten. 24691

Seltener Gelegenheitskauf. Ein schön eingerichteter Spezeigehaus mit anstößender Wohnung ist sofort um 250 Gulden zu verkaufen, eventuell 2 Zimmer und Küche sofort zu verlassen. Wo? sagt die Exp. 24680

Eine mit guten Zeugnissen versehene intelligente ältere deutsche Frau, welche die Erziehung eines Kindes und die Hauswirthschaft zu leiten versteht, findet sofort Anstellung. Offerte unter „A. B.“ an die Exp. 24677

Egy fiatal vas- és fúszkereskedő-szég, alkalmazást keres. Czim a kiadóhivatalban. 24652

Ein Erzieher, Israelit, der die 1. Bürgerschule zu unterrichten fähig ist, wird von 1. September zu 4-5 Kinder gesucht. Gehalt 200 fl. tammt ganzer Verpflegung. Adr. Reichofsky Mihály, Bödd bei Kaschau. 24690

Praktischer Zuhneider, der schon längere Zeit in Budapest praktiziert hat, sucht hier oder in der Provinz in einem Herrenkleider-Geschäft einen dauernden Posten. Adresse: Wilhelm-Schwarz, Tommelgasse 7, Th. 4. 24702

Teljes ellátásra elfogadtatik egy vagy két tanuló. Czim a kiadóhivatalban. 24655

Nevelő kerestetik (izraelita) 2 gyermekhez. Megkivántatik, hogy magyarul, németül és héberül az elemi oktassa és zongorán is tanítani tudjon, ki hegedülni tud, előnyben részesül. Évi fizetés 150 frt. és teljes ellátás. Ajánlatok beadandók Löwinger Lajoshoz Csabdi u. p. B. Bicske. 24658

Van igen jó minőségű 10.000 darab körös-fata (pau) és 25.000 darab kerék-küllöm eladó. Czim a kiadóhivatalban. 24667

Csinos fiatal leányok jutányos díjazás mellett alkalmazást nyerne. Ertekezhetni 8-12 ig Nagy János utca 19, a kertben. I. emelet. 24673

Teljes ellátást nyújt egy lapszerkesztő két fiatal embernek, esetleg egy vagy két izraelita tanulóknak, a melyek a reáliskolát, gymnáziumot vagy a kereskedelmi akadémiát látogatni fogják. Bővebb felvilágosítást nyerhetni Sikray Samu hirdetési irodájában Budapest, Váci-körút 28. sz. a. 24686

Ein geräumigeres, reines Gassenzimmer mit ganz separirtem Eingang wird, auch unmöblirt, in der Leopoldstadt per 1. September bei einer intelligenten Familie zu mietzen gesucht. Gefällige Anträge unter „reines Zimmer“ an die Administration erbeten. 24247

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstäncke werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offert billigt **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 21957

Villányer Weine
verfendet in Gebinden von 100 Liter aufwärts per Nachnahme: Roth 25, 30, 35 fr., 40 fr.; Weiß 16, 18, 20 fr., 30 fr.; Riesling 35, 40, 50 fr., Flaschenrein: Schiller 14 fr. per Liter. Fässer bezugnehm zur Kostenpreise und nehme selbe in gutem Zustande franco retour. Für Echtheit der Weine wird garantiert. **Kramer Matyas Weinbergbesitzer, Villány.** 2625

Feine Tafeltrauben
in 5 Kilo-Körben franco jeder Station verendet per Nachnahme für 2 fl. **Kramer Matyas, Weinbergbesitzer, Villány.** 2624

Zwei Schulkinder
werden bei einer anständigen israelitischen kinderlosen Familie, nahe an die Schulen, in ganze Verpflegung angenommen. **Adr. in der Exp.** 24548

Hausverkauf.
Ein 1. Stock hohes Zinshaus, 21 Fenster Gassenfront, im 7. Bezirk, mit sehr viel Zinsertrag, mit Anzahlung von 20,000 fl., Abreise halber zu verkaufen; ebenso auch ein Herrschaftshaus im 7. Bezirk, um den Preis von 30,000 fl., Anzahlung 17,000 fl., in der Nähe vom Karlsring und Kerepesistraße, aufs Feinste ausgestattet, so auch ein 15 Jahre steuerfreies zwei Stock hohes Haus im 7. Bezirk, mit Parketten, Badezimmer, auf einem Marktplatz gelegen, mit Anzahlung von 25,000 fl., auf reine 10% Abreise halber zu verkaufen. Nur direkte Käufer erhalten Auskunft: **VIII., berkocsis-utca 25, 2. Stock 5, von 1-5 Uhr.** Auch Briefe werden sofort beantwortet. 24588

Ein überpielter, aber starker Streicher-Konzertflügel
ist um 160 fl. zu verkaufen. **Adresse in der Expedition.** 24573

Maschinenzeichner,
welcher einfache Maschinenzeichnungen sauber skizziren und zeichnen kann, der ungar. und deutschen Sprache mächtig ist, bei mäßigen Ansprüchen gesucht. Offerte unter „M. C.“ an die Exped. d. Bl.

Verkaufe mein Patent
(Werkzeug) für Maschinenfach und Installateure brauchbar. **Adr. in der Exp.** 24535

Maßlagasse Nr. 68 ist das **Ca-Geschäft**
sammt Wohnung für 1. November zu vermieten. **Preis 500 fl.**

Handlungs-Komis
für ein Eisen- und Spezerei-Geschäft, tüchtiger Verkäufer, der ungarischen, deutschen und kroatischen Sprache vollkommen mächtig, findet sofortige Stellung. Offerte und Zeugnisse sind an **Rudolf Rosenberger, Csatahurn,** zu richten. 2705

Tüchtiger junger Kommiss
(Christ), im Alter von 20 bis 22 Jahren, findet bei **Jakob Schaffer** in Józsefsdorf, Manufakturwaaren-Geschäft ein detail, Aufnahme. Bewerber müssen ungarisch, deutsch und serbisch sprechen und möglichst auch der Kurz- & Spezereibranche mächtig sein. 2687

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaffen abgelegte Herrenkleider**, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlsring Nr. 2, Edelstrauergasse, im Hofe Dajelbst auch Kleiderleihanstalt.** 2249

Hohe Provision,
bei Verwendbarkeit auch **fixes Gehalt** zahlen wir Agenten für den Verkauf von gegliedert gestatteten Vosen auf Raten. Offerte an das Bankhaus und Wechselgeschäft der Administration d. „**Mercur**“, S. Belther, **Budapest, 5. Bez., Dorotheagasse 12.** 2399

Ein steuerfreies 3 Stock hohes Zinshaus,
an der lebhaftesten Straße **Budapest's** gelegen, mit allem Komfort ausgestattet, welches über 10,000 Zins bringt, ist um den billigen Preis von 116 Mille zu verkaufen. Zum Ankaufe genügen 40 Mille. Ferner sind noch einige **Ringstraßengründe,** sehr gut gelegen, als auch sonstige preiswürdige Baugründe zum Verkaufe vorgemerkt. Nähere Auskunft an direkte Käufer ertheilt **Jakob Pleß,** Königsgrasse 25, von 1-3 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. 24599

Tüchtiger Monteur
für Wasserleitungen und Kanalisationen und für seine Einrichtungen wird auf dauernd gesucht. Nur solche, welche Prima Referenzen besitzen, wollen sich melden. **Adr. in der Exp.** 24515

Wohnungen.
Ein schönes großes Gemüßlokal und mehrere Wohnungen sind per 1. November zu vergeben. **Palatingasse 15.** 24517

Erfinder! Patente
aller Länder auf neue Erfindungen, Schutzmarken, Modell- und Musterrecht besorgt und verwertet coulant und billig das **„Erste Budapest Patent-Bureau“** von **Alexander Bergl, Budapest, VIII., Kerepesi-straße 79.** Technisches Bureau für Anfertigung und Vervielfältigung von Plänen aller Art. Vertretungen bei Ausstellungen des In- und Auslandes. **Telephonanschluß.** 2519

Von Herrschaffen
abgelegte, elegante **Frühjahrs-Anzüge, Heberzieher, Salons-Anzüge** und **feine Hosen,** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Elisabethplatz 12** im Hofmagazin rechts zu haben. Dajelbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Hüllen und sonstigen Festgelegheiten geliebt. 2536

Eine liegende Dampfmaschine,
16 Pferdekraft, sammt 2 Kesseln und sämtliche eiserne **Mühlenbestandtheile**, in bestem Zustande, sind billigst zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 24087

Kurzes Klavier,
sehr gut und schön, preiswürdig zu verkaufen **Trinnygasse 4, 2. Stock 7.** 2703

2 Kostkinder
werden bei einem Professor billigst angenommen. **Neuhaus, Almásyplatz Nr. 7.** 24640

Gelegenheitskäufe aus Konkursmassen.
Bourette-Stoffe 120 Cm. breit für Möbel pr Mtr. früher fl. 2.20, jetzt 96 fr. **Bourettegarmenturen** (2 Bett- und 1 Tischdecke) fl. 6.50, fl. 7.50, fl. 8.50. **Belin-Garnitur** (2 Bett- und 1 Tischdecke) fl. 8.75 und fl. 9.25. **Gobelin-Vorhänge,** 2 Jügel, 8 Meter, 1 Fenster anstatt fl. 13.— nur fl. 6.— **Cheuilien-Vorhang,** 1 Theil fl. 4.— **Cheuilien-Tischdecken** von 50 fr. aufwärts, früher über das Doppelte kostete, im großen **Partievaaren-Totale Herz Mor, Deakgasse 7.** 2655

Zucht- und Melkkühe,
echte Schweizer Race, sind am besten durch **Samuel Daberfeld, Bonyhad, Tolnauer Komitat,** zu kaufen. 23565

Möbel,
und zwar **Salon-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer,** wie auch **Wand- und Einrichtungs** in jeder beliebigen Ausführung **billigst** in der **Budapester Tischler- und Tapezierer-Möbelhalle,** **Budapest, VII., dohany-utca 2, Isó em. erhältlich.** 2545

Wir suchen!
anständige Leute jeden Standes, welche sich mit dem Verkauf von Losen gegen Ratenzahlung auf Grund unier **geheftig ausgestellten** Ratenbriefe befassen wollen. Unser Geschäft besteht schon seit 25 Jahren in strengster Solidität. Wir gewähren die **höchste Provision,** verbunden mit Prämie und eventuell fixes Gehalt. Offerte sind zu richten an das **Bankhaus der Commandit-Gesellschaft Brüder Birnfeld** **Budapest.** 2692

2 Jöl berendezett gözmalom
esaládi viszonyok végett 25,000 forint eladatik, a melyek után legkevesebb 25% tiszta jövedelem élvezhető. Ertesítés nyervehető e lap kiadó hivatalánál. 24554

Klavier und Harmonium
kauft man am **Besten und Billigsten** in dem seit vielen Jahren bestehenden **Klavier-Salon** von **Anton Julius Eder, Waiznergasse 4,** dajelbst werden überpielte Instrumente eingetauscht oder gegen Barzahlung angekauft, Reparaturen, Stimmungen, Verpackungen Transporte und alle in diese Branche einschlagenden Geschäfte bestens und schnellstens in Ausführung gebracht. Mehrere **Wohnungen,** 2 Wirthschaftslokale, 1 Gewölbe, gewesenes Selchergeschäft, Weineller, Magazine, Fruchtemagazine und Stallungen, sind zum Theil vom 1. November ab, zum Theil sofort zu beziehen. **Näh. Palatingasse 36.** 2602

Schlosser,
welche im Brückenbau, Gas- und Wasserrohrlage gut versiert sind, werden sofort beim Baue der **Tuchfabrik** in **Sillein** aufgenommen. 2708

2 Schulknaben,
aus gutem Hause, werden bei einer intelligenten Familie in ganze Verpflegung angenommen, innere Stadt, **Gisellaplatz Nr. 7, 2. Stock 6.** 24662

Nur echte, von Herrschaffen abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande **feinst und allerbilligst 4. Bez., Ankerbillaßplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt.** 10253

Ein Geschenk
aus Silber oder Gold, ist die angenehmste Liebertragung für jeden Menschen. Hierzu empfehle ich mein großes Lager von **Zuwelen, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch **Gold- und Silberuhren** zu besonders billigen Preisen. Für **Brant- und Hochzeitgeschenke** führe ich passende Artikel und mache staunend billige Preise. **13tägige Silber-Geschenke,** 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 Gulden, 6 Paar Messer n. Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preiscurante besende auf Verlangen gratis. **Nichtbenutzendes wird bereitwillig umgetauscht.**

Ellinger Albert,
Juwelier und Uhrmacher, **Budapest, Kerepesi-ut 12.** Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit hellklingenden „**Garm-apparaten**“ versehenen **Nickel-Wedder-Uhren.** Eine solche Nickel-Wedder-Uhr kostet bei mir nur **2 fl. 85 fr.** 5006

Konkurs.
In **Csaszartó**, **Bester Kom,** ist **Rosch Chodsch** mar Cheshban die Stelle eines geprüften Lehrers auf ein **Jahren** zu betreten. Reflektanten müssen auch **ברוך וקרא ובעל פה** sein und müssen Zeugnisse von erkannten orthodoxen Rabbimern haben. Müssen deutsch, ung. und auch hebräisch unterrichten können. Jahresgehalt 350 fl., 15 fl. Heizungsbetrag, 5 fl. Mages und etwas Schachita. Die Reisekosten werden nur Demjenigen vergütet, der acceptirt wird. Auch Wohnung bekommt der Lehrer. **Off. sind an Brüder Klein** zu richten. 2711

Geprüfte Mittelschul-Lehrerin
wird zu einem 15jährigen Mädchen als Erzieherin aufgenommen. Gewünscht wird die vollkommene Kenntniß der ung., deutschen und französischen Sprache, event. die Befähigung zum Klavier-Unterricht. Schriftliche **Off. sub „B.“** an die Exp. 2707

Erzieher,
(Chr.), zu einem Knaben für die Provinz gesucht. Gewünscht wird: Vorbereitung für die 4-te Gymnasialklasse, Deutsch, Französisch. Zu sprechen von 1-3 Uhr. **Adr. in der Exp.** 24611

Seit 40 Jahren bestehende Greiserei,
lebhafter Capoten, billiger Hauszins, schöne Tageslohnung, ist anderer Unternehmung halber billig zu verkaufen. **Auskunft** ertheilt die **Exped.** 24630

Ein intelligentes junges Fräulein,
(Christin), sucht in Loco in einem Handlungshause Kassierin-Stelle, event. auch in einem besseren Kaffeehaus. **Adr. sub „E. J.“** erbeten an die Exp. abzugeben. 24610

9 Stück eiserne Nummern
(Werde-Brenneisen) in einer Ledertasche sind Sonntag Abends auf dem Wege von **Ofen** in die **Karlstaserne** in Verlust gerathen. Der Finder wolle selbe in der **Kanzlei der Remonten-Diffent-Kommission,** **Karlstaserne,** gegen entsprechende Belohnung abgeben. 24653

2 Schulknaben
werden bei einer anständigen isr. Familie in gänzliche Verpflegung aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 24633

2 Bettstie
(ein Herren-, ein Damen-), im isr. Tempel in der **Tabatgasse** sind zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres: „**Affitzentz**“, **Budapest, Jozsefsplatz Nr. 2.** 2709

Buchhandlung
sucht stabile Vertreter in allen Orten, so auch Reisende zum Vertriebe größerer wissenschaftlicher Werke gegen geringe Monatsraten. Nur intelligente Herren mit Prima-Referenzen wollen ihre Offerte unter „**M.** 100.“ an die Exp. einreichen. 24646

Ernstgemeint.
Ein **Majolikagegeschäft** ist sofort zu verkaufen wegen Auflösung des Geschäftes, auch verkaufe ich anständigen Partien gegen Abzahlung **Majolika-Decorations-Geschäfte** staunend billig, kurze Zeit. **Erzsebet-körut 42.** 24636

Wohnung.
2 Zimmer, Vorzimmer, Küche **Theresienring** ist bis 1. November für **fl. 25** zu vermieten. **Näh. in der Exped.** 24434

Die letzte Nummer des Budapest Anfündigungsblatt
enthält eine sehr große Auswahl von **offenen Stellen,** welche sowohl hier als auch Auswärts, theils sofort, theils auch später zur Befugung gelangen. Ferner enthält dasselbe eine Auswahl von **Geschäften und Realitäten** jeder Art, **Konturs- und Differtausschreibungen, Heirathsanträgen, Volkswirtschaftlichen Notizen über Gewerbe, Handel, Industrie, Forst- und Landwirtschaft,** gebliegenen **Geniellcons** und **Ullertei.**

Pränumeration
ganzi. fl. 6, halbj. fl. 3, viertelj. fl. 2. Einzelnummer 20 fr. Dajelbst ist ausschließlich zu beziehen bei der Administration des **„Budapester Anfündigungsblatt“**, **Budapest, 6. Bez., Waizner-Boulevard 23.** **Probenummern für die Provinz gratis.** 18249

30 fl.
Demjenigen, der einem den einjährigen Handelskurs mit Erfolg absolvirten jungen Manne in irgend einer Bank- oder Kommissions-Gesellschaft eine annehmbare Anstellung verschafft. **Adr. in der Exped.** 24659

Ein junges anständiges Mädchen
vom Lande wünscht eine Stelle als Kassierin, Kellnerin oder Ladenmädchen, ist der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig. **Adresse** unter „**S. R.**“ an die Exped. 24654

Ein oder zwei Mädchen
können bei einer intelligenten Witwe, ganze Verpflegung erhalten im 5. Bez. **Adr. in der Exp.** 24656

Mozdonyvezető
épitkezéshez felvétetik. **Czim a kiadóhivatalban.** 24635

2-3 Kostknaben,
aus anständigem Hause, werden bei einer distinguirten Familie in ganze Verpflegung aufgenommen. Separirtes elegantes Zimmer. Zu erfragen **Königsgrasse 54, 3. Stock 22. P.** 24660

Ein Kassen-Geschäft
ist Abreise halber billig zu verkaufen. **Wo? jagt die Exp.** 24657

Gründlicher Klavierunterricht.
Kleine Gruppe. **Monatlich 3 fl. Schulhaus, Mondgasse Nr. 17.** 24668

Gierhandel.
Berfierter Mann wird acceptirt. **Off. sub „S. R. 50“** an die Exp. 24661

Damen
finden Rath und Beistand unter Berichwiegtheit, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer Geburtshelferin. **Waizner-Boulevard 58, 1. Stock Th. 8.** 11225

Pályáza i hirdelmény.
A nagy. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetősége vonalain, nevezetesen a dombovári, kaposvári és zaboki osztálymérnökségénél egy egy 2 frt napidíjjal javadalmazott műszaki dijnoki állás üresedésben lévő, ezen állások betöltése nyilvános pályázat útján fog eszközöltetni. Az említett állásokra pályázni kívánók felbivatnak, hogy az alábbi feltételek szerint kellőleg felszerelt folyamodványukat „Pályázat a 16190/90. sz. a. hirdett műszaki dijnoki állásokra“ megjelölés mellett a m. kir. államvasutak üzletvezetőségének Zágráb, Zrinnyi-tér f. 1890. évi augusztus hó 31.-éig küldjék be.

Csak oly pályázók nyerhetnek alkalmazást, kik: 1. magyar honpolgárok és a magyar nyelvet tökéletesen birják; 2. ép és egészséges testalkatnak s ezt pályatorvosi bizonyítvánnyal is igazolják; 3. műszaki képzettségüket és eddigi műszaki alkalmazásukat okmányokkal kimutatni képesek; 4. tényleges katonai szolgálataikat kitöltötték, vagy a katonai szolgálattól felmentve, erkölcsi tekintetben fedhetlen előéletűek s vagyoniilag rendelkezettek.

A sajátkezőleg irt folyamodványok a felsorolt minősíté-eket, az iskolai és egyéb képesítéseket igazoló okmányokkal szabályszerűleg felszerelendők. **Zágráb, 1890 augusztus hóban.**

Az üzletvezetőség. 25001

Villa in Gödöllő,
ichön gelegen, mit 5 Zimmern, Vorzimmer, Küche und Keller, 2 Terranden, großem Wein- und Obstgarten und Nebengebäuden, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. **Näh. Budapest, Festung, Hauptstrasse.** 24664

Eine angenehme Wohnung.
Stadtwaibchenallee Nr. 7, in einem schattigen Garten, ist eine neu hergerichtete Wohnung mit schöner Terrasse, 3-4 Zimmer, Badezimmer, Klosette, gute Oefen, Küche, Speise, Holz- und Kohlenkammer, **entweder gleich** oder vom 1. November zu vermieten. In derselben Villa werden mehrere **Klaviere, verschiedene Schreibmitten, Schränke, Eisenbetten** etc. billig verkauft. 24666

Harmonium,
sehr gut, neu, mit 3 Registern, 85 fl., **Kurzes Klavier,** amerik. System Panzerrahmen, neu, renommirte Firma, um 320 fl. mit schriftlicher Garantie zu verkaufen. **Waiznergasse 4, 1 Stock 4.** 2718

Der Kapitalist.

Budapester Johannis-Enthauptungs-Markt.

Der soeben beendete Markt gestaltete sich in einigen Artikeln, wie trockenen Häuten und Fellen, ziemlich lebhaft; von Schafwolle waren die von den Armeelieferanten benötigten Sorten gefragt, andere weniger beachtet. In den meisten übrigen Landesprodukten überschritt der Verkehr nicht die Grenzen einer gewöhnlichen, außermärklichen Geschäftsperiode. In Manufakturwaaren hatten wir mäßigen Verkehr.

Wollmarkt. In der Zwischenzeit vom Wätkner bis zum Beginn des Johannis-Enthauptungs-Markts, also von Mitte Juli bis Mitte August, war das Geschäft in Schafwolle zeitweise recht lebhaft; es wurden circa 14,000 Meterzentner umgesetzt. In den letzten Wochen nahm jedoch der Verkehr ab, was theilweise auch dem Umstande zuzuschreiben ist, daß durch den vehementen Rückgang der Valuta unsere Wolle für das Ausland verteuert wurde. Der Johannis-Enthauptungs-Wollmarkt war nur von kurzer Dauer und geschäftlich einseitig. Während viele Respektanten auf Militärtuchwollen sich einfinden, fehlten die Käufer der Kammmollen gänzlich und die der Stoff- und Tuchwollen waren nur spärlich vertreten. Das Geschäft nach dem Auslande ist durch den fortwährenden Rückgang der Devisenkurse wie abgebrochen. In fabriksgewaschenen Wollen war reger Umsatz, sowohl in den minderen Qualitäten von 115 fl. bis 125 fl., als auch in besseren von 150 fl. aufwärts. Die Preise der Militärtuchwollen haben gegen die letzten Notirungen ziemlich angezogen, in Stoff- und Tuchwollen war das Geschäft schwach, und in Kammmollen war kein Verkehr. Der Umsatz betrug circa 3200 Meterzentner. Preise: Bessere Stoffwollen 85 fl. bis 95 fl., mittlere 70 fl. bis 82 fl., etwas fehlerhafte 62 fl. bis 63 fl., Bäcksaer 57 fl. bis 61 fl., weiße Zweifschuren 72 fl. bis 75 fl., Theiß-Zweifschuren 63 fl. bis 65 fl., Heveer Zweifschuren 65 fl. bis 67 fl., Zigajawolle 51 fl. bis 52 fl., gewöhnliche fabriks-gewaschene Wollen 115 fl. bis 165 fl., Alles per 56 Kilogramm.

Manufakturwaaren. Von einem eigentlichen Marktgeschäft in diesem Artikel kann nicht mehr die Rede sein, da die Reisenden der Großfilien die Kunden in der Provinz in kleinen Zwischenräumen besuchen und deren Bestellungen entgegennehmen. Das Geschäft in Herbst- und Winterartikeln hat demzufolge auch schon im Monat Juli begonnen und seit dieser Zeit ununterbrochen, wenn auch bald stärker, bald schwächer, andauert. Die Hoffnungen, welche man an diese Saison knüpfte, waren ziemlich hoch gespannt, da die gute Ernte und die Exportchancen einen wesentlich stärkeren Absatz in Aussicht stellten. Es muß jedoch konstatiert werden, daß das tatsächliche Resultat einigermaßen hinter den Erwartungen zurückblieb. Der Gesamtumsatz in Herbst- und Winterartikeln hat nämlich den des Vorjahres bis jetzt nicht wesentlich überschritten. Der persönliche Besuch von Provinzkaufleuten war wohl ziemlich zufriedenstellend, und es war namentlich für die hiesigen Großfilien erwünscht, daß die Käufer nicht, wie dies vor Einführung des Zonentaris der Fall war, in Massen am Stephansplatz oder einige Tage vor demselben erschienen, weil sie die zu diesem Feste verkehrenden billigen Vergnügungszüge benutzen wollten, sondern daß sich der Besuch der Provinzkaufleute auf eine etwas längere Periode vertheilte. Viele Käufer legten sich eben deshalb in ihren Anschaffungen einige Beschränkung auf, weil der schlechte Stand der Maispflanze in manchen Gegenden des Landes schwer empfunden wird. Im Ganzen läßt sich das Marktgeschäft nur als ein mittelmäßiges bezeichnen. Dazu kommt noch, daß das Futajlo nach immer wenig befriedigend ist, und daß auch einige größere Inpolsenzen in der Provinz dem hiesigen Plage nicht unansehnliche Verluste brachten.

Trockene Häute. Die zum Markte zugeführten ca. 8000 Stück diverser Rindshäute wurden rasch an Provinzhändler und Gäber verkauft; die hiesigen Händler beteiligten sich beim Einkaufe nicht, sondern kauften vor dem Markte die größeren Partien direkt in der Provinz. Das Geschäft in diesem Artikel war recht lebhaft, nur sind Preise um 6-8 fl. per 100 Kilo höher. Es kosten Prima ungarische Ochsenhäute 72 bis 74 fl., Prima ungarische Kuhhäute 68-72 fl., Prima Wittlinge 70-80 fl., Kneipen 100-110 fl., Alles per 100 Kilo. Die wenig zugeführten Rothhäute erzielten 7 fl. 50 kr. bis 9 fl. per Paar, circa 10,000 bis 15,000 Stück Kalbfelle wurden je nach Qualität von 145 fl. bis 165 fl. per 100 Kilogramm lebend verkauft.

Felle. In Fellen hatten wir an unserem Stephansmarkt ein recht lebhaftes und bewegtes Geschäft, trotzdem wir keine ausländischen Käufer hier hatten. Die Umsätze sind bedeutend. Preise blieben unverändert, in manchen Artikeln jedoch etwas höher. Lager sind gänzlich geräumt. Verkauft wurden: Schafwolle, deutschwollige 150 Mtr., zu 52 fl. per 100 Kilogr., ferner wurden einige tausend kroatische und bosnische zu 67-68 fl. per 100 Kilogr. verkauft. Lammfelle, Umsatz circa 40,000-50,000, man zahlte für deutschwollige Kürschner-Lammfelle 85-136 fl., bosnische 85-96 fl., Widdiner 105-108 fl., Sophaer 100-102 fl. In Kitzfellen war sehr lebhaftes Geschäft. Es wurden die alten Lagerbestände, wie auch die neuen Zufuhren für Pariser Rechnung stolt aus dem Markte genommen. Verkauft wurden circa 80-90,000 Stück und zwar: Siebenbürger zu 102-106, ferner eine Partie Bistritzer zu 108 fl. Von Mittel-Kitz- und Handschuhfellen gingen einige tausend Stück zu 55-60 fl. aus dem Markte und dürften diese Sorten auch fernerhin Käufer finden. In Waisfellen hat das Geschäft noch keine prononzierte Tendenz.

Gearbeitetes Leder. In diesem Artikel hat man sich getäuscht; obwar Käufer genügend anwesend waren, war der Absatz im Verhältnisse schwach. Es ist dies kein Wunder, wenn man bedenkt, daß die Reisenden von einem bis zum anderen Markt sich auf der Tour befinden und den kleinsten Ort durchhören. Die Preise haben sich in Oberlederorten behauptet, ja sogar etwas gehoben, und zwar in gutem genährten Kuhleder, so auch Kalbleder. In letzterem Artikel ist sogar Mangel

fühlbar, während Sohlleder und zwar in leichter Waare vernachlässigt blieb. Es kosten: Prima schwere Terzen 150 fl. bis 154 fl., Mittel 146 fl. bis 148 fl., Zweifschure 140 fl. bis 142 fl., Prima schwere Einlad 138 fl. bis 140 fl., leichte 134 fl. bis 136 fl., Landwaare 125 fl. bis 130 fl., Prima Altschneider 130 fl. bis 135 fl., Prima schwere Büffelzerzen 118 fl. bis 122 fl., leichte 126 fl. bis 128 fl., Prima Büffelbents 125 fl. bis 130 fl., Media 115 fl. bis 120 fl., Tertia 90 fl. bis 100 fl., Prima schwere Brandsohlen 120 fl. bis 125 fl., für Fleck 90 fl. bis 95 fl., Prima Blankleder 150 fl. bis 155 fl., minderes 130 fl. bis 140 fl., leichte Prima-Narbenhäute 165 fl. bis 175 fl., schwere 140 fl. bis 150 fl., Prima gezogene 145 fl. bis 155 fl., braune leichte 155 fl. bis 165 fl., schwere 160 fl. bis 170 fl., Prima Narbenpittlinge 200 fl. bis 220 fl., Media 160 fl. bis 180 fl., Prima braune Kalbfelle 320 fl. bis 350 fl., Media 250 fl. bis 280 fl., leichte Prima-Narbenhäute 320 fl. bis 330 fl., schwere 280 fl. bis 300 fl., Media 220 fl. bis 260 fl., Alles per 100 Kilogramm. Zum Vargamarkte wurden circa 4000 Stück diverse Narbenhäute zugeführt; Käufer waren zahlreich erschienen; das Geschäft hat sich stolt abgewickelt, es wurde beinahe Alles verkauft und zwar Prima schwere Häute von 20 fl. bis 22 fl., 50 kr., gute Mittel 17 fl. bis 20 fl., Wittlinge von 12 fl. bis 15 fl. per Paar, Netto Kassa.

Wettfedern. (Original-Bericht von Moriz Bloch.) Die Zufuhren zum beendeten Joh.-Enth.-Markt betragen circa 2500 Meterzentner, die bis auf circa 150 Meterzentner bei schwacher Kauflust verkauft wurden. Von fremden Käufern war der Markt wohl gut besucht, doch war in Folge der stetigen Verflauung der Valuta die Neigung zur Reserve näher als zur Kauflust. Die Preise konnten sich demnach nicht behaupten und man kaufte durchgehend etwas billiger. Es notirten Kupf: Prima 140 fl. bis 155 fl., Sekunda 120 fl. bis 130 fl., Tertia 90 fl. bis 115 fl., Mittel 60 fl. bis 80 fl., Flaumen 200 fl. bis 230 fl., 180 fl. bis 200 fl., 160 fl. bis 180 fl., Alles per 56 Kilo. Der nächste Leopoldi-Markt beginnt am 31. Oktober d. J.

Hanf. Das Ergebnis der heurigen Hanfernte ist ein normales und auch die Qualität ist zum größeren Theile eine befriedigende. Die mehrfach anzutreffenden mangelhaften Qualitäten rühren von dem heuer angebauten fremden Hanfsamen her und wird beim Einkauf eine gewisse Vorsicht nöthig sein. — Der Geschäftsgang im abgelauenen Markte war ein dieser Saison entsprechender. Wir notiren: Rohhanf 27 fl. bis 29 fl., Geheelter Hanf 40 fl. bis 52 fl., Börtlsorten 30 fl. bis 38 fl., Spinnhanf 54 fl. bis 88 fl.

Hausmanns. In effektiver Waare konnte es zu keinem nennenswerthen Verkehr kommen, da unsere Lager geringfügig sind. Es wurden nur kleine Pöfchen mit 4 fl. 50 kr. bis 25 fl. gehandelt. Für neue Waare per September-Oktober zeigte sich mehr Kauflust, doch wurde der Verkehr durch die hohen Forderungen der Besizer, welche Ende der vorigen Woche für slavonisches 25 fl. 50 kr. und für serbisches in Transit 23 fl. verlangten, erschwert. Zum Schluß war denn auch slavonisches mit 25 fl., serbisches mit 22 fl. offerirt.

Honig. Die Vorräthe sind schwach, en détail wurde mit 26 bis 27 fl. verkauft. In neuem Honig auf Lieferung hat das Geschäft noch nicht begonnen.

Wachs. Es wurden zum Markte circa 50 Meterzentner Rosenauer zugeführt und mit 126 bis 127 fl. abgeleert.

Weinstein. Die Zufuhren beliefen sich auf 150 Meterzentner, welche mit 46 bis 60 fl. je nach Gradhaltigkeit Abiaz fanden.

Paprika. Die Stimmung hat sich etwas befestigt, da die neue Ernte wenig ausgiebig sein soll. Es wurden circa 200 Meterzentner zugeführt und wurden zu folgenden Preisen verkauft: Hochprima 35 bis 36 fl., Prima 30 bis 32 fl., Sekunda 18 bis 22 fl., Tertia 10 bis 14 fl., Schoten 20 bis 23 fl.

B u d a p e s t, 26. August.

(Wiener Saatmarkt.) Der heutige zweite Tag des Saatmarktes, der ausschließlich den Geschäften gewidmet sein sollte, hat das Fiasko, das schon gestern offenkundig war, nur noch stärker hervortreten lassen. Die Gesamtumsätze in Weizen während des ganzen Verlaufs des Wiener Saatmarktes waren kaum so groß, als am heutigen Tage allein in Budapest, und was verkauft wurde, ging zum größten Theil nach Böhmen und an den inländischen Konsum. Der Export blieb unthätig und wurde in seiner Zurückhaltung noch durch die niedrigeren Newyorker Notirungen und den neuerlichen Rückgang der Valuten bekräftigt. In Gerste war der Verkehr Anfangs etwas größer, aber die vorgeschlagenen Käufe wären auch ohne Saatmarkt gemacht worden; der letztere wirkte vielmehr störend, da, wie wir bereits in unserer letzten Nummer bemerkt haben, in voriger Woche mehrere ausländische Käufer hier waren, die aber ihre Einkäufe unterbrachen, weil sie den Wiener Saatmarkt abwarten wollten. Unterdessen haben sich die Verhältnisse für den Export verschlechtert, da die Valutenkurse um mehr als ein Prozent zurückgegangen sind. Die Mehrzahl der Besucher des Saatmarktes hat Wien schon heute Morgens verlassen. Für das Geschäft ist der Saatmarkt ganz gewiß nicht nöthig, und wenn man den Apparat einer internationalen Kommission zur Feststellung der Enteresultate durchaus aufrecht erhalten will, so möge man die Ergebnisse dieser Feststellung im Wege der Presse bekannt machen. Die jegige feierliche Bekanntgabe in einer großen Versammlung ist nichts weiter als eitel Gesunkter.

(Ungarische Waffenfabrik.) Wir haben gestern gemeldet, daß der Rechtsanwalt dieses Unternehmens nach Berlin gereist ist. Einer heute von dort eingetroffenen Nachricht zufolge findet in Berlin gegenwärtig eine Konferenz der Hauptinteressenten der ungarischen Waffenfabrik statt, um darüber zu berathen, was mit der Fabrik anzufangen sei.

Wie es heißt, hat die Firma L o e w e u. K o m p. den Vorschlag gemacht, daraus eine W e r k z e u g f a b r i k zu machen und sich bereit erklärt, alle ausschließlich zur Erzeugung von Gewehren bestimmten Maschinen zurückzunehmen und dagegen die zur Herstellung von Werkzeugen nöthigen Maschinen zu liefern. Ob die „Gewehrfabrik“ Ludwig Loewe u. Komp., die nicht im Stande war, hier eine zur Herstellung von brauchbaren Gewehren geeignete Fabrik zu errichten, mit der Herstellung von Werkzeugen mehr Glück haben wird, bleibt abzuwarten. Die Aktien der ungarischen Waffenfabrik sind heute in Folge der obigen Nachricht bis 71 gestiegen, angeblich weil sie die Berliner Handelsgesellschaft für die Ende September stattfindende Generalversammlung zusammenkauft.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen an Weizen 18,289,000 Bushels (— 164,000 Tuhels), an Mais 9,493,000 Bushels, (— 574,000 Tuhels).

(Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.) Wie die „Pr.“ meldet, hat Handelsminister B a r o s j sein Gutachten über die Haltung, welche die ungarische Regierung gegenüber der von Seite der österreichischen Regierung angeregten Aufhebung des gemeinsamen Charakters des österreichisch-ungarischen Lloyd einnimmt, bereits seit einiger Zeit fertiggestellt, und wenn hierüber noch keine endgiltige Entscheidung perfekt wurde, so sei dies darauf zurückzuführen, daß seit längerer Zeit der ungarische Ministerrath, dem diese Entscheidung zusteht, sich nicht versammelt hat. Doch soll diese Angelegenheit die ungarische Ministerkonferenz in nicht ferner Zeit beschäftigen, wenn es auch nicht gewiß ist, ob dieselbe schon in der nächsten, am 28. d. stattfindenden Konferenz zur Verhandlung kommen wird.

(Vergnügungsfahrten von Budapest-österreich. Staatsbahnhof ins Salzammergut und nach Tirol zu außerordentlich ermäßigten Preisen.) Im Anschlusse an den von Wien (Westbahnhof) am 6. September l. J., Abends, abgehenden Separat-Vergnügungszug werden zu den von Budapest-österreich-ungar. Staatsbahnhof am 5. September, Abends 10 Uhr 10 Minuten und am darauffolgenden Tage Morgens 9 Uhr nach Wien abgehenden Personenzügen Nr. 18 und 16 außerordentlich ermäßigte Touren und Retourkarten nach Salzburg, Nisch, Innsbruck und Lindau zu den nachstehenden Preisen zur Ausgabe gelangen, und zwar: Von Budapest-österreich-ungar. Staatsbahnhof nach Salzburg und retour via Linz Altnang 2. Kl. 21 fl. 11 kr., 3. Kl. 12 fl. 76 kr., nach Nisch via Altnang retour via Selzthal 2. Kl. 21 fl. 11 kr., 3. Kl. 12 fl. 76 kr., nach Innsbruck via Salzburg und retour via Selzthal 2. Kl. 26 fl. 50 kr., 3. Kl. 15 fl. 42 kr., nach Bregenz, Lindau, St. Margarethen oder Buchs tour via Salzburg und retour via Selzthal 2. Kl. 33 fl. 11 kr., 3. Kl. 18 fl. 76 kr. Die nach Salzburg und Nisch lautenden Tour und Retourkarten sind 14 Tage, die nach Innsbruck und Lindau lautenden 21 Tage, den Abfahrts tag miteingerechnet, gültig. Zur Rückreise können, mit Ausnahme der Schnellzüge, alle fahrplanmäßigen Personen befördernden Züge benützt werden. Diese Billets sind sowohl am Budapest-österreich-ungar. Staatsbahnhofs-Gesellschaft, wie auch in deren Fahrkarten-Stadtbureau in Budapest, 5. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 4 erhältlich, woselbst auch alle näheren Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Joseph K a u f e r in N. B a j o m; Konkurskommissar Richter Joseph Selcz, Masseverwalter Dr. Edmund Werf. Anmelbungstermin 25. Oktober, Liquidationsverhandlung 17. November. (Kaposvárer Gericht.) — Gegen den Schneider Philipp F e n f e r in P r e s b u r g; Konkurskommissar Richter Joseph Keisel, Masseverwalter Dr. Rudolf Kuncz. Anmelbungstermin 25. Oktober.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 26. August. Die höheren ausländischen Notirungen konnten hier keinen anmirenden Einfluß ausüben, da dieselben durch den fortwährenden Rückgang der Valuten paralysirt werden. Für Bahnen und hiesige Banken zeigte sich Nachfrage, dagegen waren Mühlen vernachlässigt.

V o r m i t t a g s wurden österreichische Kreditaktien zu 307.10 bis 307.40, ungarische Kreditaktien per Ultimo zu 348.75 und per 15. September zu 350.62¹/₂ bis 349.37¹/₂, ungarische Eskompte und Wechselbank zu 118.70 bis 118.80, ungarische Goldrente zu 100.85, ungarische Waffenfabrikaktien zu 67 bis 69 gemacht.

An der M i t t a g s b ö r s e wurden österreichische Kreditaktien zu 307.30 bis 307.60, ungar. Kreditbankaktien per 15. September zu 350.75 bis 351, ungarische Eskompte und Wechselbank zu 118.70 bis 118.90, Fiumaner Kreditbank zu 100, Pester ungarische Kommerzbank zu 960 bis 963, vierprozentige ungarische Goldrente per 15. September zu 100.80 bis 100.77¹/₂, per Ultimo August zu 100.70, ungarische Papierrente per 15. September zu 99.40, per Ultimo zu 99.30 bis 98.32¹/₂ geschlossen. Von Mühlen wurden Ofen-Pester zu 1000 gekauft. Bahnen fest, Kaschau-Oberberger zu 170.75 bis 171 gemacht. Von Industrie-Effekten kamen Salgó-Tarjainer Kohlenwerkaktien zu 446, nord-ungarische zu 165, Draische Ziegelei zu 451 bis 456, Rima-Muráner Eisenwert per Ultimo zu 174.75 bis 175, per 15. September zu 175.25, Schlicke Eisenwerke zu 244, ungarische Waffenfabrikaktien zu 68 bis 70.50 in Verkehr. — Zur C r e d i t r u n g s e i t notirten: Oesterreichische Kreditaktien 307.60, vierprozentige ungarische Goldrente 100.80. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 307, ungarische Kreditbank 351. — D e v i s e n und Valuten neuerdings um ein halbes Prozent niedriger; Zwanzig-Franco-Stücke 8.95 bis 9, Reichsmark 55.10 bis 55.30, London 112.25 bis 112.75.

Die P r ä m i e n i k t e haben sich zum Theil weiter ermäßigt; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl.

